P. o. germ.
201
f

P. O. germ. 201 f
Bucher
A. I

<36601524300016

<36601524300016

Bayer. Staatsbibliothek

Entwurf

einer ländlichen

Charfreytagsprocession

samt

einem gar lustigen und geistlichen Vorspiel

zur

Passionsaction.

[Anton von Bucher]

Herausgegeben

von einem

Ordenspater.

1782.

Entwurf

einer ländlichen

Charfreytagsprocession

sam̃t

einem gar lustigen und geistlichen Vorspiel

zur

Passionsaction.

[Anton von Bucher]

Herausgegeben

von einem

Ordenspater.

1782.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Vorbericht.

Pater Umgang. *) Um alle heilige fünf Wunden willen, so hat dann das vermaledeyte Reduciren kein End mehr, und regiert der höllische — Vitzliputzli — die ganze Welt durch seine Freygeister?

Der Gestrenge Herr. Erschröcklich ists für die wahren Katholiken. D' Religion geht im Feuer auf. Et ecce! Wo seynd nun ihre Defensores? Alles schiebt die Hände in Sack, und denkt sich: Weil nur ich draussen bin!

oder

*) Pater Umgang heißt man auf dem Lande den Pater, der die Proceßion inventirt, oder wenigstens dirigirt.

BIBLIOTHECA REGIA MONACENSIS

oder wie komme ich da durch. Nichts als Reducîren! Nichts als Reduciren!

P. Umgang. Die armen Jesuiten waren die ersten. Die Geistlichkeit schiebt man überall voran, wo's brav herrieselt.

Der Gestrenge Herr. Dann die ehrlichen Schergen NB. mit Weib und Kinder.

P. Umgang. Hernach der heilige Palm-Esel.

Der Gestrenge Herr. Und gleich darauf hat man von ihren P. Kollectorn auch g'sagt.

P. Umgang. Um Gottes Willen, das wäre ein Streich, den die ganze Hölle revangieren müßte.

Der Gestrenge Herr. Und itzt reduciren sie gar euch meinen schmerzhaften Herr Gott. Das ist himmelschreyend.

P. Umgang. Ja! ja! Euch, Euch Ihr göttlichen Welterlöser, Euch so gar will die neumodische Weisheit der verblendeten Weltkinder, aus den Augen euer andächtigen Nach-

folger räumen. Sed Lumen non luxit eis. Mit dem Ecce homo in der Hand, will ich Ihnen eine Paßionspredigt halten, daß sie ärger aussehen, als der Herr Gott in der Geislung, an dem die Bubn etliche Schaflvoll Schaafblut verspritzen. Ecce homo will ich schreyen, was ich aus dem Hals bringe, und soll ich drey Täge kein lautes Wort mehr reden können. Ecce homo! Ecce homo! Ecce homo!!!

Der Gestrenge Herr. Recht so! Nur brav hinaufg'säbelt, und nichts verschont. Schneide, brenne, kreutzige nur in dieser Welt, heißts im Kreutzwegbüchl, aber dort verschone. Wenn nicht ein Paulus unter uns aufsteht, und es Ihnen recht hineinreibt, so gebe ich keinen Liar um den ganzen katholischen Glauben mehr. Hin ist er, wie des Juden sein Seel. Kom̃st grad recht Annababerl! Denk! um Gotteswillen. Alle Herrgott, und Gaisler, und Kreutzzieher seynd abg'schaft in der Charfreytag-Proceßion. Der laidige hölzerne

Herr-

Herrgott in der Rast allein dörf noch herumgetragen werden; die Levendige sind alle — Suma Sumarum alle abg'schaft, völlig abg'schaft.

Des Gestrengen Herrn seine gestrenge Frau. Daß wäre mir recht. Faßt sich mein Urscherl grad den schönen Rosenkranz mit der korallenen Feige, und dem Walburgaflaschl an, daß sie doch was in der Hand hat, wenns als schmerzhafte Muetter hinterm Kreutz nachzottelt. Freyts sich das Diendl, wie der Seperl aufm Gregori, wenn er Gambsurberl wird.

Der gest. Herr. Nu, ich sag dirs Schatz, Diese Freud wird in Brunnen fallen.

Gestrenge Frau. Das thu ich nicht, es kann nicht seyn.

Der gest. Herr. Wenn ich dirs sag', du Luder! Maynst ich geh mit Schwäng um?

P. Umgang. Leider Gott erbarm, richtig ists, Strengfrau, richtig ists.

Gestrenge Frau. Und was sagt dann die Geistlichkeit dazu? Nichts wider? Veritabl! So seynd die Pfaffen, wenn nur ihnen nichts genommen wird, der größern Ehr Gottes lassens alle Lichter von der Nasen abbutzen. Ich soll Pfarrer seyn! Ich wollte mich anderst ins Mittel legen. Ist den Kindern, die was geworden wären auf der Figur, alle ihre Freud ruinirt.

Der Gest. Herr. Und das Bräuamt, mein Schatz, das kommt artlich zum Handkuß. Wer wird hereingehen, um uns Narren in unsern ordinari Kleidern herumgehen zu sehen. Das sieht man ja alle weil. So hört dann die Losung auf, und das herrschaftliche Aerarium sizt bey dieser Affaire occasionaliter zwischen zween Stühlen.

P. Umgang. Wenn sie aber remonstrirten?

Die Gest. Frau. Noch eins, Vater, kanst dann nicht simuliren, als wenn der Befehl auf der Post liegen geblieben wäre. Glaubwür-

würdig ist, denn wie lange gehts oft her, bis man einen Brief bekommt.

Der Gest. Herr. Du könntst mich anschmiern, du Bestie! Da könnte ich den Hintern um etlich Reichsthaler hineinrecken, wenns aufkäme.

P. Umgang. Ja nu! die Ehr Gottes!

Der Gest. Herr. Bedank mich Herr Pater. Da habe ich einen Brief von der Ehre Gottes. Ums Geld kann mann alles haben. Gehens hin mit der Ehr Gottes, und schauens, ob Ihnen der Beck um einen Kreutzer Brod drauf borgt.

Die Gest. Frau. Da hast du recht, Vater! Um etliche Reichsthaler bekomme ich ein neues Kleid, und aus der Ehr Gottes kann ich nicht einmal ein Lapl zu einem Handschuh herausschneiden.

P. Umgang. Proh frigus. Reut mich nur die saure Mühe, die ich verschwendet habe. Ist mein spintisiren völlig umsonst, wenn nichts producirt werden darf, und wahrhaftig,

heuer

heuer wärs prächtiger worden, als es je war. Ich habe viele neue Figuren inventirt, Sprüche ausgebessert, bessere dazu gemacht, und nun habe ich nicht einmal eine Nasen voll Toback davon, will nichts sagen, von einem Schnupftüchl. Und NB. ist das meine einzige Revenüe, mein Zubuß, so zu reden.

So weit war der Discurs, als ich vor gut hielt, an dem Dialog Theil zu nehmen, also

Ich. Haben Sie schon viele Proceßionen inventirt, Eure Hochwürden.

P. Umgang. Kleckt kein Dutzend mehr, und noch dazu in verschiedenen Oertern.

Ich. Habens noch keine im Druck heraus?

P. Umgang. Antlaßproceßionen schon, aber keine Charfreytagproceßion noch nicht. Was will man machen, unser einer hat kein Geld, sonst hätte ich schon oft ein Lüstl gehabt eine zu ediren, und ans Taglicht zu stellen.

Der Gest. Herr. Und itzt wärs just a propos, wenn eine heraus käme. Es seheten doch die Leute, was sie schönes verlohren haben.

Was

Was wollte ich wetten, es gebete eine Rebellion ab, wenns nicht wider restituirt wurde.

Die Gest. Frau. Und wär' schon recht auch, denn bis alles einmal untereinander geht, hört man nicht auf der Religion die Flügl zu stutzen.

P. Umgang. Hagel, oder Schauer komt gewiß, denkens an mich, wenn die Ehre Gottes Niemand rettet. *) Ich wollte thun, was an mir liegt. Ich wollte es so machen, wollte meine Proceßionen, und einige andere bekannte Proceßionen zusammenschreiben, und hätte ich wem wers drucken ließ, so wollte ich ihm und seiner Freundschaft lebenslänglich in der heil. Messe ein Memento saltem secundarium machen.

Ich. Nu! Für mich, und meine Freundschaft brauchts bethen Pater, und ich glaube, daß ihr Gebeth bey Gott viel vermöge. Wir wol-

*) Was war Ursach an den Reif im vorigen Jahr, was anders, als daß man halt nämlich die Proceßion nicht gehen ließ?

wollen also einen Accord schließen. Sie sammeln mir eine Charfreytagsproceßion vom gewöhnlichen Schnitt, und ich lasse sie auflegen. Machen sie brav Memento, daß sie abgeht, und haben ihre Memento guten Effect, so kömts mir auf ein halb Dutzend Tücher, ein Paar Büchsen Toback, und nach guten Verschleiß auf eine Portion Zucker und Kaffee nicht an.

P. Umgang. So käme ich doch meinen Schaden herein. Eja ad labores. In ein Paar Tägen haben sie es. Bin froh nun, daß die Proceßion nicht geht, so habe ich Zeit zum Schreiben. Item will ich Anmerkungen dazu machen, was sich hin und wieder dabey zugetragen hat. Ich habe alles gar fleißig notirt, und ich denke vor der Welt mich mit meinen Inventionen sehen lassen zu dörfen. Der Kopf ist groß gnug dazu, GOtt sey dank, um was gescheides machen zu können.

Der Gestrenge Herr. Auf den Kopf kömts nicht an. Ich habe ein kleines Köpfel, aber

schlau

schlau bin ich, wie der Fuchs. Nicht wahr, Annababerl.

Die Gestrenge Frau. Du sagst es. Aber nicht wahr, Vater! du kaufst auch ein Exemplar, wenns heraus komt.

Der Gestr. Herr. Was brauchts kaufen? Beym Hofwirth haben's alles neue, was den Kopf aufreckt: Zeitungen, Urtheil, und wie die Pfifferling alle heissen, werden schon die Proceßion auch bekommen. Da schiebe ichs dann einmal ein, und damit zum Loch aus. Um das Geld, was die Proceßion kostete, kriege ich neue Hinterfleck auf die Schuh, auf diesen kann ich lange Zeit gehen, aber auf keiner Proceßion nicht.

Du hast nun, lieber Leser! hier die ganze Entstehungsgeschichte dieser Charfreytagsproceßion, und einen Beytrag zur Geschichte ihres Verschleisses: Köchinnen werdens kaufen, um ihre Bader und Schuhknechte gelegenheitlich damit zu hudeln; und einige gestrenge Herren werdens stehlen. Kurz!

Der

Der Pater Umgang gieng, und schrieb, und bracht mir nach 3 Tägen das Exemplar, wovon ich nun die Abdrücke liefere.

Ists möglich, daß dir bisweilen die Zeit dabey lang wird, und daß du wohl was gescheiters lesen könntest. Aber erstens setze ich dir die Pistolen nicht aufs Herz, daß du sie lesen mußt. Zweytens hats der P. Umgang so und nicht anderst geliefert. Ich habe nichts davon gethan, und nichts dazu. Du sieh'st allenfalls, was es um die Charfreytagsprocession, besonders auf dem Lande, für ein Ding war, und kannst hernach dem P. Kollector, der zu dir komt, wenn er froh ist, daß es abkam, oder wenn er weint, daß sie nicht mehr gehen darf, wie du willst, und wie es dir einleuchtet, Red und Antwort geben. Was ich mir zur Gnade erbitte, ist das: Suche das Exemplar am rechten Ort, damit ich dem P. Umgang mein Wort halten kann; denn ich will sonst nicht gut stehen, ob ich nicht dem P. Umgang Commißion gebe für die, welche Exemplare

steh=

stehlen, oder bloß nehmen, und aufschreiben lassen, ohne einmal in ihrem Leben zu bezahlen, Memento und zwar Principalissima zu machen, daß ihnen die Finger erkrummen.

Und also, allerseits werthgeschätztes Stadt und Landpublicum! Für das, daß ich mich brauchen ließ, nichts vor ungut.

Dein

Gehorsamst = ergebenster

Ich.

Beato Francisco, et Jesu Christo vtrique crucifixo sit honor, Laus, et Gloria. Amen!

Praenobilis, Clarissime, ac Doctissime Domine, Domine Maecenas amplissimis mihi titulis venerande, obseruandeque!

Paenitet me fecisse I. Gen. cap. 6. v. 7. müßte ich wahrhaftig mit dem äusserst gekränkten allmächtigen Gott aufrufen, wenn nicht Sie mir die Hände biethen, und was ich aus den besten Werken unsrer geistvollesten Predigern, mit meinen eigenen geringsten Concepten allerdemüthigist unterspikt, zusammen getragen habe, von der ewigen Vergessen-

heit

heit mildväterlichist erretten wollten. Paenitet me fecisse, sage ich, müßte ich aufrufen, dann warum soll es mich nicht verdrüssen, für die Ehre Gottes meinen Schwitz und Schweiß, Sudorem et laborem, angestrenget, und es meiner Seits an nichts erwinden gelassen zu haben, und doch nichts, als eine lange Nase davon zu tragen. Anerwogen Sie nun aber mir den Dienst leisten wollen, für die Ehre GOttes zu zeigen, was ich und meine Mitbrüder für die Ehre GOttes, ungeachtet alles damit verbundenen Rennen und Laufen, Supliciren und Betteln, unserm HErr GOtt unaufgerupft, zu unternehmen bereitwillig wären, so will ich Ihnen hiemit, was ich versprochen habe, liefern thun. Es folget dannenhero die versprochene Charfreytagsprocession, wobey Ihnen noch ruckerinnerlich beywohnen wird, welchergestalten ich angemerket, daß ich nicht die Proceßion eines einzelnen Ortes, sondern viele in eine concentriren, und aus jedem Ort das beste heraus sortiren, und rejectis absurdioribus, dergleichen sich freilich im Alterthum hin und wieder eingeschlichen haben, liefern wolle, doch mit Beibehaltung dessen, was sich an einigen Orten gar nicht reduciren läßt, als worüber ich auch an gehörigen Stellen ursachliche Remarken zu annectiren nicht schuldig geblieben bin. In diesem bestehet dann also, was ich bey

Ue-

Uebersendung meiner Arbeit, nebst meiner nochmaligen demüthigsten Empfehlung habe in beliebter Kürze sagen wollen, mit der herzlichen Bitte, möglichstermassen mit der Herausgabe zu eilen, daß also der Befehl, Proceßionen aufzuheben, wieder ehestens contramandirt, und die Ehre GOttes aus dem periculo proximo zu leiden, in welchem sie versiert, eo, quo citissime fieri potest, passu liberiret werde, sie sehen sohin vor ihren Augen die

Ordnung
des ganzen Zuges.

Der P. Umgang geht mit einem Bruderschaftstab voraus.

Hinter ihm ein Page mit einem Schild, samt der Aufschrift:

Ich aber habe gewässert, was Paulus gepflanzt hat. P. ad Cor. 7.4.

2 Turnergesellen zu Pferd, welche mit Sortindln in den Trompeten mitleidigist blasen.

Ein Mann im ganz eisern Harnisch zu Pferd, mit einer Standarte, auf deren ersten Seite steht:

Passio Domini nostri.

Auf der andern aber:

Senatus, populusque Romanus.

Den Herolden im Harnisch agirt der Feuerwachterbroßl.

Dann folgt die Soldatezka der Löbl. Burgerschaft von der Hofmarkt, aufgeführt vom Herr Hauptmann in schwarzer Uniform und rother Scharpfeu, dann derley Federn auf dem Hut.

Herr Hauptmann der Schustergori.
Herr Leutenant der Weberseppl.
Herr Fähndrich der Kamplmacherpauli.
Herr Adjutant der Oberdreschertoni.

Aus dem Löbl. Pfarrhof.

Feldwaibel der Drexlermarxl.
Korporal der Walkerlippl.
Gefreyter der Schneiderdickerl.
Herr Tambour der H. Niklasl. Marktprokurators Söhnlein.
Pfeifer der Spielmannjackl.

Das sind also die Hauptpersonen, und der Staab der bürgerlichen Infanterie. *) Hierauf marschiren 3 Glieder gemeine Herrn Burgere.

Die

*) Ich habe die Nämen der heurigen Agenten dieß Orts dazu gesezt, um einigermassen auch die hiesige Burger-

Die zween Herren Burgermeistere, der Gabelmachertoni, und der Schmidtgörgl, welche 1780. die schwere Consulsburd auf sich genommen, und zu dato noch preißwürdigist amtiren, führen die Zünften auf, die theils mit schönen Figuren und Geistsprüchen prangen, theils auch die Herr Gotte, wie sie nacheinander folgen, den blauen, weissen, rothen und grünen ꝛc. zwischen Ihnen eingetheilt, andächtiglich produciren.

Ein Genius zu Pferd mit der Aufschrift: Ecce homo, zu Deutsch, Sieh, o Mensch!

Genius der Hafnermelcherl.

N. I. Hinter dem Genius treten die 4 Elementen, als gleichsam das geistliche Vortrap von ihren Zünften bedekt, zu Fuß ein, welche ihre Reimen zu Auferbauung der Zuseher den Tod unsers HErrn beklagend laut sprechen:

Das Wasser in Gestalt eines Fischers.

Ich Bach Zedron thu bedauren,
Daß nit wird zur vesten Mauren,
Z'tragen Christ den Heiland dein,
Daß ihm nicht schadt die Näse mein.

gerschaft, wie verdient, auf den Leuchter der Ehre zu setzen.

Hernach geht der heilige Petrus in päbstlichen Pontificalibus, und der dreyfachen Kron, mit dem goldenen Himmels- und eisernen Höllenschlüssel, nicht minder einem Schild, worauf steht.

Text. Ich will euch zu Menschenfaher machen. Math. 12, 2.

Dann folgt das Schiff in einem Triumphwagen, in dem die katholische Kirche ruhig fahrt, weil der Heiland schlaft. Reim.

Schlüßt schon mein Bräutigam hier seine Aeu-
gelein,
So mag der Sturm mir doch gewiß nicht
schädlich seyn.

Die Floßleute agiren die Matrosen und Galeerenknecht.

Dann kommen die 4 Kirchenlehrer in Bischöflichen Habit, und führen den Martin Luther, Kalvin und Zwihgl in Ketten gefangen, mit den Händen auf dem Buckl.

Den Schluß macht der heilige Pabst Gregorius der siebende mit dem Schild.

Cursum Consumaui. Paul.

Es treten die Herrn Fischere und Floßleute ein.

Der

Der Luft in Gestalt eines Kuriers.

Ich, ich muß dich sterben sehen,
Ach, mein Herz thut mir vergehen,
Denn o Welt, in meinem Reich
Wird dein Heiland eine Leich.

Dann kommt der heidnische Gott Jupiter mit dem Donner in der Hand zu Fuß, anzeigend die Ungewitter im Firmament.

Der Kaiser Diokletianus zu Pferd, der den heil. Sebastian hat martern lassen.

2 Pagen, einer mit Pfeilen, der andere mit Palmzweigen.

Der heil. Sebastian, als Patron wider die Pest, in einer offenen Chaise.

Aufschrift. Bewahr die Luft, Herr von der Pest,
Sonst bekommen wir den Rest.

Die Herrn Blasbalgmacher schlüssen.

Die Erde, als Gärtner.

Hab schon, Dörner, ich getragen,
Weh mir, so dein Haupt zernagen,
Zreiß ich doch vor Schmerzen mich,
Sündenherz zerreiß auch dich.

Dann folgen Adam und Eva mit dem Apfel, als die erste Bildhauerarbeit.

Die

Die heillge Dorothea mit einer Rosen, die sie mitten im Winter aus dem Himmel einem Unglaubigen gebracht hat.

Figur. Der römische Held Kurtius, der sich die Seinen von Untergang zu erretten, in eine offene Grube stürzte, und auf der andern Seite, Christus im Oelberg, um den die Juden ohnmächtig liegen. Sinnschrift. Dieser ist der wahre Kurtius, der sich freywillig für die seinen in die Gruben des Todes stürzt.

S. Irenaeus.

Der Rieß Atlas, welcher die Weltkugel auf der Schulter trägt, als ein schwaches Sinnbild dessen, der die Welt mit 3 Fingern hält.

Nun treten die Hafner, Bildhauer und Porzellanmahler ein.

Das Feuer in Gestalt des Teufels.

Ich thu hageln, donnern, blitzen,
Weil sich Christus todt thut schwitzen,
Wer nun nicht bekehret sich,
Den mit Freuden hole ich.

Der Pluto, welcher dem Feuerspeienden Höllenhund Cerberus zu Pferd an einer Kette nach sich führt.

Die

Die heilige Afra, die mit brinnenden Fackeln gemartert worden, zwischen 2 Engeln, die brinnende Fackeln tragen.

Folgen die H. Pūchsenmacher, Saifensieder und Gabelmacher. Diese enden den Vortrapp des geistlichen Spectakels.

NB. Beym Krapfenbräu geht dieß Orts der Zug in Ordnung aus. Da werden die Juden und Herrgotte von Zünften zuvor mit Bier, Brod, und etwa einen Stückl Käß mäßiglich tractirt, denn, wer möchte sonst Narr umsonst seyn. Im Klosterfreithof fangen die Juden den Hergott in der Kreuzziehung, welcher der Hauptherrgott ist, geschieht aber nichts besonders, als daß er sich bisweilen versteckt, und die Juden lange Zeit herum narrt, bis sie ihn hinter den Holzhäufern, oder aus einen Secret herausziehen. Dann gehts so weiter.

N. II. Es kommen die 3 Geheimnußreichen Siebener.

Und zwar erstens der christkatholische, dann der teuflische, dann der schmerzhafte.

Unter dem Titel christkatholischer 7er kommen die sieben heil. Sakramente in Vorschein.

1) Die Bierzapfler und Geiwirthe.

Ihre Figur representirt den Tauf. Der heilige Johannes tauft die Bekehrten.

Aufschrift. Er aber taufete im Wasser. Joh. 2, 5.

Aversseite. Die 6 steinerne Wasserkrüge von Kanna in Galiläa.

Text. Und der Speißmeister befahl sie nach Gewohnheit bis oben mit Wasser anzufüllen, und die Knechte fülleten sie alle sechs gehorsam bis oben mit Wasser an. Luk. 7, 8.

Nach der Figur folgen die Jungfer Kellerinnen mit Lilienkränzen auf dem Haupt, und führen an roth seidenen Bändern dem heiligen Joh. Baptist sein Lamm nach, zum Zeichen der Unschuld.

Ein Genius trägt einen Schild hinter Ihnen, mit der Aufschrift:

Diese sinds, welche dem Lämlein nachlaufen werden. Apok. 7, 9.

Dann folgt ein Triumphwägelein, worin Loth schläft, indem ihn seine Töchter ziehen.

Text. Und sie gaben ihm zu trinken. Genes. 4, 5. Und er ward berauscht, und gieng zu Ihnen hinein. Genes. 5, 6.

Eine Reiterey von Dragonern.

2) Die

2) Die Schäfler und Scheibenmacher mit der Firmung.

Figur. Der heilige Petrus vor unserm Herrn auf den Knien.

Text. Stärke deine Brüder.

Aversseite. Die vom päbstlichen Stuhl ausgesendeten Missionarien lassen voll christlicher Starkmuth in Indien die Unglaubigen erwürgen.

Reim. Die Götzenknecht und ihre Werke
Zuzernichten war unsere Stärke.

Der heilige Bischof Rupertus mit der Salzscheiben.

Einige Ritter von den Kreutzzügen, zwischen denen einige gefangene Saracenen eingetheilt sind.

Die Schaflerknecht formiren mit ihren Laubbögen, deren sie sich beym gewöhnlichen Tanz bedienen, Triumphporten.

3) Die Bräu- und Brandweiner führen das dritte heilige Sakrament.

Figur. Das lezte Abendmahl.

Text. Der mit mir in die Schüssel taucht, der wird mich verrathen, J. 3. 9.

Aversseite. Eine Zechstuben, in der alles rauft und schlägt. Die Exhibition geschieht durch die Klosterministrantenbuben ad viuum.

Straf-

Strafschrift. Die Vorsicht giebt euch allen gnug,
Habt ihr gesoffen, nehmts den Krug,
Und schlaget ihn, ach thuts doch nicht,
Euch aneinander ins Gesicht.

Nun folgen die Bräuknecht, als Juden, der Pfannenknecht als Malchus, und der Gatterknecht als Hauptmann, Judas, der sonst den Zieler auf der Schießhütten agirt, vor ihnen her. Sie führen den gefangenen **blauen Herrgott.** Judas schlägt dem Herrgott seinen Beutel mit Silberling ins Gesicht, sprechend:

Zeigtest du dich mir schon huldig,
Bliebst mir diese Zech doch schuldig.

Der Hauptmann spricht:

Ueber die 30 Silberling hier,
Bezahlen wir dir noch ein Zech Bier.

Der Malchus zieht den Herr Gott hervor.

Wie geh einmal unter d' Leut heraus,
Wir seynd deine Katzen, du bist die Maus.

Der erste Jud. Bist schon gefangen, kanst nimmer aus.
Da hast eine Strichse — — —

Der zweyte — — Wärst eine Laus
Hätten schon getödtet wir dich — —

Der

Der dritte — — Kommt ihn nicht eine Ohnmacht an?

Der vierte — — Schmeißt in den Bach den Ehrenmann.

NB. *Exhibitio publica.* Hier werfen die Juden den Herr Gott über die hölzerne Brucken ins Schinderbächlein, und sobald er drin liegt, schießt der Hr. Marktschreiber, der in tiefer Trauer mit fliegenden Flor auf den Hut mitreitet, die Pistole los, welches so oft geschieht, als sich eine Hauptaction ergiebt, und der Hauptmann spricht zu den herumstehenden Fischern.

Wir essen die Schüßl voll Stockfisch nicht aus,
Fangt uns den unsern, ihr Fischer, heraus.

Dann heben die Fischer den blauen Herr Gott glimpfiglich heraus, und der Hauptmann spricht weiter zu den Fischern:

Wollt ihrs für gut haben, so kommt auf die Pfann,
Könnt für eure Müh' einen frischen Trunk han.

Und die Fischer bedanken sich, und gehen nach der Proceßion ins Bräuhaus, wo sie mit Stockfisch und Bier tractirt werden. Dann dörfen die Juden auf guter Hut stehen, daß keiner übervortheilt, und von der Brücken ins Wasser geschmissen wird. Wenns einem

nem unversehens paßirt, so muß er eine Zech besonders zahlen.

4) Nun tretten ein die Kaminfeger, vorstellend das vierte heilige Sacrament, die Buß.

Figur. Christus ruft Zachäo zu auf den Feigenbaum.

Text. Steige eilends herab. Luk. 9. 7. welches die ehrsame Zunft der Kaminfeger mittels dieser Figur jedem zuruft, der auf dem Feigenbaum der christlichen Trägheit sitzt.

Aversseite. Der heilige Erzengel Michael ladet mit seiner Posaune in Beichtstuhl ein, worinn der göttliche Weltheiland selbst in priesterlicher Kleidung mit Stoll und Chorrock sitzt.

Text. Kommt zum Gerichte. Apoc. 7, 9.
Beichtet untereinander eure Sünden. Paul. 9, 7.

NB. Diese Zunft führt die Verzweiflung des Judas mit, zu Erschütterung verstockter Herzen, welche Verzweiflung dann auch bey Verwaltungsamtwohnung auf folgende Weise tragirt wird.

Der Judas spricht auf der Bank, die vorm Haus stehet, folgends:

Verdam̃t, verflucht, vermaledeyt
Ich, und ihr hohen Priester seyd.

Für

Für Jesum seynd ja viel zu g'ring
Die schöbichte 30. Silberling.
Kauft einen schönen Ochsen hie,
Ach wohlfeiller erkauft ihrn nie.
Ich henke mich dann ohne weiters,
Und hört er, Luciferus, leidt ers,
Daß seine Muxel nicht die Pfaffen
Auch holen, die verführt mich Affen;
So hol der Teufel, Schlakrament,
Kron, Scepeer, und sein Regiment —
Strick thu dein Amt, erwürge mich.

NB. Dann hängt er sich an des Verwalters Haus, wie der wahre Judas an den unfruchtbaren Feigenbaum. Der Lucifer antwortet brüllend:

Er würgt dich schon, wir holen dich,
Hier ist der Karn von unsern Schinder,
Und bessert ihr euch nicht, ihr Sünder!
Kann jeder hier aufsetzen sich.

NB. Weil der Judas so thut, als thäte er sich zu todt zappeln, er hängt sich aber nur beym Hosenbandl auf, daß kein Unglück geschieht, so jauchzen die Teufel, wie die Gaslbubn auf der Kirchweyh, und intoniren folgende

Arie.

Hops sa sa, Hops sa sa sa!
Herr Judas macht daladera,

Er papelt,
Er zapelt,
Er wittert,
Er zittert,
Dadididumda!
Der Hals ist zug'schnüret,
Und er ist krepiret,
Mit Leib, und mit Seel
Kommt er in die Höll.
Hops sa sa, Hops sa sa sa!
In Ewigkeit brinnst du Juda.

NB. Hier reitet der Schinderhausl, der den Lucifer agirt, hinzu, schneidet den Strick ab, und der Knecht als ein Teufel, fahrt mit dem Karn vor, und die andern Teufeln legen ihn auf den Karn, und führen ihn im Zug fort, wo sie ihm dann das Inngewend aus dem Leib winden, und zum heilsamen Schrecken stinkende Lungen, Leber, und Darmtrümer auf den Gassen hin und her unter die Leute werfen. Ist wahrhaftig ad Motum egregie inventirt, und der Sünder müßte ein steinernes Herz haben, dem so was nicht usque ad interiora penetrirte.

NB. NB. Daß es dem Judas, als ehrlichen Mann nicht präjudicirt, daß er auf dem Schinderkarn fahrt, müssen alle Schießhüten Knecht zuvor den Karn an-

rühren, wie die Bauleute die neuen Gälgen, die sie bauen, welches das sicherste Präservativ wider Unehrlich werden ist in derlei Fählen. Des Hrn. Amtverwalters eigene Person, wohnt bey dem Kreutzstock, unter dem sich der Judas henkt, auch selbst der Action bey, und schenkt hernach den Teufeln ein Paar Viertl Bier, welche, wenn sie Vergeltsgott gesagt haben, denn ihre Sachen, wie oben gemeldet, fortmachen. Lucifer schließt den Zug zu Pferd, und schlept seinen Schweif, auf dem kleine Bubn auch als Teufeln reiten, auf einer Schlaiffen nach.

Die Kaminfegergesellen schliessen den Zug mit ihrer Figur, die Leiter J. C. vorstellend.

Aufschrift. Steig also mein Sünder auf der
Leiter der Buß,
Aus dem Kamin voll Sündenruß.

5) Itzt tretten die Apodecker ein mit den fünften heiligen Sacrament, die letzte Oelung betreffend.

Figur. Der Samaritan gießt Oel und Wein in die Wunden des verwundeten Pilger nach Jericho.

Reim. Was hier thut der Samaritan,
Die lezte Oelung dir thuen kann.

Aversseite. Ein Jud reicht unserm Herrn, dem ein Zettl aus dem Mund fliegt, mit dem heiligen Sitio bezeichnet, Eßig auf einem Schwam.

Reim.

Reim. Mit Eßig löschen die Sünder dem Heiland den Durst,
Und wie du lebtest o Mensch! so braten wir dir die Wurst.

Dann folgen der H. Kosmas, und Damian mit ihren Apodeckerbüchsen zu Pferd, und nach Ihnen gehen mit brinnenden Kerzen unser Pater Apodecker mit seinem Bruder. Item der heilige Johannes de Deo, und der heilige Nikolaus von Tolentin.

Dem letzten tragt ein P. Kollector des heil. Ordens einen Sack voll Fieberbrod nach, und dem ersten ein Ordensbruder einen Sackvoll universalmeditzinen.

Hernach geht die heilige Elisabeth Stifterinn der barmherzigen Schwestern, und den Schlep tragen ihr nach vier alte andächtige Mütterlein jede eine zinnerne Schaalen voll Hausmitteln in der Hand haltend.

Weiter sind hier eingetheilt die in der Hofmarkt ansäßigen Oeltrager, mit Katharinenoel, Stainoel, Mithridrat, roth und blauen Schnürriem, und Hüneraugenpflaster.

Figur. Die 3. Frauen mit der Alabasterbüchsen, die zum Grab kommen, den Herrn zusalben, und ihn nicht funden.

Text.

Text. Er ist schon aufgestanden. Mark. 19, 7.

Die Wohlerwürdigen Frauen Apodekerinnen aus dem preiswürdigen Institut der englischen, und der FFrauen Ursulinerinnen, die allemal die Proceßion mit ihrer Gegenwart zu decoriren aus der Revier herkommen, und bey den H. Apodekern, weil sie auch ihr Gewerb treiben, sich hier einzutretten belieben lassen.

Zu Fuß macht Gott Vater, als Schöpfer der Welt, dem der Wurzelgraber, und der Waldhansel, als Engel, das Pluvial tragen, mit einem versiegelten Wurzel= und Kräuterbuch in der Hand diesem Zug den Schluß.

6) Auf dieses folgt die Priester, oder geistliche Weyhe, das ist, das sechste heilige Sacrament.

Figur. Die Hohenpriester hielten einen Rath, wie sie den Nazarener an das Kreutz brächten. Luk. 2, 5.

Aufschrift. Er widerspricht uns, und unsern Lehren. Mark. 8, 9.

Kreutzige ihn, kreutzige ihn. Luk. 9, 8.

Diese Figur pflegt das Venerabile Capitulum rurale also zu decoriren.

Es reitet nämlichen hier die Synagoge mit.

Der H. H. Dechant schickt seinen Kaplan als Kaiphas, der H. H. Kammerer seinen Provisor als Annas, der

H. Beneficiatus Senior Capituli reitet mit als Mechas, der H. Examinator synodalis schickt seinen Schulmeister als Schebas, und der H. Secretarius seinen Oberknecht als Phorbas. Die übrigen Herrn Kapitularen, nur wenige Kaltsinnige ausgenommen, schicken ihre Kirchenpröbste, Drittler, Bubn als Pharisäer und Schriftgelehrte.

NB. Diese kehren aber nicht beym Karpfnbräu ein, sondern haben ihre eigene Herberg beym Knedlwirth.

Nach diesem ehrwürdigen Zug stehen die Klausner aus der Revier ein.

Der Portner vom Novitzat von St. Pachomius tragt ihnen den eisernen Handschuh, mit dem Malchus die Ohrfeige ausgab, vor.

Aufschrift. Die Priester haben Jesu den Tod gebohrn
Durch Falschheit, Haß, und Neid, und Zorn.
Ist schon die Synagog verdorbn,
Seynd diese Laster doch nicht g'storbn.

Ein Genius schließt den Zug, mit der Aufschrift auf dem Schild.

Ecce regale Sacerdotium, gens sancta, populus acquisitionis. Pet. 3, 5.

Den Genius agirt der Kapitelboth.

Der Satan Tintirellus tragt den Kaiphas, Annas und Mechas die Breviere nach.

7) Sogleich folgt das siebende, und lezte heilige Sacrament der Ehe.

Wird aufgeführt von den Hochzeitladern.

Voraus geht ein Genius mit dem Schild.

Aufschrift. Durch uns geht alles Paar und Paar.

Triumphwagen. Die Ehefrau des Pilatus liegt in einer prächtigen türkischen Bettstatt, und hat himmlische Eingebungen.

Aufschrift. Pilate! Habe nichts zu thun mit diesem Gerechten. Joh. 9, 8.

Pilatus reitet hinter dem Triumpwagen, worauf die Bettstatt ruht, zu Pferd.

Vor ihm geht die falsche Weltpolitik mit Kron und Zepter, wie sie dann heut zu Tag herschen thut, und führt das Gewissen, dem die Augen verbunden seynd im Bandl. Ihr folgen 3. Pagen mit Schilden.

1. Schild. Nehmet ihn hin, und geiselt ihn. Math. 8, 9.

2. Schild. Ich finde keine Schuld an diesem Mann. Luk. 7, 8.

3. Schild. Nehmet ihn hin, und kreuziget ihn. Mark. 8, 4.

Nach dem Pilatus kommt der hinkende Both mit dem Schild.

Ich bin unschuldig an seinem Blut, und wasche meine Hände. Joh. 9, 6.

Folgt der Marktsprocurator im rothen Mantel mit dem Lavor.

Der Rathdiener mit dem Handtuch im blauen Mantl.

Ein Genius mit dem Schild.

An Pilatn, und seiner Frau
Der Eheleuth Harmonie schau.
Die Politik wohl auch viel hat,
Was sie betracht an dieser Staat.

Hier stehen die Lehprosen ein, und zieren die Procession.

Der Siechenprobst hat zu Pferd einen Schild.

Text. Sie aber, als sie sich wuschen, wurden rein. Mark. 7, 6.

N. III. Jezt kömmt die Reyhe an den teuflischen 7er, das ist, die 7 Tod- oder Hauptsünden.

1: Zum ersten Hoffart. Sie wird aufgeführt von Perückenmachern, und Schleiffern.

Vortrapp. Der biblische Fleischcoloß Goliath.

Ein

Ein Schleifer fahrt mit seinem Schubkarn nach, und schleift ihm den Säbel, dazu singt er, wo er stehen bleibt, folgendes

Passionslied.

Schleif ich auf meinem Stein die Klingen,
So pfeift es Fitsch, Fitsch, Fitsch.
Und thut der Teufel seine Erndte einbringen,
So holt er die Sünder Witsch, Witsch.
Fitsch, Fitsch, Fitsch, Fitsch, Fitsch, Fitsch,
Witsch, Witsch, Witsch, Witsch, Witsch, Witsch.
Und thun sie Buß, so könnens bezwingen
Den Teufel, Fitsch, Fitsch, Fitsch.
Und sich in schönster Glorie schwingen,
Ins Himmelreich, Witsch, Witsch, Witsch.
Fitsch, Fitsch, Fitsch, Fitsch, Fitsch, Fitsch,
Witsch, Witsch, Witsch, Witsch, Witsch, Witsch.

NB. Den Goliath agirt der Hofmarks Kastenknecht, und wenn er so des gnädigen Herrn Perükenstock immer auf einer Hopfenstangen unter einer roßhärenen Perüken brav herumdräht, so ists zum todtlachen. Der kleine Davidl geht hinter ihm drein, und wenn alles aus ist, dann spielen Vater und Sohn et Compagnie das Nachspiel. David rauft mit dem Goliath, und erlegt ihn bibelmäßig. Wenn der Kopf, der übern Perükenstock gepapt ist, abgehauen worden,

giebt

giebt man ihn den Buben Preis. Da gehts dann an ein Raufen, Ringen und Schlagen, daß man meynt, der jüngste Tag kommt. Meistentheils geht der Kopf zu Trümer, und dieser ervictorisirt sich die Nasen, jener das Ohrwaschl, der einen Büschl Roßhaar, und der einen Zahn, wie, und wem halt das Glück will.

Nun folgen zween innere Rathsherren, welche das Hofmarks und das Magistrats Wappen auf Schilden voraus tragen.

4 geharnischte Männer begleiten es.

Trompetten und Paucken.

4 Schweitzer, als Trabanten.

Der H. Oberschreiber mit dem Amtsschwert.

Der H. Unterschreiber mit dem Amtszepter.

6 Pagen.

Die Obleute, Paar und Paar.

Die Profeßionisten, die im Schloß arbeiten, Paar und Paar.

Die Gemeinführer von den Dörfern, die zur Hofmarck gehören, Paar und Paar.

Die Amtleute zu Pferd, als Vorreiter.

Wieder 4 Schweitzer mit ihren Partisanen.

Ein Reitknecht mit einem Handpferd, welches mit einer Decke, worauf das Hofmarksherrliche Wappen eingewirkt, schönstens gezieret ist.

4. Ku=

4 Kuraßierreiter.

Ein Edelknab mit Kron und Zepter.

2 Feldschlängeln, die sonst zur Parade vom Schloßthor stehen.

Zween Patres von uns mit dem Konventkreutz.

Der Pfaarmösner mit dem Weyhbrunkeßl.

Der Schloßkaplan zu Pferd.

Wieder ein Edelknab mit den Schloßschlüsseln.

Der Schloßpfleger und der Schloßjäger.

Endlich

der Schloß Thorwartl

als

König Herodes.

NB. Ehehin hat diese Person der gestrenge H. Hofmarksverwalter agirt, nun läßt er aber den Thorwartl auffsitzen, weil ihm das Reiten zu wehe thut, und der Thorwartl seinen König ansehnlich spielt. Sohin gebührt ihm der Staat Nomine Principalis.

Es folgen hinter dem Herodes der Schloßgärtner, und Schloßbaumann.

4. Kuraßier Reiter.

Der Schloßbader mit der Feldapoteke.

Ein Reitknecht mit dem zweyten Handpferd, welches, wie das erste gezieret ist.

2. Maulthier, die sonst die Speisen in Wald tragen, wenn die Herrschaft hier jagt, mit des Königs Herodes Equipage.

Die Jagdhund von ihren Jägern geführt, welche mit Wald- und Jagdhorn die schönsten Stück spielen.

4. Schweitzer mit Partisanen.

Eine Kavalerie von Mohren schließt des Königs Herodes Majestät ihren Zug.

Dann kommen die geistlichen Figuren.

Voraus der Schleifer Genius mit dem Schild.

Pilatus schickte Jesum zu Herodes. Math. 3, 9.

Und Pilatus und Herodes wurden von derselben Stund an Freunde. Mark. 9. 7.

Auf der andern Seite.

Nachdem der Pontius an Gott Heroden g'hezt,
Der Feindschaft Scharte war bei Ihnen ausgewezt.

Figur. Herodias tanzt um das Haupt Johannis vor Herodes — auf der andern Seite wird dem Johannes das Haupt abgeschlagen.

Reim. Als sie geschliffen tanzt, hats ihm ins Herz gegriffen,
Drum wird Johannes dir das Haupt herabgeschliffen.

Genius. Der Perückenmacher mit dem Schild.

Auf-

Aufschrift. Die Haare deines Haupts der Herr
hat schon gezählt,
Mit falschen Buckeln täuscht o Seel allein
die Welt.

Figur. Die stolze Jetzabel läßt sich von der Kammerjungfer Mamsell Netterl franzősich aufsetzen, vor dem Spiegel der Eitelkeit sitzend.

Text. Jetzabel war ein eitel Weib. Buch der K. 7. 4.

Absalon des Davids Sohn reitet nach der Figur in Harnisch, und schönstens frisirt.

Text. Absolon hatte goldgelbe Haare, wie Seiden. Buch der K. 4, 7.

Der Friseur sein Kammerdiener reitet nach.

Christliche Ermahnungen an die eiteln Weltdocken gehen zu Fuß. Joab reitet voraus mit dem Schild.

Du wirst an meiner Lanz noch deine Hoffart büssen,
Wenn an derselben du zu braten dich wirst spissen.

Erste Ermahnung. Ein Engl mit Pomade.

Du schlüßt o Mensch des Herzens Alabaster
Bichsen,
Thust eitl d'Haar dir mit Pomade wichsen.

Zweyte Ermahnung. Ein Engl mit Haarbuder.

Der

Der Sündenstaub o Seel! fallt auf dein Haupt
gar bös.
Man sagt dir ja, Memento, quia puluis es.

Die Pfuscher der Perückenmacher gehen in weissen Kutten, und verkapt ausgespannt in einem zahlreichen Zug mit.

2. Zum zweyten Geitz.

Die Müller, Melber, Becker, nicht minder Kornkäufler.

Anstatt dem Genius reitet der Teufel voraus mit dem Feigenbaum des Judas, und einem leren Beutl dran.

Schildaufschrift. Strick oder Sand dein Erbtheil ist,
Wenn du des Judas Bruder bist.

Die Müll- und Beckenknecht führen den weisen Herrgott, als Juden.

Der Melber, als Korporal.

Fegt den alten Saurteig aus,
Das war dein Red, das war dein Plaus,
Bist also auch von unsrer Lad.
Sag an, so sollst du haben Gnad.

Der erste Jud ein Beck.

Ein Mühlstein an dem Hals soll hangen,
Dem, der mit Aergerniß thut prangen,

Spielt

Spielt er noch oft auf dieser Leyer,
Macht er euch Brůder! d'Můhlstein theuer.

Der zweyte Jud ein Můller.

Mit siebn Brod thåtst viel tausend speisen,
Die Becken machen nun das Brod fast all
so klein,
Das tausend Brod kaum sieben Måusen,
Auf Jahr und Tag erklecklich seyn.
Bist du nun Gottessohn,
So mach dem G'sind, zum Spott und Hohn,
Die Groschenwecken, und die Semmeln
So groß, wie Můhlstein und wie Tremeln.

Der dritte Jud ein Beck.

Daß d'stiehlst, hab ich noch nicht gehört,
Drum bist auch mehr, als jeder Můllerschlånkl
werth.
Doch wie du König sagst, hast in der andern Welt
Ein Reich. Und warten dein dort ganze Håu-
fen Geld:
So laß kein Můller ein, sonst wirst gewiß ver-
derben
Von Můllers seinem Mueß, und seinen Fenster-
scherben.

Der vierte Jud ein Můller.

Dein Haus sieht nicht gut aus, brauchst eine Theu-
rung wieder,
Dann

Dann könntst es renoviern, hübsch roth, wie
Bauernmieder.

Der Kornkäufler.

Seyd beed voll Schuldn. Was nutzt der Spaß!
Herr Judenkönig! magst so ein G'fraß,
Ein Seml, Laibl, oder Gainkn,
Ein Baindl, Weckl, oder Zainkn.
Wie! Ist ja da ein Beckenhaus,
Gebts um ein Kreutzer Brod heraus.

Der Melber.

Ihr dumme Teufel, was ihr nicht wüßt,
Das Ladenmensch karestert Herrn Jesum Christ.
Schaut, wie vor Brod die Säck ihm strotzen,
Hats für ihn g'stohln die Beckenvotzen.

NB. Dictum factum! die Bosheit der Welt mit Brandmarkung zu verewigen, müssen wir gestehen, daß eben der Mühlknecht, der den Christus agirte, die Beckensabinl gerne gesehen hat, und daß es der Melber wahrnahm, als sie ihm, ehe der Mühlknecht auf die Schule gieng, sich zum Herrgott zukleiden, einen weissen Wecken in Sack steckte, ein welches der Melberjud hernach nicht ohne unser Aergernuß, wie leicht zu erachten, im Spaß manifestiart hat. Unser Vers lautete also:

Seids

Seids allzusamm schon rechte Ruecher,
Verkaufet meist mit hohen Wucher,
Dazu ist eure Gab so schlecht,
Daß sie kein Türk ums halbe möcht.

Und da hätte dann jeder seinen Theil gehabt, hätte sein Maul halten, und unsertwegen den Triel hängen können, wie er gewollt hätte. Machen sie, daß die Leut zufrieden seyn können, so ist dem Strigl der Moral gleich das Maul gestopft.

3. Zum dritten Unkeuschheit.

Die Schneider führen zwar diese Tod oder Hauptsünde in der Proceßion, es gehen aber als Juden, bey dem rosenfarbem Herrgott, der hier eingetheilt ist, die Ladenbedienten mit, weil sie immer mit den Schneidern in Handel und Wandel stehen.

Figur der Schneider.

Der Rock des Herrn war aber ohne Nad. Math. 12. 3.

Willst du bey Gott beliebt dich wissen,
So halt dein Unschuldskleid auch unzerschlissen.

Die unbefleckte Empfängniß.

6 Schneiderbübeln reiten, als Ritter, nach.

Samson mit dem Eselskinnbacken zu Pferd, als ein Sinnbild der bösen Gewohnheit, die in Untergang führt.

Sa=

Salomon mit seinen Kebsweibern auf einem Triumphwagen, wie er Götzen opferte, als ein Sinnbild der nächsten Gelegenheit.

Die Königinn von Saba, mit der Aufschrift:

Und sie eilte an Salomon ein Wunder der Weisheit zu sehen. B. d. K. 7. 5.

Die Unkeuschheit auf einem Gaisbock, wie sie in Apokalipsi beschrieben wird.

Ein Amtmann, der ihr den Strohkranz auffezt, und sie auspaukt. Die thörichten Jungfern, Luk. 11. 18. kehren hinter ihr in ströhenen Zöpfen die Gassen.

Ein Obmann fahrt nach, und führt auf einem Heuwagen die Fensterlregister von 3 Jahren.

Protestatio des Herausgebers. Wenn der P. Umgang allenfalls den Gaisbock hier mißbraucht, da er die Unkeuschheit in facie einer löbl. Zunft der H. Schneidere auf denselben aufsitzen laßt, so nehme ich keine Theil daran. Die Herren Führer können nach Belieben die Canaille herunter werfen, und aus ihrem Mittel einen wählen, der aufsitzt, und ihn dirigiert. Sie haben nur zu besorgen, daß er nicht ohne Bereiter mitgeht, damit er Niemand ungebührlich stoßt. P. Umgang erinnert, daß ihn irgendwo, wo Jesuiten waren, schon der Dispensator, der ihnen die Geis bräute, nicht ohne Ruhm beritten habe. Die Bräuknech-

knechte aus dem Bockkeller haben ihm vor 20 Jahren, da der Bock noch gut war, einen neuen Barth einleimen lassen. Bey dem dermaligen Gesäufe wäre es aber die Kösten nicht mehr werth.

Nun folgt der rosenfarbe Herrgott. Es ist nämlichen der, den die Juden entblösset haben.

Die Braut in hohen Liedern mit dem Schild.

Mein Geliebter ist weiß und roth. Cant. Cant. 9. 4.

Erster Jud der Krammerhanserl.

Ihr Kameraden reißt ihm frisch die Kleider weg,
Ich balsamire ihn sogleich mit Teufelsdreck.

Zweyter Jud der Kaufmannlippl.

Der Zeug ist gut bey deinem Kleid,
Wie viel ist es wohl Ellen breit.
Doch er ist wollen, wär er Seiden,
Thät ich darein mein Mädl kleiden.

Dritter Jud der Briechlervestl.

Was! hast du gar kein Hemd nicht an?
Ein König, der so schlampen kann,
Brächt mich als seinen Lieferanten
In Schulden, und dann zum Verganden.

Vierter Jud der Galanteriehändlersepp.

Du bist mir wohl ein armer Tropf,
In deinem Rock hast keinen Knopf,

Und doch giebt oft den Werth ein Knopf
Von Diamand dem leersten Kopf.

NB. Der Herrgott sagt wider nichts drauf, sondern laßt sie halt reden, und denkt sich seinen Theil.

Nun folgen die Schneidermädeln in allerhand Abschnitzt gekleidet, und tragen unserm Herrn verschiedene ersparte Fleck nach, als einen Beytrag zu einem neuen Kleid.

Der selige Windherr von Sendling, dem sein Schneider den Rock verschnitten, und zu kurz gemacht hat.

Hier stehen die Kunden ein, welchen ein gleiches bey ihren Schneidermeisters geschehen ist, und machen einen ansehnlichen Zug dem Handwerk zu Ehren.

Der heilige Martin zu Pferd macht aus seinem Mantel zwey, als Hauptpatron der Pfuscher.

Folgen die Pfuscher, zwischen denen viele Meister eingetheilt sind.

Schlußfigur. Der heilige Paulus mit dem Schwert der göttlichen Gnad, köpft den Aßmodäus.

Aversseite. Der Krebs des heiligen Xaverius, der in seiner Scheer ein Krucifix hält.

Reim. Schneidt deine Scheer den Schnitt der Ungerechtigkeit,

O Schneider, so verschneidest du HErrn JEsu
Christi selbst das Kleid.

4. Jtzt ziehen die Weinwirth, und Kaffeesieder auf, und führen die 4te Tod oder Hauptsünde Fraß, und Füllerei.

2. Reiter eröfnen den Zug.

Gott Bachus, der immer säuft, auf einem Stier, und Silenus schon im Rausch auf einem Esel.

Bachus der Kantor. Silenus der Prinzipistenmagister.

Figur der Weinwirthe, und Kaffeesieder. Ein Jud hält unserm Herrn einen Becher vor, und offerirt ihm einen Trunk.

Aufschrift. Und sie gaben ihm ein Getränk von Eßig, Myrhen und Aloe angesezt, und er wollte nicht trinken. Luk. 9, 4.

Dann gehen der heilige Benedict, weil er Prälat, sohin ständisch ist, rechter Hand, und der heilige Schooßjünger Johannes linker Hand, mit ihren Bechern voll Wein, aus denen ein Viper heraus zischt.

Hinter ihm ein Engel mit dem Schild.

Mit dem Getränk für Geist und Leben,
Auch heiligen Männern man wollte vergeben.

Figur. Die Mutter Jesu mit ihrem göttlichen Sohn auf der Hochzeit in Kanna.

Aufschrift. Sie haben keinen Wein mehr. Luk. 3, 6.

Aversseite. Zween Weinwirthskinder bitten zu Gott in der Wolken, als Weinwirthe gekleidet, um eine Gnad unter der Aufschrift:

Laß dir, o HErr, dieß Mirakl lieb seyn,
Mach aus unserm Most doch auch einen Wein.

Eine Reiterei. Die Kaffeesider, als Mohren.

NB. Sie sind andere Jahre zu Fuß gegangen. Seit 2 oder 3 Jahren aber hat sie ihr welscher Kollega reiten gemacht. Der Welsche reitet vor.

Die 4. Jahrszeiten machen den Schluß.

Winter. Ein Tracteur mit Eis, der eine Schaale voll gefrornes dem Herodes nachtragt.

Frühling. Ein Kanditer, welcher die Kopie des Garten von Nymphenburg in Zucker auch auf die Tafel des Herodes zur Osterweyh tragt.

Sommer. Ein Hausknecht eines H. Weinwirths, der aus Landshuter Aepfel und Birn Elsaßer und Reinwein macht.

Herbst. Eine Kaffeekellerin mit Gerstenähren, Eicheln und Zigoriwurzen zum Kaffeesieden.

5. Fol-

5. Folget sodann die 5te Tod- oder Hauptsünde der Neid. Wird geführt von den Lehnrößlern, Rennmeistern, und Posthaltern.

Ein Genius mit einem rothen Tuch.

Aufschrift. Die Oesterliche Beicht.

Aversseite. Nach diesen Preis,
Renn Christenmensch mit allen Fleiß.

Die zusammen verknüpfete stellen die Brüder des Egyptischen Josephs vor, wie sie ihn aus Neid den Ismaeliten verkaufen.

Ein Triumpwagen, worin der heilige Leonhard fahrt.

NB. Diesen haben ehehin die Lehnrößler geführt, nun führen ihn aber die Weinwirthe und Posthalter wechselweise, weil sie die meisten Fuhrwerke lehnweiß versehen. Figur der Fuhrleute.

Die Geisel unsers Herrn.

Aufschrift. In diesem Zeichen wirst du überwinden. Hist. eccl.

Die Rennbuben Paar und Paar zu Pferde.

Hinter ihnen fahrt der Teufel in einer Chaise.

Aufschrift. Thut ihr bei Rennen euch stets in die Augen schnalzen,
So will, ihr Spitzbubn, ich die Suppen euch versalzen.

Der Herr Postmeister zu Pferd, als Georgius. Voraus Postillionen.

Ein Postknecht, als Margaretha, in einem Triumph-Wagen.

Die Frau Rennmeisterinn geht im Dracken.

Die Glocke, und das Gezelt mit 6 Laternen, in welchen der heilige Georgius am Charfreytag Messe gehört hat.

NB. Es ist nicht roth, und weiß, sondern weiß, und schwarz ritualmäßig, welches ich nur anmerken will, damit sich nicht irgendwo eine Erzbruderschaft, die derlei Schatz roth und weiß, oder blau und weiß besitzet, daran stossen möge.

Der H. Hofkaplan des H. Georgius reitet samt dem Kapelldiener nach.

6. Nun kommet vor die 6te Tod- oder Hauptsünde, und das ist der Zorn.

Wird geführt von der Zunft der Hofmarks- und Geimetzger. Diese Zunft hat auch die Ehre den **Rubinfarben** Herr Gott zu führen.

Voraus eine türkische rothe Reiterei von Metzgerknechten mit ihrer Standarte, worauf geschrieben steht:

Viele Kälber, und feiste Stiere haben mich umgeben. Psalm 21.

Wel-

Welches carminice so viel heißt, als euer Fluchen durch alle Sacrament

Vermehrt das Leiden, und Sterben unsers göttlichen Heilands und Erlösers zu euren immerwährenden Untergang hier zeitlich, und dort ewig, in dieser und jener Welt — ohne End.

Hier finden sich Knechte von allen Profeßionen, die Messer, oder Fackl führen als Juden um den Rubinfarben Herr Gott, welcher unser Herr Gott in der Geislung ist.

Ein Genius mit einem Schild, und folgenden Chronologico, welches sich die Metzger durchaus nicht nehmen lassen, weil sie auf deutsch soviel davon verstehen, als sagen will 1734, welches das Jahr anzeigt, in dem sie zum erstenmale mit der Proceßion giengen.

NB. Solche Eigensinnigkeiten haben mehrere Profeßionen. Ich getraute mir also nicht alle besser zu machen, ob ichs schon gekönnt hätte.

Textus Chronologicus.

PeCatores VabrICaVerVnt
ſVper DorſVM IpsIVs.

Genius der Geiknechtlenzl.

Der erste Jud ein Kuefer spricht:

Lauft, wie die Binder um das Faß,
So giebt es gute Aderlaß.

Der

Der Badermartl, als zweiter Jud.

Dårfst, lieber Bruder, nicht verzagen,
Ich will ihm schröpfen, und auch zwagen.

Der Metzgerhans, der dritte Jud.

Ich will ihn peitschen, daß s'Gott erbarm,
Mein Lackl hebt mirn bei der Garm.

Der Waislhauspråceptor, vierter Jud.

Wie meinen, und meiner Mitbůrgere Erben,
Will ich, mein Herr Gott, das Leder dir gerben.

Der Kupferschmidtveitl, der fůnfte Jud.

Als wie meine Keßl hůbsch roth seh ich gern,
Dich lieben Salvatorn, und unseren Herrn.

Der Schlosserliendl, der sechste Jud.

Ich hab ihm geschlagen schon so viele Wunden,
Daß ich ohne Schlůßl zur Lungl hab g'funden.

Nach unserm Herr Gott in der Geislung folgen die Preßthaften, welche unter dem Hofmarksbader das Beneficium seiner Kure geniessen.

Und nach diesen tretten die Geisler ein.

Nach den Geislern gehen die Schulkinder, und Waisenhåuser, welche ebenfalls unsern Herr Gott in der Geislung, als ihren Hauptpatronus, verehren.

Figur. Die Ruthen.

Text. Gieb uns heut unser tägliches Brod.
Aus dem Vater Unser.

NB. Das Vater Unser können doch alle Kinder, also verstehen groß und klein ihren Text.

Die 2. Metzgerführer führen das biblische goldene Kalb.

Text. Und sie bethteten das Kalb, als wäre es ihr Gott, an. Gen. 9, 7.

Moyses mit seinen vergoldeten Hörnern, und den steinernen Tafeln der Geboth Gottes.

Text. Und als Moyses das sah, schmiß er dem Hauptmann die Tafeln an Kopf, daß sie in Trümer fielen. 9, 10.

Eine Reyhe Israeliten schließen den Zug.

7. Alsogleich trittet die Trägheit in die Ordnung. Diese Todt- oder Hauptsünde wird geführt von der Zunft der sämtlichen Bräuleute.

Haupfigur. Die 3 Jünger im Oelberg.

Text. Und sie schliefen. Joh. 6, 5.

Figur der Zimmerleute. Die Arch Noe.

Auf der Aversseite der Herr JEsus, als ein Kind, wie ihm der heilige Vater Joseph ein Kreuzelein hobelt.

Auf-

Aufschrift. Sie bauten hundert Jahr daran. Gen. 7, 4.

Ein Kreuz viel ehender fertig ist,
Pfuscht jeder seins in schneller Frist.

Figur der Maurer. Der Babylonische Thurn.

Reim. Ihr bautet heute noch am Thurn zu Babel,
Hätt' Christus nicht verwirrt die Sprache euer Schnabel.

Figur der Steinmetze.

Die 4. Evangelisten tragen den heiligen Petrus, der auf einem Felsen im Triumphe sitzt.

Text. Du bist Petrus, und auf diesen Felsen will ich meine Kirche bauen. Matth. 9, 6.

Figur der Pflasterer.

Der Teufel mit dem Stein, den er unserm Herrn in der Wüste reichte.

Text. Mach aus diesem Stein Brod. Luk. 7, 8.

Figur der Tagwerker.

Der Evangelische Hausvater auf dem Platz.

Text. Warum steht ihr Müßig?

Die heiligen 7. Schläfer.

Der Teufel, der das Unkraut des Hungers und der Noth unter den Waitzen des Fleises säete, als die Leute schliefen, macht zu Pferd den Schluß dieser Zunft.

Ein

Ein Genius zu Pferd mit dem Endurtheil der 7. Tod- oder Hauptsünden.

Die aber dieses thün, gehen in das höllische Feuer. Matth. 6, 2.

N. IV. Itzt zieht der schmerzhafte 7er ein.

NB. Dieser Geheimnußvolle 7er besteht aus verschiedenen Paßionsinstrumenten, wie sich nämlich dieselben die Zünften selbst gewählt, oder der Pater Umgang ausgetheilt hat.

In diesem Zug gehet der purpurfarbe Herr Gott. Es fangen auch die Löbl. Hofmarchsbruderschaften an sich zwischen den Zünften einzutheilen.

Imo. Das schwache Moosrohr Jesu Christi auf der Figur.

Es führen es die Truchenlader, Weinemerer, Holzhacker, Portier, Holzmesser, Senftentrager.

Aufschrift. Ein Sinnbild der Gebrechlichkeit,
In dem schwachen Moosrohr leit.

David und Herkules mit den Käulen, mit denen sie den Löwen erwürgt haben.

Samson mit den 2. Stadtthoren auf dem Rucken.

Eine Kompagnie Trabanten.

Dann schliesset sich hier die Engelbruderschaft an.

Voraus 2. Geniusse, die Starken und die Gewaltigen vorstellend.

Dann

Dann kommt eine Kavalerie von Engeln, welche die Schloßvorreither, und Zugknechte agiren. Haben alle, aufs schönste frisirt, Knöpf in Haaren, Schnautzbärte, gewichste Stiefeln, und Harnisch von Eisen, und blecherne Flügeln versilbert und vergoldet.

Der heilige Schutzengl mit einem kleinen Kind, das er an der Hand führt.

Folgen die Jungfrauen, Kindsmenschere.

Der heilige Gabriel mit dem Brief, den er der Mutter Gottes von der heiligen Dreyfaltigkeit bracht.

Folgen die Brieftragere.

Der heilige Raphael mit dem Fisch unterm Arm, und des medizinischen Fischextracts für die Augen.

Folgen die Okulisten, und Starnstecher.

Der heilige Michael zu Pferd, mit einer Wag voll Höllenküchl, und Paradeißbrod.

Folgen die Küchlbacher, und Lebzelter.

Weil wir nicht Patres genug haben, geht da unser Portner, sed sine stola, im Chorrok, als Praeses mit. Der Itzige sieht unserm Quardian so gleich, als ein Ey dem andern.

2do. Der Titel am Kreutz in den 3 Sprachen auf holländisches Papier gedruckt, und im rothen Sammet gebunden, unter der Kritik der Juden, die im

Pha-

Pharisäer Uniform mit Fensterscheiben grossen Prülen auf der Nasen, neben der Figur gehen, wird geführt von den Hrn. Buchhändlern, Buchdruckern, Buchbindern.

NB. In der Hofmarch haben wir nur einen Buchbinder. Der Hofmarchsherr ist aber ein Erzbüchernarr, und schreibt selbst zuweilen ein Kreutzwegbüchl, oder ein Offitzium, oder sonst was körnichts, und raffnirtes, und da kommen dann aus der Stadt die Buchhändler seine Verleger, und die Buchdrucker seine Arbeitsleute. Der H. Secretari hat ihnen alles, womit sie die Proceßion decorieren, inventirt, und wir dörfen nichts drein corrigiren. Das muß ich darum sagen, weil wir sonst viel zu ahnden hätten, aber ratione drohenden Verlust der Gnad des H. Secretari nichts ahnden dörfen.

NB. NB. Er ist ein Kümerl von der hochgnädigen Herrschaft, ein wenig Lax, und da thäte er uns bei der ersten Gelegenheit in pia Eleemosyna zwicken.

Voraus ein Genius, und zwar der apokalyptische Engel, welcher in Wolken gekleidet, einen Regenbogen auf dem Haupt, im Angesicht, wie die Sonne, und Füße, wie feurige Saulen hatte, mit einem Fuß auf dem Meere, und mit dem andern auf dem Lande

ste-

stehend, und Johanni ein Buch reichend mit dem Auftrag, daß er es verschlingen sollte.

Text. Im Munde wars süß, wie Hönig, und als ichs verschlungen hatte, wars mir bitter im Bauch. Apok. 10.

Hinter dieser Figur reiten die 7. Engel mit ihren Posaunen, von deren Blaserei die Apokalypsis so viel sagt.

Indem der erste blaset, fallt von oben herab Küßl und Feuer, welches den dritten Theil der Erde, und Bäumen verzehrt.

NB. Die Schloßoffitzianten folgen nach jeden Engel, als Auctores, gekleidet.

Hier stellen sie vor die anakreontischen Tändler, und seellose Romanenschmidte, haben Pechkränze, Todt- und Saublumen in Händen.

Indem der zweyte blaset, fahlt ein feuriger Berg in das Meer, welcher den dritten Theil der Fisch und Schiffen anzindet, nnd verderbt.

Kommen die Scribelerwürgengel, Leguliſten, Advokaten, Prokuratoren mit den Torturinstrumenten.

Indem der dritte blaset, fahlt ein Stern in die Flüsse, welcher den dritten Theil derselben bitter macht.

Fol-

Folgen die Kroniken, und Dokumentenfälscher, Archivdieb, Text, und Wortdrexler, Sophisten, und Pseudopolitiker mit Blendlaternen.

Indem der vierte blaset, wird der dritte Theil der Sonne, des Mondes, und der Sterne verfinstert.

Nach ihm stolziren einher einige scholastische Theologen, Moralisten, Kasuisten, und damit die Leuthe wider einmal ein geistliches Spaßl haben, machen sie sich spanische Nebel untereinander. Etliche von Ihnen haben auch Gassenbuben bei sich, und lassen ihre Vorgänger in facie Ecclesiae mit Koth werfen, Etliche thuns aber selbst in eigner hoher Person.

Idem der fünfte blaset, fahlt wider ein Stern aus dem Himmel, und er eröfnet einen Abgrund, aus welchem hervorgehen Heuschrecken gleich den Pferden gekrönt, haben Haar, wie die Weiber, Löwenzähn und Schwänz, wie die Skorpionen.

Tretten die H. Polemiker, Ketzermacher, intolerante Schul- und Ordensfechter, Pasquillanten, und die Recensenten ein, die ums Geld feil sind, mit Spieß und Stangen, Brandfackeln und Ketten.

Indem der sechste blaset, werden aus dem Fluß Euphrat 4 Engel aufgelöset, welche ein grosses und gräuliches Kriegsheer sameln, von welchen der dritte Theil der Menschen erschlagen wird.

Hin-

Hinter diesen Engel gehen die H. Prätensionschreiber mit blossen Schwert.

Indem der siebente bläßt, fängt das Reich der Herrlichkeit an, und alles wird davon erfühlet.

Nach diesen wallen sanft, und ehrwürdig die wahren und aufgeklärten Philosophen, die Freunde der Menschlichkeit, und die Prediger der Vernunft mit hell brinnenden Lichtern im Zug fort.

Nun kömmt eine Figur, worauf das von Petro in einer Erscheinung gesehene Tuch, in welchem allerhand Thiere untereinander lagen, vorgestellet ist, mit der Aufschrift:

Schlachte und iß. Apostlgsch. 10. Haupt.

Sie wird vorgetragen dem Herrn Zeitungsschreiber.

Zwo Inquisitions-Tafeln, worauf die Bildnisse zweener Männer gemalen sind, mit abwärts gekerten Flammen umgeben. Die Bilder repräsentiren die Portraite zweener berüchtiger Nachdrucker.

Zween Engel tragen einen Korb voll Lorber und Rosenkränze den H. Lobrednern vor.

Zween Männer trapeln in der Gugel mit einer schwarz überzogenen Kisten voll Wolken, Zäherbäch, Finsternissen, pfündig, und halbpfündige, Item Vier-

ling-Trauerlichter, Hirn aus der Verlassenschaft des Salomons, Niern vom heiligen Thomas, einzelne Thränen, und ganze Garnituren, O, und Ach nach dem Dutzend, Seufzer hundert auf ein Loth, schwerer, und geringer, wie mans haben will, beklemte, und vor Wehemuth zerrissene Herzen, erstummte Zungen, verwirrte Köpfe, Stirnschläge, und ineinander gerungene Hände, Weisse Tücher, und was halt ein Traurredner für einen Vorrath braucht, vor den Trauer- und Passionpredigern her.

Zwò arme Fraun mit Mission, und Portiunkulabücheln.

Figur. Der Herr Jesus in der Wüsten.

Aversseite. Der Herr Jesus beim Brunnen Jakob.

Texte. Und als er 40 Täg und Nächte gefastet hatte, hungerte ihn. Mark. 8. 7.

Weib! gieb mir zu trinken. Luk. 6 4.

Neben dieser Figur gehen rechts die (Titl.) H. Auctoren Stück für Stück 8 kr., zween Patzen, links die Buchdruckergesellen.

Endlich kommen zween Teufeln, welche den heut zu Tag herrschenden Satirenschreibern Geiseln vortragen. Hinter ihnen erscheinen einige magere Herrn in weis-

sen

sen Kappen unter einem Joch gehend, das ihnen die Herrn Buchhändler vor zehn Jahren haben mit Zwischgold fassen lassen, daß sie nicht gar herauskommen, wie verkapte Eseln, die in einer Mühle gehen.

Ein Triumphwagen. Jesus speiset mit wenig Brod 4000 Mann.

Text. Und was überblieb, sammelten sie in Körbe. Luk. 4, 9.

Dem Wagen treten nach die Verfasser gelehrter Sammlungen, Käßkrämer, Häringhändler, und Materialisten mit Abdrücken.

Rechts und Links gehen zwey Buchdrucker, die Nachschuß machen, daneben.

Itzt kommt die Figur mit dem allerheiligsten Titel selbst. Zwey Kindere, als Buchbindere gekleidet, bethen andachtiglich, daß nicht alle Schriftsteller zum Nachtheil der Profeßion mit wenig Worten so viel sagen können, als in diesem Titel Pilatus gesagt hat.

Schlußfigur. Nachdem König Saul alle Zauberer und Wahrsager aus dem Lande gejagt, und ihm weder durch Propheten, noch durch Träume von dem was angezeigt wurde, was er zu wisseu verlangte, bath er bey der Hechse zu Endor um schönes Wetter.

Aufschrift. Die Hechse. Ich habe Götter gesehen. Saul. Wie ist ihre Gestalt? Hechse.

Sieh

Sieh da! ein alter Mann hat einen Mantel um. B. d. K. 28. 14.

Diese Figur begleiten die alten Frauen, welche den Buchbindern die Wetterprophezeyungen in die Kalender machen.

NB. Die Baierdießner haben heuer auch ihre Heumonnskinder Adelhart, Ritsart, und Reinold benamßt, samt ihrem Roß Beyart, Item die Genofeva, und den Herzog Ernst, weil ihnen erst kurz fast mirakuloser Weise eine neue Auflage gestattet worden, mitreiten, und mitfahren lassen wollen, welches, sintemalen vier Ritter auf einem Roß sitzen, das man außer dem Palmtag der Zeit nicht leicht gesehen, und nun, leider, vielleicht gar nicht mehr zu sehen hat, eine überaus schöne Exhibitionem gegeben hätte, weil aber der Umgang eingestellet ist, muß halt die Ehre Gottes wieder das Bad aussaufen, das die Freigeisterei angegossen hat.

Hier folget die glorwürdige Michaeli Bruderschaft.

Figur. Die Erscheinung des H. Michaels in Apulien, wo der heil. Erzengel einen verfolgten Stier wunderbarlich gerettet hat.

Aufschriften. Erzengl Michael! ich habe dich zum Fürsten erwählt über die Aufnahme aller Seelen.

Antiph.

Die zween Päbste Gelasius I, unter dessen Regierung das Wunder geschah, und Bonifacius, der zu Rom diese Erscheinung verewigte, stehen vor der Spelunke.

Aversseite. Der H. Michael mahnt den Bischof des Ortes, daß die Spelunke unter seinem Schutz stehe, und daß deßwegen der Pfeil, der auf den Stier, der sich dort aufhielt, abgeschossen worden, auf den Schützen zurückflog, weil er sich unterstund den irrenden Stier, der in der geschüzten Spelunke Hilf suchte, zuverfolgen.

Text. Dem Erzengel Michael hat Gott die Seelen der Heiligen gegeben, daß er sie führe in das Paradeiß des Jubels.

Antiph.

2te Figur. Der Krieg mit dem Draken.

Aversseite. Der Genius der Bruderschaft im heil. Ordenskleid bezwingt die Ketzer, und Freigeister, und wirft sie unter seine Füße.

NB. Ist schön zu sehen, wenns in Halskrausen und Schabesdeckeln, dann schwarzen Weiberschürzen mit den 4 Obern aus der Karten auf den Hüten, so da liegen, und verzweifeln, wie die Türkenhund.

Gehen die Ordensbrüder dazwischen eingetheilt.

Eine Reiterei aus Apulien.

Ordens-

Ordensbrüder.

Daniel der Prophet.

Eine Reiterei aus Persien.

Ordensbrüder, und zwar der Magistrat.

A. R. P. Praeses cum Sociis.

3tio: kommt der Purpurmantel, und das Schamtuch unsers HErrn, welche die Weber, Tuch, Zeug, Pers, und Pomasinmacher auf einer mit eignen Producten schönstens decorierten Figur präsentiren.

Aufschrift. In Manufacturen, und Landfabricken,
Thu Gott deine heilige Lumpen nicht schicken,
Sonst nehmen die Künstler ein Muster daran,
Nachdem wir jtzt wirklich schon stuckweiß viel han.

Hernach folgt die Erbsünde in Feigenblätter gekleidet, als die Erfinderin menschlicher Kleidungen mit ihren Töchtern der Hoffart, und der Mode, wovon die erste einen Pfauen, und die zweyte das Fahnl auf dem Dach in ihren Aufsätzen gar künstlich angebracht haben.

Die Haderlumper, Papier- und Kartenmacher decorieren den Zug.

Die Hoffart agirt das hochherrschaftlich gnädige Stubenmädl, und die Mode die Freyle Haubnhefterinn der gnädigen Frau, die Erbsünd aber die Schloßoberdirn.

Nun zieht die Skapulierbruderschaft auf.

Figur. Die Jakobsleiter, auf der die Engel auf und absteigen.

Text. Jakob sah im Traum den Himmel offen. 1 Gen. 4. 5.

Aversseite. Simon Stock erhält im Schlaf das allerheiligste Skapulier.

Sieh Bruderschaftbrief.

Der Prophet Elias mit dem feurigen Wagen in der Hand, und dem Grundriß von jener Kapelle, die er auf dem Berg Karmel zu Ehren der Mutter Gottes erbaut hat.

Etliche Engel mit Skapulier angethan tragen gemalte Mirakl auf Schilden, welche das heilige Skapulier schon gewirkt hat.

Der Prophet Elisäus mit dem Mantel des Propheten Elias, als einem Sinnbild des heil. Skapuliers.

Hier stehen die Hausierer ein, welche mit ungarischen Tobak und Melissengeist handeln.

Fol-

Folgen die Mitglieder, denen der heilige Joseph anstatt einem Fahn ein hübsch gesticktes Skapulier auf einer Stange vorträgt.

Den Schluß macht der Löbl. Bruderschafts Magistrat cum Praeside.

4to. Hammer und Zangen, die Lanzen und die Nägl unsers Herrn geführt von Schlossern, Nägl- und Huefschmieden, nicht minder Geschmeidmachern.

Voraus gehen viele renomierte Städte der Welt, wovon eine jede die Ehre besitzt, die wahre Lanze des Longinus, und die wahren Nägl, mit denen der Herr gekreuziget worden, zu besitzen.

Figur. Jahel schlug dem Sisara einen Nagel mit dem Hammer durch den Kopf, daß er todt war. 1 Buch der R. 13 K.

Reim. Die Todsünd, Christ,
Der Hammer ist,
Der dich annageln thut
An die höllisch Teufelsglut.

Aversseite. Der heilige Rüstzeug.
Ein altes Weib den Juden gabs ein,
Die Nägl sollen stumpfe seyn.
Nim̃ Mensch diese Nägel samt heiligen Hammern,
Und thu damit dein Herz an Himmel anklam̃ern.

Dann

Dann folgen die Schloßnachtwächter mit ihren Partisanen, vor Ihnen geht der heilige Thomas mit seiner Lanze, hinter ihnen der heilige Matheis mit seiner Picke.

NB. Wenn wer in der Hofmarkt ein vernageltes Pferd hat, so führt er dasselbe den heiligen Nägeln nach, damit ihm in Zukunft die Ungeschicklichkeit der Huefschmiedte nicht schaden möge. Da hat sich oft schon zugetragen, daß zwey und drey Dutzend in der schönsten Parade daher gezogen sind, und gehunken haben, daß man ihnen hätte Krucken zuwerfen mögen. Die Schmiedt haben schon oft supliciert, daß diese heilige Parade abgeschaft würde, aber es hat nichts genutzt. Jetzt werdens recht lachen, und weiß nicht, obs nicht mit den Freygeistern unter den Decken stecken, und etwa einen, oder den andern gar an die Seite gerennt haben.

Hier schlüsset sich die sieben Schmerzen Bruderschaft an.

7. Ritter mit Schilden, worauf die 7. Schmerzen entworfen, und grausamen geflammten Schwertern öfnen den Zug.

Dann kommt der Prophet Simeon mit dem Christkindlein in den Armen.

Eine

Eine Figur. Die Schmerzhafte Mutter von den sieben Schmerzen durchdrungen in einer Ohnmacht liegend, und im schwarzen Flor gekleidet.

Texte. Ein zweyschneidendes Schwert wird sie durchdringen. Matth. 8, 5.

Und Maria stund neben dem Kreutz. Joh. 9, 4.

Der heilige Johannes geht nach der Figur, und führet die Bruderschaftglieder auf.

Die erste Figur wird getragen von den Klingenschmidten, nun folgt die zweyte, getragen von den Messerschmidten.

Das steinerne Messer womit das Christkindlein beschnitten worden ist.

Text. Und als acht Tag erfühlet waren, daß das Kind beschnitten wurde. Mark. 3. 4.

Folgt der heilige Apostl Simon, der mit einer Säge von einander geschnitten worden.

Nach ihm gehen die Drechsler, Schreiner, und Sägmiller.

Die Drexler tragen einen Scepter unter der Aufschrift: dem König der Juden.

Die Schreiner eine Wiegen: dem Unschuldigsten unter den Menschenkindern.

Die Sagmiller ein Kreutz: Dem Erlöser der Welt.

Den Schluß machen die Bruderschafts Mitglieder, zwischen denen 3. neue Fähnen eingetheilt sind. Postea venit R. D. Capellanus de 7 doloribus cum DD. assistentibus sub Stolla.

5to Die Laterne von einer Menge gefärbten Grabkugeln, und Fackeln auf das schönste beleuchtet, wird vorgestellt von den Glasern.

Aufschrift. Wer zindet eine Laterne an, und setzt sie unter den Metzen. Joh. 8, 2.

Dann kommt der König David mit einer Latern, worauf die Buchstaben illuminiert seind.

Ich habe meinem Christus eine Laterne bereitet. Psalm. 5, 3.

Nach diesem gehen die Schloßlampenfühler.

Darauf tretten die Mitbrüder der armen seelenbruderschaft ein, und tragen auf ihrer Figur das erbärmliche Fegfeuer mit der 1sten Aufschrift:

Wir brinnen und braten, o Jamer nit gern,
In dieser erschreklichen Feuerlatern.

2te Aufschrift. Und das ewige Licht leuchte Ihnen.

Dann geht der heilige Lorenz mit dem Rost, auf dem eine arme seele bratet, in der Hand, und hinter seiner folgen viele arme Seelen, die er erlöset hat,

ganz

ganz weiß gekleidet. Ein lachender Engel traget ihm rechterhand den Schild nach, mit der Aufschrift:

Er komt alle Freytag.

Sieh. Bruderschaftbrief.

Und ein weinender Teufel einen andern linkerhand mit folgenden:

Und raumt mir mein Fegfeuer aus.

Ibidem.

Ein Gusterer mit einer Tatze voll Meßgelder, mit dem lateinischen Text.

Plus licitanti.

Den Gusterer agiert der Bruderschaft Umsagknecht, vulgo, der hölzerne Hansörgl.

Hinter ihm drein. Die Herrn Meßfischer, vor denen etliche Ordens Collectorn hergehen, welche auf ihren Säcken das Numero tragen, wie viele Messen sie zu lesen haben.

24. Männer 12. schwarz mit Silber, und zwölf weiß mit Gold gekleidet mit Rosenkränzen die 24. Stunden des Tages und der Nacht bedeutend, in denen die Bruderschaftsmitglieder mittels Bruderschaftspact die armen Seelen immer aus dem Fegfeuer erlösen.

R. D. Caplanus in einem hübsch blaugestärkten Chorrock macht den Beschluß zwischen zween Assistenten.

Dann

Dann folgen

6to. Die Lotterieschreiber, und führen auf ihrer Figur die Würfel unsers Herrn.

Voraus geht die Göttinn Fortuna mit einem Rad, und der Sinnschrift:

Mein Fähnlein regieret der Wind,
Und ich arme Närrin bin blind.

Dann kommen 90. Herrn, als der sämtliche Chor der Herren Hofmarkslotterieschreiber, worunter fünfe gar herrlich prangen, die fünf guten, und 85. elenden No. anzeigend.

Hernach gehet die Armuth zu Fuß, und der Reichthum fahrt in einem prächtigen Triumphwagen, das ist, der arme Lazarus, und der reiche Prasser.

Den Zug continuirt die Bruderschaft der Elenden.

NB. Diese Bruderschaft soll ehehin eine herrliche Stiftung, zu Beherbergung fremder Armen und Kranken gehabt, und der Menschlichkeit viele Ehre gebracht haben, ob sie schon in ihren Habitten wenig Aufsehen machte. Wir haben aber nun der Ehre Gottes ihren Rang vor der Menschlichkeit, wie es ihr gebühret, gegeben, und anstatt das Geld an Betteleuth, und Preßhafte auszugeben, der Bruderschaft so aufgeholfen. daß sie sich in Absicht auf ihren Zierrath nun auch nicht mehr schämen darf, wie dann erst vor ein paar Jahren 3 naglneue Fähnen in Vorschein kamen.

Der

Der Zug selbst besteht aus denen, die das unvorsichtige Lotteriespielen arm gemacht hat, und die nun bey unser Klosterporten die Suppen holen, anstatt daß sie uns hätten ausspeisen können, wenn sie mit weisen Bedacht ihr Spiel getrieben hätten.

Figur. Der heil. Mathias, und Joseph der Gerechte.

Und das Los fiehl über ihn. Apostlgeschichte 9, 2.

Ein Jud mit dem Rock Christi spricht:

Haben schon mehr um den Rock gespielet,
Mir hat allein das Glück gewillet:
Meine Brüder verloren Mann für Mann,
Euch Christenleuth mags auch so gahn.

Ein H. Kooporator, als Bruderschaftskaplan, beschlüßt den Zug.

7mo. Folgt der purpurfarbe Herrgott, oder unser Herrgott in der Krönung mit dem Purpurmantl. Es führen ihn die Kunst, und Pflanzgärtner zu Ehren der Dörnernen Kron.

Der erste Jud spricht:

Herr König, nimm die Kron, was braucht es da viel Fachsen,
In meinem Garten seind dir diese Rosen g'wachsen.

Der

Der zweyte Jud.

Der Scepter hier, mein Rex, zwar nur ein Moosrohr ist,
Doch was kann ich davor, daß dir kein Lilgen sprießt.

Der dritte Jud.

Bist zwar hübsch roth gekleidt, und ecce, wie geschunden
Doch diesen Purpur ich für dich noch hab gefunden.

Der vierte Jud.

Wo hast du dann dein Gschmuck, Durchleuchtigister Herr!
Schau, ich hab eins für dich. Reck nur dein Angsicht her.

Exhibitio. Der Jud schneutzt sich, und wirft dem Herrgott den Unflat ins Gesicht. Darauf rufen alle vier auf ihre Knie niederfallend ihm Feigen zeigend, Esel stechend, und Zungen bleckend:

Die Ehre ist fast noch zu wenig,
Doch nimm vor Lieb Herr Judenkönig.

Gleich nach den Juden geht der heilige Vater, und Ordensstifter Dominicus, und führt die Mitbrüder der heiligsten Rosenkranzbruderschaft auf.

Dann kommen fünf kleine Engel mit Kränzen aus Rosen auf dem Haupt, 5. mit Kränzen aus Dörner,

und 5. mit Kränzen aus Lorbern die 15. Gesetzl des freudenreichen, schmerzhaften und glorreichen Psalters vorstellend, und die Rosengränze mit den Geheimnissen abbethend.

Dann folgen der heil. St. Johannes mit dem Kessel, in dem er gesotten worden;

Der heilige Paulus mit seinem Kopf in der Hand;

Der heilige Andreas mit seinem Kreutz auf der Schulter;

Der heilige Bartholomäus mit seiner Haut im Arm; und diese regieren die Pferde eines Triumphwagens, worauf glorreich triumphiert die heilige Inquisition, das ist, eine Matrone, die übern Dominicanerhabitt einen erzenen Panzer anhat, mit der Rechten ein Schwert regiert, und mit der linken den heiligen Rosenkranz in die Höhe hebt, und immer ruft.

Gloria in excelsis Deo.

Neben ihr steht Busiris mit seinem glühenden Ochsen, und Nero, welcher seiner Mutter den Leib aufschneiden ließ, als Leibgardetrabanten. Sie thront über einen Scheitterhaufen, und hat blutende Leichen unter sich mit der Aufschrift:

Veni, vidi, vici.

Aversseite. Bruder Kain erschlagt seinen Bruder Abel.

Aufschrift. Um sein Blut schrie um Rach zum Himmel! 1. Gen. 7, 9.

Der heilige Florian mit dem Schapfen in der Hand, als ein Sinnbild dessen, der eine Feuersbrunst löscht mit dem Schild von dieser Aufschrift:

Bist dus, oder sollen wir eines andern warten.
Joh. 4, 7.

Die vier letzten Ding.

Der Tod, und den agiert der Bader von Itzwangdorf.

Das letzte Gericht, und das stellt vor der Eisenamtmann von Zichloe.

Der Himmel, und den präsentirt die Hebamme des Orts ex merito.

NB. Mein Gott! Hat schon gar viel Engel in Himmel geliefert.

Die Höl. Der Herr Steurgegenschreiber schikt allemal seinen Adjuncten.

Den Schluß macht der H. Schloßkaplan, der die Rosenkranzstiftung genüßt, und gar reichlich davon lebt, nach einigen Bruderschaftsgliedern.

Nach

Nach dieser Hochlöblichen Bruderschaft schliessen mit ihren geistreichen Ermahnungen den Zug des schmerzhaftesten 7ers die Hutterer, Wagner, und Kampelmacher die dörnere Kron in der Glorie führend.

Aufschrift.

1. So oft du auffsetzest den Hutte dein
O Seel, so denk an Dörner Pein.
2. Weil Gott ließ haaren für dich sich,
So reiß, wenn du dich kämst, auch dich.
3. Setz dich aufs spitzig Dörnerrad,
So fahrst, o Seel, schnell ein zur Gnad.

Folgt der heilige Vierer, id est, es gehen die 4. Hauptbruderschaften nacheinander.

NB. V. Komt die Mauritzibruderschaft.

Die Hofmarksgrenadier öfnen den Zug, und bringen den Weichslfarben Herrgott.

NB. Der Hauptmann ist der Kürschnerkasperl, und ist freylich ein wenig zu klein, denn er hat nur $4\frac{3}{4}$ Schuh.

Sed haec est ratio. Als Kürschner konnte er sich aus seiner Katze selbst einen Bärnpelz machen, Consequenter brachte er die schönste Mütze, et quod bene notandum, das Merit, die schönste Mütze zu haben, machte allemal bey den Hofmarksgrenadiern die Offiziere.

Dann

Dann folgen 2 Glieder Grenadier, zwischen diesen theilen sich Zünften ein mit ihren schönen Vorstellungen. Hier kommen die Lederer, Satler und Riemer. Sie führen die zween Schacherer zwischen 2 Geistlichen, unserm sogenannten Galgenpater, und den P. Operarius.

Der P. Operarius hält dem rechten Schacherer öfter das Krutzifix vor, mit Sagen:

Verehre den heiligen Dismas, mein Freund!
So siehst ihn im Himmel gewiß auch noch heunt.

Der reumüthige Schacherer das Krutzifix kussend, erwidert antwortweise.

Der heilige Dismas mein erster Trost ist,
Und nach ihm, mein Pater, der Herr Jesu Christ.

Der linke Schacherer wird von einem Henkersknecht ausgehauen. Der Galgenpater bethet ihm, so laut er kann, und schreyend, daß man ihn die halbe Hofmark aushöret, den heiligen Kreutzweg vor, und der Schacherer schreyt bisweilen hölen teuflisch verzweifelnd darunter.

Der Teufel, der hole die Pfaffen und Schinder,
Der zweyte cuionirt mich, der erste nicht minder.

Der Zünftengenius geht hint drein mit einem viel redenden Schild, wie folgt:

Wir

Wir Zünften dem Schelmen mit Freuden,
Thäten Riemen aus dem Buckl schneiden.

NB. Hier muß ich anmerken, Gestalten es abermal eine Hauptaction giebt, die Schacherer nämlichen werden vor das Verwaltungshaus geführt, dann wird ihnen das Urtheil verlesen. Da machen dann die Gerichtsprokuratores und Schreibere manchen Spaß hinein, der zur geistlichen Correction des Büssers wohl taugen thut. v. g. Ein rechter Schacherer war einmal ein Dieb, der schon hin und wieder ausgepeitscht worden ist, hernach sich aber in der Hofmark als ein Kramerl nieder gelassen hat, und bey dem fand man mittels Aushauen ein Paar Buchstaben auf dem Buckl. Paff, hats der verlesende Beamte im Urtheil gehabt, wie das nämlichen gegenwärtig vor dem strengen Malefitzgericht stehender Inquisit ausgesaget habe, daß er zu Buchloe im Zuchthaus wegen Diebereyen auf dem Pranger gestellt, und gebrandmarket worden ꝛc. ꝛc. wie halt das Ding in Urtheilen lauft, welches dann hernach dem Schacherer brav ad pudorem spiritualem gereichet hat.

Ehehin hat man dem Herrgott auch sein Urtheil verlesen, aber wie der H. Kammerdiener Herrgott worden ist, hat ers abgebracht, um nicht ins Trasch zu kommen. Ich hätte es aber nie abbringen lassen,

wenn ich wäre Herr gewesen. Freylich bekommete manchmal der Herrgott auch seinen Theil. Aber quid tum! Fange unser Herrgott fein keine Spitzbubereyen an, so kann ihm Niemand auf die Haut.

Nach den Schächeren folgt
Eine türkische Reiterey.

Trompetten und Paucken mit Sortindln, und Paucken mit schwarzen Tuch bedeckt.

Die 4 Alter des Menschen führen unsern Herrn in der Kreutzziehung.

NB. Weil, wie gesagt, diesen weichslbraunen Herrgott, dem die Frau Verwalterinn aus ihren seidenen Galaschlender den Rock, sintemalen der H. Kammerdiener in keinen wollenen hineingeschloffen wäre, hat machen lassen, — weil also, wie wiederholter berührt habe, gemeiniglich der H. Kammerdiener, den Herrgott zu agieren geruht, dörfen hier die Juden keinen Actus mehr, der sonst in brav zuschlagen bestanden ist, producieren, sondern der H. Kammerdiener wird geführt, wie oben zu ersehen.

Merkwürdig ist aber die gratiose Begebenheit de ao. 1769, wo sich zutrug, daß der Grenadier-Hauptmann zu stark eilte, weßwegen ihm dann billigermassen der gestrenge Herr Herrgott sagen ließ: Er sollte nicht so fort rennen mit ihm, als wenn er einen

Och-

Ochsen gestohlen hätte, worauf der Hauptmann nicht faul war, dem gestrengen H. Herrgott antwortlichen s. v. melden zu lassen. Unser Herrgott (formalia) habe ihm einen Pfifferling zu schaffen, und er sollte ihn brav in Buckl kussen, massen er ihm als einem Offitzier, qua verstrickter Malefikant nichts einzureden hätte, welches Kompliment dann dem gestrengen Herrn Herrgott so aus dem Magen herauf gestunken, daß er das Kreutz wegschmiß, und den Hauptmannkasperl mit einem auf dem Weg vorgefundenen Prügel alsogleich jämmerlich geschlagen, woraus dann freylich ein gewaltiges Scandalum erfolget ist, weil die Grenadier ihrem Hauptmann geholfen, und es also zu einem sehr gefährlichen Gemetzel hätte kommen dörfen, wenn nicht der damalige P. Umgang gerettet, und den Herrgott bey der Perucken aus dem Gewürgel gerissen, sodann das Kreutz selbst aufgenommen, und fort geschleppet hätte, wodurch doch die Ehre Gottes wieder restituiert worden.

Hinter dem Herrgott gehen einige Juden mit der Leiter, und den Mordinstrumenten zu der Kreutzigung.

Das buckliche Simandl hilft unserm Herrgott das Kreutz tragen.

NB. Bey der hohen Amtswohnung, dem Pfarrhofe, und beym Burgermeisterhause fallt unser Herr-

gott allemal, und das Signal wird mittels Schuß gegeben. Die gemeinen Herrgotte bethen dann allemal 5 Vater unser vor, und der Jud aus der Rothe, der am besten lesen kann, bethet die Aufopferung. Der gestrenge H. Herrgott bethet aber nicht, weil sich das Bethen auf ihn, als einen großen Herrn, nicht schikt, hat er gesagt, sondern es bethet der bucklichte Simandl, und opfert den ersten Fall für die gnädige Hofmarksherrschaft um langwierige Regierung, den zweyten für die Lebendigen um eine gute Erndte, und den dritten für die armen Seelen im Fegfeuer.

Dann folgen die Kreutzzieher.

Hernach kommen die klagende Frauen, und Wittfrauen, nicht minder Jungfrauen.

Figur. Die heilige Büßerinn Magdalena.

Aufschrift. Sie hat viel geliebt, also wird ihr auch viel vergeben. Math. 8. 5.

Aversseite. Die Magd des hohen Priesters verführt den heiligen Petrus, daß er eidbrüchig wird.

Texte. Du bist auch einer aus den Galiläern. Mark. 9. 3.

Und als der Hahn krähete. Luk. 8. 7.

Diese

Diese Figur belieben die Jungfer Pfarrerköchinnen, und detto Haushalterinnen (P. T.) selbst zutragen.

Nach diesen theilen sich ein die Nestler, Maler, und Färber.

Auf einem Triumphwagen lassen eben gemeldete Herrn Künstler von einem Spanier führen die heilige Veronika mit dem heiligen Schwaißtuch.

Aufschrift. O Sündenmensch, du wilder Bär,
Schau doch ein weng aufs Schwaißtuch her.

Hernach kommt der zweyte Theil der türkischen Reiterey.

Zween Glieder Grenadier.

Der Brodhüterbartl schlüßt den Zug, als Herr Lieutenant.

Folgt die Sebastiani oder sogenannte Schützenbruderschaft.

Der Forstknecht Lukas, als Schützenmeister.

Der Pichsenmacherfränzl, als Fähndrich, führt den Fahnen, worauf der heilige Sebastian, und die gnädige hochherrschaftliche Wappen einerseits, und andererseits der heil. Rochus mit dem Loch im Fuß, mit lebendigen Farben entworfen, gar hübsch zu sehen ist.

Hier-

Hierauf folgen etlich Glieder Schützen, alle grün, doch mit Flor um den linken Arm.

Figur. Die Goldschmidt bringen die Kaiserinn Helena mit einem prächtig mit Gold gezierten Crucifix. Der Wucher, und die Habsucht schlüssen darauf, mit der Aufschrift. Sie haben mich zur Zielscheibe gemacht. Ps. 7. 9.

Auf der Aversseite ist der Becher, aus dem Judas die Verdamnuß, und die übrigen Jünger das Leben getrunken, mit dem Reim:

Ihr Künstler schmidt euch selbst den Becher,
From zum Belohner, bös zum Rächer.

Dann kommen Welt, Fleisch und Teufel, natürlich die Welt, als eine Vortänzerinn, das Fleisch als Kupidopantscherl, und der Muxl, als Jäger. Sie haben alle Bogen und Pfeil, und schüssen in die Wette auf das Herz der menschlichen Seel.

Aufschrift. Sieh diese Schützenkompagnie,
Und mach das Kreutz davor, und fliehe.

Dann kommt eine christliche Seel von bösen Begierlichkeiten in Bändern geführt, welche Vorstellung das löbl. Handwerk der Sailer tragiert. Auf der Seite gehen vier gar schöne Vers daneben her,

1ster

1ster Vers.

Du Seel bists Best, daß sie *) ausschüssen,
Gewinnen sie dich, so mußt du es büssen.

*) subintelligitur nempe Welt, Fleisch, et Daemon.

2ter Vers.

Versuchung und Begierlichkeit,
Die stärksten Strick seynd weit und breit.

3ter Vers.

Drum nimm, o Schütz, dich wohl in Acht,
Daß du nit zum Gewinn wirst g'macht.

4ter Vers.

Und Sailer du laß dich nicht zwingen,
Daß d'eingehst in dein eigne Schlingen.

Nach diesen poeticomoralischen heiligen Versen machen 2 Glieder Schützen den Schluß.

Dann folgt die heilige Ursula mit einem Buch, worinn die Nämen und der Martertod der 11000 Jungfraun aufgeschrieben ist, samt der heiligen Kordula mit ihren Pfeilen in der Hand.

Die Jäger tretten nun ein mit dem Kruzifix auf dem Kopf des Hirschen, der dem heiligen Eustachius erschienen, um den sich ein Feuerrädl dreht, daß den Schein repräsentiert.

Reim.

Reim. Stünden auch zehn Kruzifix übereinander,
Und erschienen sie unser eim' alle samt Wander,
Und würde dahinter ein Wildbretschütz stehen;
So würde ihm jeder auf Leib und Lebn gehen.

Der Teufel als der höllische Wildbretschütz selbst von Jägern gefangen, und auf einen Hirschen geschmiedet. Dem Teufel steht auf den Hörnern geschrieben:

Ihr schüßt so lang auf meines Gleichen,
Bis euch einmal einer macht zu Leichen.

Bey dieser Löbl. Bruderschaft gehen auch die Köche mit, und bringen auf ihrer Figur das Osterlamm.

Mit Lämmern fängt man an, mit Schweinen hört man auf:
Darin liegt, lieber Mensch, gar oft dein Lebenslauf.

Nun kommt der Stockfisch, wie ihn der Ostertag auspeitscht.

Stockfisch. Der Practikant des H. Prokurators.

Ostertag. Der Scharfrichterhanswolferl.

Etliche Mitglieder der Bruderschaft in ihren reichen Habiten, und der Pater nostri Ordinis, der allemal die Schweiben weyht, und die Schüßhüten ausraucht qua Praeses Confraternitatis.

Die gute Tod Bruderschaft ziehet auf, und führt mit sich das silberne Krutzifix, und den gnadenreichen Fünfer, das ist, die fünf Wunden unsers Herrn.

Die Silberarbeiter, dann Gürtler eröfnen den Zug, mit dem silbernen Krutzifix, worum Sonn und Mond und Sterne traurig entfärbt plangiren.

Aufschrift. Gott leidet bey der Künstler Fälschen und Schmidten
Oft, wie Sonn und Mond am Himmel gelitten.

Tretten die Schuhmacher, Kanzley- und Landbothen ein, auf ihrer Figur die 2 heiligen Füße unsers Herrn exhibirend.

Texte. Wenn dich dein Fuß ärgert, wirf ihn weg. Math. 6. 9.

Leg d'Schuh an. 1 Genesis 8. 5.

Dann folgt der Herr Vorfechter der löbl. Schuhmacher Zunft mit dem Schwert des Skanderbegs. Hinter ihm gehen die Spadonisten mit ausgerissenen Stuhlfüssen. Sie stellen den Sturm zu Jericho vor.

Dann

Dann folgt der Herr Tanzmeister der löbl. Schuhmacherzunft, und stellt mit seinem Gefolge die abgöttischen Menuet, und Walzer der Israeliten ums goldene Kalb vor. Sein Gefolg besteht aus seinen Scholaren und Scholarinnen, benanntlich der Drackurscherl, Veitlipplgredl, Trampelbaberl, und Reitertrompeterannamiedl mit den edlvesten Simonhansenhausknecht, Michlkutscherstingl, Schleiferchristl und Gukumerhiesl unter Vortrettung der Spielleuthe von Pettersek, welche sanfte Trauermusiken jämmerlich intoniren, und denen der Chor der H. Schuhknechte Trauerlieder in ihren Lieblingsmelodien akkompagnirt. Dann folgen die bekannten Martyrer der löbl. Zunft, die sich ihrer Artikl willen standhaftigist am hellichtesten Galgen haben aufknipfen lassen.

Nach diesen folgen paarweise die heutigen Nachfolgere dieser erhabenen Vorgängere mit Wasser und Brod.

Dann folgt ein Genius zu Pferd, mit dem Zuruf, und Texte:

O Schuster, o Schuster, o geht doch in euch,
Sonst seyd ihr zum Gscheidwerdn die letzten im Reich.

Sie

Sie haben meine Füße durchboret. Psalm 9. 2.

Dann kommen die Söckler, Kirschner, Schachtl- und Handschuhmacher, und bringen die 2 heiligen Hände auf dero Figur.

Text. Und mit aufgehobenen Händen. Act. Apost. 9. 4.

Den Zug zu ornieren lassen die Kirschner das Johanneßl mit dem Lämmlein mitgehen. Item den heil. Chorherrn Joh. von Nepomuck, weil beede Pelz tragen, als vorzügliche Schutzpatronen ihres Handwerks, die Schachtlmacher den Patriarchen Noe, der die größte Schachtl über alle Geschöpfe des Erdreiches gemacht hat, und die Säckler oder Handschuhmacher den Herrsführer Gedeon mit seinen bald nassen, bald trokenen Fell.

Dann kommen die Obstler, Brandweiner, und Rosolihändler.

Longinus zu Pferd tragt an seinem Spere die Seitenwunde unsers Herrn nach der Länge und Mässerey, nach der seine päbstl. Heiligkeit Innocentius VII. Jahr Ablaß dem darauf verliehen haben, ders reumüthiglich kußt. Die Aufschriften darüber heissen:

Und es gieng Blut und Wasser heraus. Joh. 9. 7.

Dieß

Dieß ist die wahre Frucht und Reben,
Aus der uns flůsset Geist und Leben.

Dann kommt die Bruderschaftfigur.

Ein Sůnder im Todbeth, den der Priester mit dem kostbaren Blut unsers Herrn reinigt. Ein Engel verjagt den Teufel mit dem Weyhbrunwadl.

Auf der Aversseite. Herkules, der den Stall des Augias geraumt hat.

Sinnreiche poetische Aufschrift:

Herkules
Der war es
Der einen Stall gereinigt
Doch nur allein im Wasser.
Weißt du, o Mensch, daß nach dem Fall
Gereinigt deinen Herzensstall
Der Heiland, und auch daß er
Dich Gott mit Blut vereinigt.

NB. Vor Zeiten haben diese Figur die Brunnenmeister, Weyherråumer, und Moosableiter geführt. Die letzten hat aber der H. Verwalter absterben lassen, weil er nicht gewissenlos genug war, in dem Plan der Schöpfung hineinzucorrigieren, und da, wo Gott Vater ein Moos werden ließ, es freventlich wegschaffen zu lassen.

Der

Der Brunmeister geht also allein noch mit dem Schild. Ihr habt den Brunnen des Lebens getödet. Pet. 7. 5.

Folgen Bruderschafts Mitglieder.

Die heilige Barbara mit dem Thurm in der Hand, als Patroninn der Sterbenden.

Der H. Bruderschaftskaplan ein Priester aus der Gesellschaft Jesu.

Folget die heilige Gürtl Bruderschaft.

Unser heilige Vater, wie er die 5 Wundenmalen empfangt, und unsern Herr Gott mit Flügeln an Händen und Füssen in der Erscheinung sieht.

Die Knöpfmacher und Bordenwirker decoriren diese Figur, und haben erst heuer dem heil. Vater eine neue goldene Gürtl machen lassen.

Aufschrift. Glaub, Hofnung, und Lieb im Herzen dein,
Die schönsten Knöpf und Borden seyn,
Doch machst auch selber Knöpf und Borden,
So zeuch doch nicht in Limlorden.

Darauf kommt die heilige Mutter Monika mit ihrer Gürtl auf der Aversseite.

Auf-

Aufschrift. Euch Christen zu wirken das ewige Leben,
Wollen wir euch mit unsern Gürtln umgeben.

Folget der heilige Antonius zu Pferd, in der Kleidung, mit der ihn der spanische General gezieret hat, als er mit seiner heiligen Gürtel die verruchten Mooren schlagete, als nämlichen einen Federhut auf, und eine prächtige Scharpfe tragend, mit dem Komandostab in der Hand.

Darnach reitet eine spanische Reiterey.

Dann folgen die Zinngüßer, Metallarbeiter, und Kupferschmiedt mit dem Geschirr, worinn der Heiland seinen Jüngern die Füße gewaschen.

Text. Der Herr umgürtete sich mit einem leinen Tuch.

Reim. Auch wir verschieden umgürten
Die todten Fürsten in zinnernen Sargen mit Würden,
Auch legen wir Reife von Kupfer und Metall
An, wie mans schaft, und haben will, überall.
Doch komt der Tod mit seiner Sichl,

Und

Und schneidet ab die Gürtel des Lebens;
Dann ist Metal, Zinn, und Kupfer vergebens,
Kurz Meister, und Kunst heissen Nihl.

Folget eine Figur, worauf die Engeln an heiligen Gürteln die armen Seelen aus dem Fegfeuer herausfischen.

Aufschrift. Hast du auf Erden an diesen Angel gebüßen,
Wirst im Fegfeur nicht lang leiden müssen.

Eine Reiterei von erlößten armen Seelen.

Mitglieder in schönen Habitten, und der Magistrat machen den Schluß.

N. VI. Es komt das traurige Punctum satis, das ist, die Grab Christi Bruderschaft oder der schwarze Herrgott, nämlich unser Herr im Grab.

Ein Genius.

Drey Glieder Herren Burgere mit verkehrten Gewähre.

Figur. Der Jonas in dem Bauch des Wallfisches. NB. Komt spaßig heraus, wenn der Bub, der den Jonas agiert, bald da, bald dort herausgukt.

Text. Er lag im Wallfisch. Jon. 9, 8.

Kavalerie von verschiedenen Todten, als voraus der gähe Todt auf einem Rennpferd mit einem Pfeil in der Hand.

Der Martertodt mit einem Viertlgalgen, worauf ein armer Sünderkopf steckt.

Der medizinische Tod mit einem Recept anstatt einem Standart.

Dann kommen die 75lei Fieber, als Todt.

Diese Reiteri bezahlen die Herrn Wundärzte, Bader, und Barbierer, die dann auch die Ehre haben die Figur vom heiligen Grab zu tragen.

Nun kommen die Wachsmacher mit vielen Pechfackeln.

Voraus ein Genius mit der Geistschrift.

Die Juden am Oelberg gabens uns ein,
Daß Pechfackeln auch können Wachslichter seyn.

Hernach geht die ehrwürdige Clerisei, als Nempe
Der Mesner, 3. Buben mit Fahnen, und Latern,
und P. R. D. Parochus loci.

Dann wird das heilige Grab einhergetragen von Obenerwähnten Herrn, die ohne dem mit den Todt in ewiger Correspondenz stehen.

In

In einer Sarge prsentirt sich der Leichnam unsers Herrn. Die Skapulierbruderschaft decoriert mit ihrem schönen Skapulier die Sarge, wie die übrigen Bruderschaften mit ihren Schilden. An der Seite gehen Joseph von Arimathea, und Nikodemus. Dann folgt der schöne prächtig mit Gold gestickte Fahn der armenseelen Bruderschaft, und hinter diesem kommt in der Gugl, und Trauermantel der P. T. Herr Amtsverwalter mit 6. Nachklägern, welche alle den Rosenkranz laut bethen, und nicht schwätzen, und lachen, wie es sonst bei Leichen großer Herren gebräuchlich ist, als wenn diese nicht auch aus dem Fegfeuer erlösen brauchten, wobei nach jedem Ave Marie das: Herr gieb ihm die ewige Ruh, eingeschaltet wird, welches hernach, weil es unser Herrgott, wills Gott, gar nicht braucht, den armen Seelen zu Hilf kommt.

Nach dem andächtigen Zug der bethenden folgen wieder 3. Glieder von Herrn Burgeren.

N. VII. Ist nun unser Herrgott in der Kirche, so wird die Sarge beim heiligen Grab beigesetzt, und die H. Burgere schüßen unter dem Komando des S. T. Herrn Hauptmanns unserm Herrn mittels 3. schönen Salve ins Grab.

[library stamp]

Dann geht alles auseinander, die Bubn zum Goliath, und die großen Leuth zu den Wirthen, und Bräuen, und erzählen untereinander von der Proceßion, und wer da, und nicht da gewesen ist, und was sie für Gewander haben angehabt, und daß die bey den Jungfern geprangt hat, und hätte S. V. gar nicht hingehört, und daß der Judas Erzraupereien schon als todter auf dem Schinderkarn getrieben, und daß unser Herr in der Kreutzziehung ein schöner Mann sei, und daß ihm die gelbsaffianenen Pandoffeln, und die weissen Handschuh', und der Favor in der Hand vortreflich angestanden, und daß diese und jene von dem und dem Geisler mit der blutigen Geisel sei blutig gemacht worden, und daß der Kreutzzieher in der blauen Kappen mit den zinnernen Schnallen der Hachlbeniknecht gewest, und daß der Thorwartl einen hübschen Kavalier agiren thäte, und daß das Johanneßl leicht um ein Gulden Leckerl gefressen hat, daß er aber gar so tantschig gewesen ist, und daß der Goliath die Augen aufgerissen hat, als wollte er einen fressen, und daß die neuen Vers den, und den brav getroffen haben, und daß die Burger g'schossen haben, als wenns Stein ablehreten, und daß heuer die heilige Walburga mit dem Walburgaöl bei der letzten Oelung ist ausgeblieben, samt dem Vers:

Nemt von mein' Oel, ihr lieben Christen!
Es thut euch euer Leben fristen.

Und daß der Practikant den Stockfisch so gut g'macht hat, als wäre er einer mit Leib, und Seel, und daß sich der Gabelmachertoni einen Bauch gemacht habe um ein Ansehen zu machen, und daß ern in Fleckl-gaßl bald verloren hätte, und daß der Badermartl so dahergspreißt ist in einen altlaßenen Maskrakleid, und daß, und daß, und daß ꝛc. ꝛc.

Hier ist also die andächtige Proceßion, mit der ich bei andächtigen Lesern alle Ehre aufzuheben hoffe, nichts darum gebend, was die Freigeister sagen mögen. Waren schon einige, die da sprecheten: Die Texte der heiligen Schrift wären abgerissen, und mißhandelet. Die Reime enthielten scandalose Spöttereien: Zünften wurden ehrlos durchgelassen. Aber geistlicher Scherz gewinnt oft mehr, als Ernst. Warum soll man den Leuthen nicht ihre Fehler unter die Nase reiben, und das ist die schönste Gelegenheit. Auf dem Lande hat man keine Schlittenfahrten, in denen man den Fehlern ihren Gregori halten, und sie öffentlich paradiren lassen kann. Atqui wenn man keine geistliche Proceßionen auch nicht hätte. Wer sich ärgern will, kann sich ärgern.

Ist allemal Scandalum passivum, das mir kein Mensch auf meine Seele legen kann. Die Spinne saugt überall Gift heraus, was fichts mich an. Ich kann die Juden nicht, wie Engeln reden lassen, sondern sie müssen von dem Handwerk reden, welches sie treiben, seynd halt Juden. Was gar ungeschikt ist, wie die Geistlichen bei den Schacherern, denn so dum darf mich, und uns in Corpore Niemand ansehen, daß wir so was nicht als gar dalket betrachten, bei dem lassen wirs bewenden, weil sonst die Leuth nicht contentirt wären, indem viele denen Schliffeln allein zulieb kommen, das freylich nicht seyn soll. Aber wer schmelzt die Leuth um? Wenns halt so seynd, so seynds so. Und ließ mans aus, so wärs G'werb weg, und unser Eleemosyna steht mit dem G'werb, und fahlt mit dem G'werb. Ich machs, wie Pilatus. Was schon allemal war, hab ich nicht abgebracht. Die heilige Walburga hat ein blaues Aug, das sie wohl noch 4. Wochen herumtragen wird. Hat ihrs ihr Kerl am Palmtag g'schlagn, weils mit einem andern zum Meth gangen ist. Und keine andere hat kein Walburga G'wand, und mit einem blauen Aug lasse ich in Ewigkeit keine heilige mitgehen. Und die Nothburga da frage man nur den H. Verwalter, der weiß

alles, ist die saubere — da unten am Berg — will nichts sagen — Jedermann redet davon. Adeoque will kein ehrlichs Mädl diese Person mehr, bis es ein wenig verrauscht. Sonst ist nichts imutirt. Daß ich von verschiedenen Orten zusammengesetzt habe, was überall das schönste ist, daran wird mir die ganze Welt recht geben. Ich schreibe nicht für einen oder andern lausigen Markt, dieß oder jenes S.V. Schmeißstädtl, sondern für die ganze große Welt, denn ich darf mich sehen lassen.

Und geht nur wider ein anderer Wind, daß die Proceßion angeschaft wird, und bin ich weiter P. Umgang, dann wirds erst recht heißen:

Sepulchrum eius erit gloriosum.

Geistliches Vorspiel
zur
Passionaction,
betitelt:
In DILVVIo CoMeta sIngVLIs orIens; *)
oder
Fürwahr ein Schreckstern jedem ist,
der Sündflutgrund zu aller Frist,
das ist
die erschrecklichste Tragödia
aller Tragödien,
welche die erste Person in der Gottheit, als nämlichen GOtt Vater ein Schöpfer der sündigen Welt, in dem ersten Buch Genesis Cap. 6to mit den Sündern des Erdbodens, quia omnis caro corruperat viam suam I Gen cap. 6. v. 5. auf dem großen Theater der Welt selbeigen produciret und agiret hat.
Von einem
unsers Ordens-Pater
inventiret,
Nun aber zu grösserer Ehre GOttes von mir corrigirt, mit unzahlbaren Exhibitionen decorirt
ad
peruersum Saeculi Genium applicirt,
mit schönen neuen Versen und Zusätzen amplificirt,
und zur Auferbauung der Glaubigen in ein hellers Taglicht producirt
Anno reparatae Salutis
1782.

---

*) Enthält die Jahrzahl der ersten Aufführung gar schön.

Prologus.

Wir Religiosen seynd halt itzt der Hebstecken der Religion, und des Staats, und so ists recht, und so hätte es längst seyn sollen. Deßwegen sage ich immer ad confratres meos: wir sollen auch mehr schreiben, und ediren. Haben viel zu wenig Auctores. Dann sagen sie: ich soll schreiben und ediren. Nun so schreibe ich halt, aber was soll ich dann schreiben?

Und weil ich mich so besinne, und herumstirre in meinem Pult, und vor mir sehe Predigten, Kinderlehren, und allerhand so Gezeug, so fahlt mir ein, daß ich habe eine rare geistliche Komödie, wie man sie hin und wieder auf dem Lande in der Fasten spielt, daß die Bretzen und das dinne Bier besser weggehen, und alsogleich entschlüsse ich mich, sie an einen Verleger zu überlassen.

Doch kann ich nicht umhin zu erwähnen, wie daß nämlich diese Action, das geistliche Vorspiel genannt, weil man sie da und dort auch vor der schmerzvollen Passionstragödie aufgeführet, und gleichsam die Leuth zum Weinen damit präpariert hat, nicht meine Invention, dann meine Kräften thäten sich in der Poesie so weit nicht erstrecken, sondern die Invention eines Mannes sey, der in odore

San-

Sanctitatis gestorben, und mir als einem ganz jungen Ordensmann noch von den wunderbaren Wirkungen dieses geistlichisten Spieles auf die verstoktesten Sünder und Sünderinnen so viel zu sagen wußte, daß mir die Haare darüber gehn Berge stunden, welches mich dann auch veranlasset hat, mit unaufhörlichen Bitten in ihn zudringen, daß er mir es, als ein geistliches Erbtheil, und Angedenken überlassen wolle, worein er endlich auch data paterna Benedictione den letzten Tag noch in Gnaden gewilliget hat, wessentwegen man sich nicht verführen lassen muß, davorzuhalten, und zu glauben, die darin vorkommenden starken Stellen, worüber einige Neumodegelehrten die Nase rümpfen wollen, sagend: daß da Gott Vater und die heilige Patriachen Zotten und Possen nicht ohne Aergernuß sprecheten, hätte man ausmerzen sollen, immassen in eben diesen Stellen viel Salz der eindringlichsten Moral liegt, und die Sprache des Pöbels eben die rechte Sprache ist, die Fehler des Pöbels auf das sinnlichste vorzustellen. Ein eben solches, und kein anders Verhaltnuß hat es mit der vermeintlich gut seyn sollenden Umschmelzung der Caractere, Auslassung der Exhibitionen, zu deren Decoration, welches ich zugestehen keinen Anstand nehme, wie dann auch zur Erfindung und Anlegung der Maschinen ein hochberühmter Jesuit, sage Pater Professor vere eximius S. J., der

viele,

viele, viele Hauptkomödien gespielt, und über 20 Jahr Lehrer des guten Geschmacks war, mir als seinem ehemaligen Discipulo, huldreichist geholfen hat, — alldieweilen in allen diesen den Leuthen ihre Fehler anschauend gemacht, und also das abscheuliche derselben auf das sinnlichste, wie zum Beyspiel in der heidnischen Göttinn Cybele die Eitelkeit und Bosheit des weiblichen Geschlechtes, in dem Neptun, der dem Gott Vater selbst eine Predigt zu halten sich erfrechet, die Grobheit einiger aus dem Landvolk, in dem Vulkan der Haß, und die gähe auffahrende Zornhitze, die sich sogar vor Gott kein Blatl vors Maul nimmt, und Absurditäten heraus stürmt, und endlich dem Gedanke der vier Elementen der Handwerksneid, wie in Natura geschildert, und vorgestellet wird, welches weiter, da es doch honet geschieht, keineswegs schaden, sondern vielmehr unendlich viel seegenreichen Nutzen geben, und hervor bringen muß, wie ich dann, non sine piissimo animi mei solatio, an verschiedenen Orten, wo das Spiel in mea praesentia saepe etiam sub mea Directione, als ich noch sogenannter P. Umgang, oder Director von derley geistlichen Spielen und Proceßionen war, selbst erfahren habe.

Man sage dannenhero, was man will, so bin ich doch gewiß, daß ich vernünftiger handle,

wenn

wenn ich alles lasse, wie es ist und war, damit die Leuthe einmal sehen, wie es vor 10, 20 und 30 Jahren um die National-Schaubühne auf dem Lande aussah, zumalen da ich nicht für die verdorbene Welt, sondern meinen Confratribus zu Lieb schreibe, anerwogen man nach hundert Jahren, und so lange erhält sich diese neue Ausgabe einer alten Komödie gewiß, auch wohl noch wissen darf, was wir aus Eifer zum Seelenheil unternommen haben. Wäre es, dem ungeachtet, daß sich einige Pharisäer expresse und mir und meinen Verleger zum Tort ärgern wollten; so nehme ich aus meiner heiligen Ordensbibliothek das nächste beste ältere Stück heraus, und lass' es Originaliter abdrucken, dann wollen wir sehen, ob der Lärmen mehr als ein vom Schikanengeist, und maskirten Zelotismus gemachtes Wetter sey.

Ich habe auch Noten dazu gemacht, wie ichs nothwendig fand, und hoffe bey dem geneigten Leser wohl aufgenommen zu werden, womit ich mich in omnia sacra impensissime commendo.

Datum 10ma Februarii 1782.

Re-

Redende Personen.

Gott Vater, der Meister Hafner.

Die vier Elemente, als:

Die Göttinn Cybele, oder die Erde, die Bräukasparlenerl. Es kleidet sie die gestrenge Frau in ihren Hochzeitkeid, welches, ob es schon alt ist, doch bey den Lichtern schön spielt.

Gott Vulkan, als ein rußiger schmutziger Waffenschmiede, vorstellend das Feuer, der Brunknecht Jodl.

Gott Neptun, als ein Fischer, das Wasser agierend, der Flosserjakl.

Gott Aeolus, als ein französischer Koch den Wind agierend, der Perückenmacher auf dem Gries.

Noe, der Stieflschuster.

Die Bauleuth agieren die Lendoffitzianten und Tüchlknecht.

Die 4 Wind die Schinterbubn hintern Brunen. Seind Erzkalfacter. Fangen allerhand Rand an, wie noch einmal d'Wind.

Eine

Eine Hechse. Die Klosterausgeherin. NB. Machts recht brav.

Stumme Personen.

Der Probabilismus. Der Laiſtſchneider.

Die 7 Todtſünden.

Die 9 fremden Sünden.

Die Sünden in heiligen Geiſt.

Die Sünden, die in Himmel ſchreien.

Teufeln. Da ſchlagt ſich allerhand Waar zu, hat die Sünd ein Landmünz, und die Teufeln 11 Pfenning anzuwerden, und die Köſten aufs Supee zu beſtreiten.

Lucifer. Bettelrichter.

Er=

Erster Actus.

Gott Vater schaut nach, wie es auf der Welt zugeht, und sieht alle Wunder.

Das Theater repräsentiret Himmel und Erden. Eine Altane, auf der Gott Vater in einer hübsch gespitzten Alme, einer kreutzweis gelegten Stollen, im reichen Pluvial, welches allemal ein Herr Prälat herleiht, so schön, als er in Antlaß selber eins nimt, und dann mit der päbstlichen dreyfachen Kron auf dem Haupt, nicht minder den dreyeckigten goldenen Schein hinter demselben, und einen königlichen Scepter in der Hand, geht in gelb saffianenen Pandofeln auf und ab, und spricht majestätisch, wie ein regierender Herr.

Ich Gott Vater auserkohrn,
Der Himmel und Erden hat geborn,
Geh immer im Himmel so auf und ab,
Und freu mich, daß ich alles hab,

Was

Was ich gemacht, gemacht so gut,
Daß mirs wohl Niemand nachi thut.
Ist immer schönes Wetter hier,
Habn großes Brod, und gutes Bier,
Es zreißt kein Schuh, es zreißt kein G'wand,
Hat jeder fast ein eignes Land.
Man giebt kein Zins, man giebt kein Steuer,
Man arbeit't nit, ist immer Feyer-
Tag. Kein Doctor, und kein Advokat
Bey uns dahier sein Bleibens hat,
Warum? Es giebt halt kein Proceß,
Es zwickt, und grimt nit in dem Gres.
Wohlauf, und lustig, frisch und g'sund,
Ist alles trotz ein Pudlhund.
Von Krieg und Pest, und bösen viel
Waiß man auch hier kein Pfifferstil.
Hier hat halt Niemd in Apfl bissen,
Und Luzifer hat ausgeschmissen.
Er fiehl, und in die Höl dazu,
Gott gebe ihm die ewig Ruh.
Doch sticht mich wohl der Narr ein wenig,
Zu schauen, ob auch Jedermänig
Auf Erden lebt das Leben sein,
Daß er geht in den Himmel ein,
Der offen steht für jeden Christ,
Der fromm gelebt, und g'storben ist.
Just recht, find ich auf einen Griff
Mein Augenglas und Perspectiv.

O Welt,

O Welt, und Adam, Sünd, und Tod
Vor Paradeiß, und itzt voll Noth. —
Doch wenn es mußt gebissen seyn, —
Häst bissen in was anders 'nein.

NB. Gott Vater schaut durchs Perspectiv. Man hört eine Musik, und hört Jauchzen.

NB. NB. Gott Vater schlagt die Händ übern Kopf zusammen, und schreit, was er aus dem Hals bringt.

Herr Jesu Christ, was muß ich sehn!
Es möchten mir die Aug'n vergehn.

Die Musik kommt näher, und es beginnt die

Ima Exhibitio.

Die 9 fremden Sünden, die Sünden in heil. Geist, und die Sünden, die in Himmel schreien, tanzen zu den Scenen von verschiedenen Seiten deutsche Walzer heraus. Die sieben Tod- oder Hauptsünden tanzen die sieben Sprüng. Indem sonst eine einschichtig wär, und keinen Kameraden hätte, tanzt der Probabilismus mit. Die Teufeln, natürlich alle vermaskiert, aber doch mit Hörndln auf dem Kopf, und kupfrigen großen Nasen, wie es die Teufeln vorhin allein getragen haben, ehe sie in der Christenwelt auch Mode würden, bringen ihnen allerhand Delikatessen, als Bratwürst, Saumägn, Leberwürst, Rättich, Bier, Schmalznudl, schweinerne Brätl,

Rosenschnitz, Goglhopfen, Breyn, und Groschenweckn; und die Todtsünden fressen und sauffen sich alle blitzsternhaglvoll an, — speyen, — und fressen und sauffen wieder. — Gott Vater sieht das Ding, und wirft seinen Zepter hinter die Thür. Patsch donnerts und blitzts, und man hört auf Erden zum Wetter leuthen. Die Teufeln machen Avanti. Die Todtsünden bethen, die Spectatores bethen auch. Das gefahlt Gott Vater, und er klaubt seinen Zepter wieder auf, in der Hofnung, es werde nun gescheiter zugehn unter seiner, und es hört auf zu blitzen und zu donnern. Alsogleich ist wieder schön Wetter, und schön Wetter seyn, und stanzen, und sfressen, und ssaufen, und sspeyen, und sraufen, und sschlagen wieder angehn, ist eins. Da steht Gott Vater da, wie ein Löw, nicht anderst, als wenn er alles fressen wollte. Flugs thut er einen Pfiff, und da könnte man nicht Pfenning sagen, so springt auf den göttlichen Pfiff schon Luzifer aus der Erden heraus, und führt den Zorn, und den Neid, die eben miteinander rauffen, hellicht in Lüften weg. Da schaun dann die andern Todtsünden aneinander an, und stehen da, als wenn ihnen der Hund das Brod g'nommen hätte. Weils aber so schaun, und so da stehn, tanzt schon wieder ein neuer Neid, und ein neuer Zorn zur Scene heraus, und so bald die Compagnie wieder

kom-

komplet ist, geht alles wieder Allegro von neuem an, und denkt kein Mensch mehr ans Wetter, und an Luzifer. Ueber das jammert Gott Vater aus der Weis. Endlich kloft er, und es wird stockfinstere Nacht. Da tanzen dann die Todtsünden noch eine Weile den Kehraus, und dann gehens paar und paar, Männlein und Weiblein allemal mit einander, Arm in Arm, die zum Meth, die zum Kaffee, und die dort in ein Winkl, wo keine Laterne brinnt, und die da hinter eine Mauer, wo Niemd geht, als das sechste Geboth auf den Kauf, und Gott Vater schneidt ein G'sicht über das andere, nicht anderst, als wenn man ihm schröpfte, schaut diesem nach, und schaut jener nach, und thut, als wüßte er nicht, müßte er d'Erden aufreißen, oder s'Feuer vom Himmel drauf herabregnen lassen, und weil er sich b'sinnt, und keins thut, schlupft halt das Kanaillengepack so durch, und g'schieht für dermalen weiter nichts, als daß Gott Vater zu verstehen giebt, wie ihm ist, indem er in diese Wort ausbricht:

Was hab ich g'sehn, daß Gott erbarm,
Thät noth, ich nähm ein Leau de Carm.
Potz Blitz! das ist ja zum Krepiern
Ein so liederlichs Lebn zu führn!
Sie wälzen sich, wie d'Säu im Trog,
In Sünden, was der Brief vermog.

Wenns täglich so grad Kirchtag wär,
So habns ein Plaus, so habns ein G'scher,
Ist einer ärger, als der ander,
Sie kreutzigen mich all samt Wander.
Mit dem, was sie beim Tag anhebn,
Könnt man schon einem Roß vergebn.
Es brauchte nicht in d'Nacht nein'treibn
Ich möchts fürwahrlich gar anspeibn.
Ist daß o Mensch das Leben dein,
Der Henker möcht Gott Vater seyn. —
Es thut mich bis in Tod verdrüssen,
Daß ich dich Schwengl hab machen müssen.

So bald Gott Vater seinen grisgrimigen Zorn daß er allen faumt, stampfend und springend, und mit der Faust auf die Altane schlagend, daß d'nit waißt, wenn dir ein Trum in Kopf runter flügt, an Tag gegeben, und nachdem er die erschrecklichen Verse dem Sünder bis auf Mark und Bein hinein geschrien hat, so folgt die

IIda Exhibitio.

Man hört nämlichen das erschreckliche Sausen und Prausen eines fürchterlich erschütternden Sturmwindes, et Ecce, wer kömmt? Kollrapenschwarze Wolken werden in 2 starken Sailen, daß kein Unglück geschieht, fest gemacht, herunter gelassen. In den Wolken drinne steht ein Schlafseßl. Uebern Schlafseßl ist ein Firmament

ment blauer Paldachin mit silbernen Borden und Quasten aufgemacht, der halt, unter welchem sonst die unbefleckte Empfängniß an ihren Ehrentag prangen thut, und unter diesen Paldachin sitzt im Seßl der Gott der Winden Aeolus. Sobald er zur Altane kommt, spricht er zu Gott Vater aus seinen Wolken.

Ariose.

Eben trieb ich Herrn Jupiters Brater,
Als ich eure Zornworte hörte, Gott Vater!
Da eilte ich dann schnell, wie der Wind,
Euch zu helfen, mein liebstes Kind.
Schakriniert euch schon wieder das menschlich Geschlecht,
So zechts einmal drein, und nehmt es recht
Bey der Kartausen. Ich darf nur ausmisten
Viehfahl, Krankheit, und Pest aus der Kisten,
Worin meine Winde loschieren,
So kann ich das G'sindl schon schnüren.
Es fahlt durch Pestilenzische Luft
Das menschlich Geschlecht in die Gruft.

Actio. Gott Vater giebt dem Wind die Hand und spricht:

Gott dank euch Euer Gelübden,
Ich brauche euch später in Egypten.
Dann werde ich euch öfter auch plagen,
In Constantinopl den Türken zu zwagen.
Für etlich hunderttausend Israeliten,

III. Ex-

III. Exhibitio.

Es werden etliche Kartaunenschuße gehört. Vulkanus, der Gott des Feuers, reitet auf einem Blitz spornstreich daher, und spricht:

Ariose.

Hast mich schon hingritten du sakrischer Wind!
Ich möcht dich'naufschlagn, wie einen Stier für den Grind.

Gott Vater, hier habt ihr Pistoln *)
Schnellt'nauf auf den Pelz, den der Teufel soll holen,
Es kost't grad ein Drukerl, laßt euchs nur nit reuen,
Und habt ihr geschossen, so ladet vom neuen.
Es thut nur ein Pufferl, und kracht nit so sehr
Und wie sonst die Blitze, und s'Donnerwetter.
Es plagn euch die Leuth fast gar z'ungeheuer,
Seyd ihnen viel z'gut, und habt nicht g'nug Feuer,
Schaft nur, und verlaßt euch ganz sicherlich drauf,
Auch mitten in der Nacht steh ich euch zu Lieb auf.

Actio: Gott Vater macht ihm mit dem Scepter sein Kompliment herab, und spricht:

Ich nehme wohl euer Erbiethen mit Gunst,
Und sag euch, ihr dörft mirs nicht thuen umsunst,
Die Sodomiten will ich einmal b'segnen,
Da müßt ihr mir brav Feuer herabregnen,
Auch erfindt einmal einer Kartatschn
Das menschlich Geschlecht zu karbatschn,

Und

*) Ueberreicht Gott Vater etlich paar englische Pistolen mit doppelten Läufen.

Und Pechkränz, Granaten, und Bomen,
Da werd ihr die Händ voll zu thun bekommen.
Thut euch nur indessen gedulden.

Gott Vulkanus.

Ja schaft nur, ich bleib euch in Gnaden und Hulden.

IIII. Exhibitio.

Frau Göttinn Cybele, des ganzen Erdbodens regierende Frau Frau komt auf einem Triumphwägelein von ein paar alten Deutschen eilfertigst einhergefahren. Unter tausend Kniks und Servusschneidereyen, wies die verteufelten Weiber machen, wenns ins Bret kommen, und die S V. Hosen gewinnen wollen, ruft Sie Gott Vater zu;

Ariose.

Mon cher Papa, wo thuts dann fehlen?
Hab g'hört viel Seufzer und Querellen.
Von mir ist Ihnen ja bekannt,
Ich bin die schnellste bey der Hand.
Zu rächen sie, und zwar ganz fein,
Ein budewinzigs Flüchelein
Hat mich ganz unfruchtbar gemacht,
Hi, hi, wie hab ich oft gelacht,
Wenn nun die Leuth so schwitzend pflügen,
Anstatt auf weichen Gras zu liegen.
Par bleu! Was glaubten Sie den Teufel — —
Ich bin nun wieder da, und ohne Zweifel

Er-

Erhalte ich Commißion,
Daß ich den Klotz, des Laimes Sohn
Sogleich verschling' vor Ihren Thron.
Papa! Schon alles ist bereit,
Mein Schooß, mein Schlund, mein Eingeweid.

Actio: Sie küßt ihr Waderl, nach der neuen Sprachkunst auf hübsch Lutherisch, Fächer genannt, etlichsmal hinter einander, und blaset über das selbe Gott Vatern (o du Lueder!) etliche Bußerl nach dem verführischen, vermaledeiten, satanischen, Pfui Teufel! Weltgebrauch zu. Gott Vater schaut aber auf die Seiten, und zählt die Fensterscheiben in der himlischen Lorettokapelle, die er eben mit dem Mußpfändel, Kochlöfln, Feuerhund, und derlei, wie sie halt zu größerer Ehr Gottes auf Erden meubliert sind, von den Engeln einrichten laßt, und antwortet endlich über die Achsl hinüber ohne sie anzusehen, wie jeder Christ mit den Weibsleuthen, respective loquendo, reden soll, also sprechend:

Schaff nichts, Madam, bis Kore, Dathan und Abiron
Dem Opferfeuer sprechen Hohn.
Die soll sie mir dann gleich begraben,
Sie werden schon Gefährden haben.

Frau Cybele.

sſteht sTraid im Feld, hübsch Korn, und Waitz,
Das wär fürn Sünder eine Paitz,

Wenn

Wenn Sie, Gott Vater, wollten schauern
Den Kippern z'helfen, z'plagn die Bauern.
Die ersten hab'n viel Traid beym Haus,
Die machten dann ein Theurung draus
Und Theurung! — Ach potz Million
Wär über eine Mission.
Die Pfaffen helfen schon dazu,
Und spielen daheim die blinde Kuh,
Daß sie die Jammernoth nicht sehn,
Bis s'Schaffl Traid so hoh thut stehn,
Als vor kaum zehne seind gestanden. *
Mon cher Papa! Ich bin vorhanden
Mit Rath und That. Befehlens nur.

* NB. Die Vers seynd seit ao 70, und 71 nicht mehr recitiert worden. Der P. Guardian hat gsagt, sie haben sich verificiert, und könnten also ad animum læsum genommen werden, und wir brauchen keine Händl. Man mag uns so nirgends mehr recht. Lese man nur die Zeitungen de hoc anno. Sed stabunt justi aduersus eos, qui se NB. semetmet ipsos in eo, quod nos angustiarent, — angustiauerunt, in magna Constantia &c. &c. Möchte das Trinkgeld nicht theilen.

Gott Vulkanus.

Da schau, o Mensch! die alte Hur
Uns Männer fast zu Schanden macht
Mit Ihrer Projectantenpracht.

Was

Was fahlt nicht noch dem Teufel ein?
Wo er mit Ehrn nicht darf hinein,
Da schickt er sicher anstatt sein
Ein altes Weib, ein Hex hintdrein.

Gott Vater.

Pfui, Gott Vulkane, meine Nymphen,
Per Hur, et Hex vor mir zu schimpfen,
Das ist nicht christlich, und nicht schön.
Ich brauch dich nicht, kannst weiter gehn.

Gott Vulkanus.

Die Weiber waren zu Jederzeit
Zu meinen Untergang bereit, *)
Zu euren auch, ihr Männer alle,
Drum seyd fein keine solche Knalle,
Laßt ihnen nicht das Regiment,
Sonst hat eur Glück auch bald ein End.
Adieu Gott Vater, Lebent wohl,
Verzeiht mir, wenn ich gfehlt habn soll.
Ich haß die Weiber bis in Tod,
Wißt schon warum — Glst! Wistahot.
Macht links um.

Frau Göttinn Cybele.

Herr Doctor Krumfueß, Zeit gelassen.

Gott

*) Weil Gott Vulkan abscheulich war, und dem Modl der Mama keine Ehre machte, ward er zum Himmel hinaus geschmissen, wodurch er fiel, daß er auf den heutigen Tag noch hinkt. Schöne Mütter wollen schöne Kinder!

Gott Vulkanus forteilend.
Mögt ihr mich nicht? — --

Gott Vater.

Hört auf zu spassen,
Mir ist, wo ich hinschau, nicht wohl,
Weil ich die Welt jetzt strafen soll,
Und bin der ewige gütige Gott,
Der gar nit will des Sünders Tod.
Ach thät er sich zu mir bekehrn,
Ich gäb ihm Feign, und Mandlkern,
So muß ich ihm, potz schwere Noth!
Entziehen noch das Rokenbrod.

Frau Göttinn Cybelle.

Ach wenn ich mich nicht irren sollte,
So ists, als wenn es regnen wollte.

Actio. Sie streckt die Hand aus, um es zu erfahren.

Gott Aeolus.

Ich habe was zusamm geweht,
Aus dem Neptun mich schon versteht.

Frau Göttin Cybele.

Ich hab mich drauf versehn vonehe,
Papa! hier ist ein Parableu.

Will Gott Vater das Parableu reichen.

Gott Aeolus.

Die Weiber und ein Flederwisch
Die habn Verstand, als wie ein Fisch.

Maints

Maints gwiß, Madam, von unten auf
Regnts auf Gott Vaters Kopf hinauf?
Zuvor hab ich nur Wind gemacht,
Jtzt setzt man mich fast ausser acht;
Von kleinsten bis zum größten Kind,
Macht jedes seinen eignen Wind.
Ein schlechts Ding um ein Regendachl,
Zum Spreitzen ists doch auch ein Sachl —
Geh, wie leiht mirs ein weng, Frau Baß,
Sonst werd ich hier in Wolken naß.

Gott Vater.

Aufs Weibel, seyds ihrs Fixrement!

Gott Aeolus.

Das Vieh den Menschen hat verblendt,
Gott Vater! Wär kein' Eva gwesen,
Wer wurd' den Martin Luther lesen?
Was brauchte man den Antichristen,
Die Theologen, die Juristen,
Die Philosophen, Medizziner,
Die Pietisten, Libertiner?
Kein Weislinger, kein Abraham,
Und Kochem hätte für das Lamm
Gottes so Kämpfe wagen müssen. —
Es möcht ein grad das Red'n verdrüßen.
Gott Vater! Wären wir nicht so gscheid
Verführte gwiß das weibet Leuth
Auch gar noch deine Elementen.

Frau Cybele.

Sie hören selbst, Papa, wie mich die Götter schänden.
Doch leid ich alles gern, und leide es geduldig,
Warum? mein Herz sagt mir, wie sehr ich sey unschuldig.
Ich, ich bins, die die Wuth der Elementen fühlt,
An der sich jedes nur mit Mordbeginnen kühlt.
Das Feuer brennt mich aus, der Luft, der troknet mich,
Daß schon sehr oft von mir fast aller Balsam wich.
Und öfnet Neptun seine Schlünde.
Wohl mir, wenn nicht in seiner Flut ich meine Grabstät finde.

Gott Aeolus.

Ha, ha! Wenn man ihn nennt,
So kommt Herr Wolf gerennt.

Vta Exhibitio.

Gott Neptun fahrt auf einer Galere daher, am Ufer steigt er aus.

NB. Donner und Bliz, Wolken und Galeren, Triumphwägen, und Schuß auf Schuß, Sturm und Regen ist nun alles da gewesen. Nun gehn nur noch etlich Kleinigkeiten an Hauptdekorationen ab, und die kommen im zweiten Theil.

Gott Neptun.

Gelobt sey Jesus Christus ihr Herrn,
Gott Vater, und Frau Göttinn Cybele nebst Machung eines tiefen Buckerls:
In Ewigkeit.

Gott

Gott Aeolus.
Ich sieh dich gar gern,
Mein lieber Bruder Neptunus,
Vermög dem guten Verständnuß,
Indem wir miteinander lebn.

Gott Neptunus.
Ha! närrisch Leuth, was thuts denn gebn,
Daß du schon wieder sturmen thust?

Gott Aeolus.
Am ersten du nun wissen mußt,
Das menschlich G'schlecht —

Gott Neptuns.
Die Schlakrament
Wenn ihr mir die Pagasch nur nennt,
So steigt mir schon das Mändl auf.
Was hat die Waar, was hats denn drauf,
Daß sie mir meinen Gott Vater cuioniert,
Dem nach der Apokalypsi nur Ehre gebührt,
Und Lob, und Ruhm, und Preis, und Dank,
Und Harpfentön, und Jubelg'sang.
Gott Vater, nur dießmal laß mich drüber,
So bleibt von den Schurken kein Fingerlang über.

Gott Vater.
Ja, wenn ich nicht so barmherzig wär.

Gott Neptun.
Ihr seid ja auch ein g'rechter Herr.
Thut länger so barmherzig seyn,
So schlagns euch gar in d'Fressen 'nein.

Ein Exempl müßt ihr statuiern,
Sonst thuns öng noch fürs Haus hofiern.

Frau Göttinn Cybele.

Pasch! gieb mir mein Lafendlbichsl.

Paschi.

Actio. Eine Hand auf der Hüft haltend, mit der andern das Bichsl reichend.

Hier.

Frau Göttin Cybele.

Du bist ein Aff, du Stachslstichsl!
Das ist ja das Walburga Flaschl.

Paschi.

Actio. Beede Händ auf der Hüft haltend, und dann schnell nach dem Sack fahrend.

Jekas! das ander hab ich in Hosentaschl!

Gott Neptun.

Schwägerinn habt ihr etwa Hitzen?
Will euch s'schwarz Meer ins G'sicht 'nein spritzen.

Frau Göttinn Cybele.

Ihr redet wie ein Bauernknecht.

Gott Neptun.

Madam! Euch thut kein Mensch nicht recht,
Und wenn man euch auf d'Nasen thät.

Gott Aeolus.

Ei! Gevatter, ist das ein Red?
Habt doch für Gott Vater Respect.
Ist alles verschmissen, und verdrekt.

Gott

Gott Neptun.

Gott Vater hat mir nix vor übl,
Sonst nähm er mich schon bei der Bibl.
— Gott Vater, ich bitt was ich kann,
Und raths öng, seids der gute Mann
Nit länger, der d'Händ in Sack einschiebt,
Weil d'Welt an ihm nur Übels übt.

Gott Vater.

Ja Gott Neptun, das macht mir Gall!
Doch will ich noch nicht Knall und Fall
Die Sünder strafen an ewigen Leben.
Ein guter Geist hat mir das eingebn,
Ein Weilerl will ich regnen lassen,
Bis s'Wasser hoch wird über die massen
Wenns ihnen dann ins Maul thut rinnen,
So werden sie sich doch besinnen,
Und in der Beicht ihr Sünd bekennen.

Gott Neptun.

Wer wird sich gern den Arsch verbrennen,
Wenns nicht seyn muß? da habt ihr Recht,
Ich bin nur unterthäniger Knecht,
Und lasse sogleich Wasser Gumpen
Zusechteln die verwegnen Lumpen,
Die sich an euch vergreifen thun,
Und sie zu brühen will ich nicht ruhn,
Bis sie in Bußsack sich verstecken,
Uno zu öng die Bratzen aufrecken.
Doch wenns öng dann beim Mantl zopfen,
Und ein paarmal ans Herz hinklopfen,

Dann

Dann schreits fein wider g'schwind: Pardon!
Herab von euren Gnadenthron.
Dann ihr seid leicht zur Gnad zu lenken,
Und gwiß thäts d'Hosen auch verschenken,
Und wenns ein einzige nur hätt,
Wenn euch wer höflich d'rum anredt —
Nichts Nutz, Gott Vater, gar zu gut
Bringt oft Verachtung und Armuth.
Doch ihr seid selbst ein g'scheider Mann,
Wißt mehr, als ich euch sagen kann,
Habt lectormäßig alles g'macht.
Vor Gutheit nehmt euch nur in Acht,
Die brächt euch sonst noch auf die Gand.
Doch ich geh jtzt, wie uns bekannt,
Die Wasserreitern aufzurügeln,
Zuüberschwemen Städt und Hügeln.

Gott Vater.

Geh hin Neptun, und zeig der Welt
Im Wasserspiegl, wie sie fehlt,
Wenn sie mich so beleidigen thut,
Mich ihren Vater, der so gut
Es mit ihr meynt, daß ich mein' Sohn
So gar geopfert für sie schon.

Die 3. Elemente schreyen zusammen.

O übergroße Gnadengnad!

Gott Aeolus, und Neptun zur Frau Cybele spötlich.

Madam! Proficiat das Bad.

Die Kortine fahlt herab, und es endigt sich der erste Actus.

Der Pater Umgang geht dann mit dem Krutzifix in der Hand vor die Zuschauer heraus, und erkläret den ersten Actus also seeleneifrigst zu predigen anfangend.

Auwehe aus ists mit euch, Auwehe aus ists mit euch! Verdammt, und vermaledeit, von nun an, bis in Ewigkeit! O du höllische Glut! Wie brennst du so heiß? O du Sündenwurm, wie nagst du so bißig? O ihr Hölenlarven, was habt ihr für abscheuliche Gefriser? O du teuflischer Satan, was bist du vor ein blutdurstiger Wirgengl? Auwehe aus ists mit euch. Auwehe aus ists mit euch. O du Pechpfanne aller Pechpfannen! O du Feuermeer aller Feuermeeren! O du Abgrund aller Abgründen! O du Rachen aller Rachen! O du Kerker aller Kerker! O ihr Feßeln aller Feßeln! O ihr Schlangen aller Schlangen! O ihr Vipern aller Vipern! O ihr Donner aller Donner! O ihr Blitze aller Blitze! O ihr Finsternussen aller Finsternussen. Auwehe aus ists mit euch, auwehe aus ists mit euch.

NB. Da schaut der P. Umgang zum Vorhang hinein zusehen, obs noch nicht fertig sind mit den Dekorationen zum 2ten Aktus, und schreit dann auf die langweiligen Zimmerleuth, daß sie sich tumeln etwa sagend: „Wie St. Neff, hebts „d'Haxen auf. Machts einmal Männler! Bachliendl!„ oder so was, daß ein Nachnamen ist, daß sie sich schämen müssen, und doch keiner, der

für

der für ein Peccatum veniale G'wicht gnug hätte ratione evitandi scandali, mit dem Kruzifix in der Hand. Und seynds nicht fertig, wendet er sich wider geschwind ad populum, und erklärt ihnen den ersten Actus weiter fortfahrend:

Auwehe aus ists mit euch, auwehe aus ists mit euch! O ihr Torturen aller Torturen. Seht da, sie kommen schon, und bringen den marternden Daumstock! Wie der Bock schon parat dasteht, wartend um Dienste zu haben! Wie die Spißgarten pfeift! Wie die Chorda schnurt! Jesus, Maria, ich kanns nicht ausstehn! Wie das Schwerdt nach den Köpfen sumßt! Wie der Galgen seine Arm ausbreitet! Wie das Rad sich hinschlinglt, schnell zum zerquetschen! Wie der Holzstok raucht, um zuverbrennen! Heiliger Antoni von Padua, mirakulose Mutter Gottes von Marietaferl, verwundeter Heiland auf der Wiß, bluttriefender, alle 5 Wunden habender heiliger Franzisce! Auwehe! aus ists mit euch, auwehe! aus ists mit euch.

NB. Wider nachsehend, denn die Kerl brauchen bei Gott! mahnen, und hineinschreiend. „Stehlts doch unserm Herrn den Tag ab, ös Halunken„! oder so was conscientiam nicht gravierendes, und wider in der Explication fortfahrend:

Auwehe! aus ists mit euch! Auwehe aus ists mit euch! O du höllischer Larmen! O du verdammtes Sacramentiren! O du erschrekliches Spielen, herumvagieren, und tanzen! O du eitler Kleiderpracht! O du

verdammter Geitz! O du sauische Unkeuschheit! O du schlemerische Fraß, und Füllerei! O du gähe Zornhitz! O du Kainitischer Bruderhas! O du faule Trägheit! O du neidiger Neid! O du stolze Hoffart! O du! — du! — du!

NB. Transeundo, denn natürlicher Weise muß das alles im auf- und ablaufen, um die menschlichen Herzen auch durch ein rasendes erschrekliches Exterieur zuerschüttern, geprediget werden, hinter den Vorhang hineinschreiend: „Seyds noch nicht „fertig ös Schnekn„! Und dann wider weiter perorierend.

— du! Du Laster der Mode, Laster der Neuerungssucht! Laster der Mönchslästerung! Laster —

NB.. Wenn man dann ein wenig herumschaut unter den Leuthen, die am Antlaßpfingsttag erst gebeichtet haben, und Gesichter sieht, die sich wohl ausgezeichnet haben, so kann man non sine effectu prorsus salubri, den Beichtkindern, die man meynt, brav in die Augend schauend, als wollte man sie durch und durch stechen, weiter fort schreien v. g. hindeutend auf diese, und jene, als geschähs in Extasi.

Du Laster des Ehebruchs! Du Laster der Weichlichkeit! Du Laster der heimlich oder sodomitischen Sünde ꝛc. ꝛc. Auwehe aus ists mit euch, Auwehe aus ists mit euch! — Ach! Seht ihrs nicht, wie die Teufeln mit glühenden Brenneisen frisieren, und der Eitelkeit den Kopf b'sengen. Ach seht ihrs nicht,

wie

wie sie denen, die immer auf der faulen Haut liegen, Nägl in S. V. Hintern schlagen? Wende deine Augen weg, gekreuzigter Heiland, und laß sie leiden, was sie verdienten. Seht ihrs nicht, wie sie die Unzüchtigen in der Ruebn und Krautpfannen erbärmlichist zusammen hauen. Seht ihrs nicht — seht ihrs nicht — seht ihrs nicht —

NB Und so fort gefahren in der Erörterung, bis Gott Vater pfeift, zum Zeichen, daß alles in der Ordnung ist, und daß der zweite Actus anfangen könne. Es giebt immer gnug zu sehen, denn NB. NB. der Prediger darf nur auf die Kortine hinschauen, da seind, was ich oben zu sagen vergessen habe, die drexelischen, und abrahamischen Straffen aller Verdamten drauf g'malen, und Sakerlot, wie das Ding hernach angreift, wirkt, erschüttert, züsammen reißt, wenn der Prediger nur ein wenig s Maul am rechten Ort, und Haar auf den Zähnen hat, das ist nicht auszusprechen. Die Leuthe zittern, wie nasse Hund, besonders wenns regnet, oder wenn etwa Ostern früh fahlt, daß sie in der Kälten weit hergangen seynd.

NB. NB. NB. Dann kann man die Explication des ersten Actus beschlüßen, etwa nachschaun, ob nichts fehlt, dem Frater, der einem überal, unter dem Titl Bedienung, als Spion, mitgegeben wird, das Krutzifix hinüber geben, und ihm allenfalls auch so viel Vater unser bethen lassen,

als

als man meynt, daß man lang braucht, die Eßlereien zucorrigieren, die hinter der Scen hin und wider g'macht worden. Man soll überall dabei seyn.

Zweyter Actus.

Es wird zur Sündflut Anstalt gemacht.

Noe schlaft auf dem Feld in einer türkischen Zellen, welche die Hofmarksherrschaft herzuleihen geruht, und sieht allerhand Erscheinungen im Traum. Es ist noch Nacht. Am Firmament glänzen die Sterne, und der Mond macht, daß das Aug auch was zusehen hat, seine Passus.

Gott Neptun geht in Wasserstifeln majestätisch auf, und ab.

Ich, ich, — ich hab das Feld erhalten
Kann mit der Welt nun schalten und walten.
Es ist ein wenig scharf mein Laugn,
Und wird den Menschen nicht recht taugn;
Doch warum ist er so ein Schliffl,
Und plagt mir meinen Gott Vater. Der Püffl.
Soll nun was anders erfahrn,
Wenn ihm der Schinter nachfahrt mit Karn.

VI. Exhibitio.

Es hupfen auf allen vier Ecken 4. großbackete Buebn heraus die 4. Wind repräsentierend. Sie ha-

haben Schild, wo es darauf steht, daß sie die Wind seyn, nämlich Ost, West, Süd, und Nordwind, denn wie wurde den gemeinen Leuthen einfahlen, daß die Wind vor Alters auch Menschen waren, und wie andere Leuthe dahergegangen, und daß sie grad so in Luft hinauf geschworen seynd, als wie wir heut zu Tage die Verdamten auf die Möser hinausschwören. Sie küssen dem Neptunus die Hand, und sagen ihre Sprüch auf.

Ost.

Gott grüß öng lieber Herr Göth,
Es schickt uns unser Vater her, aus dem Beth,
Und laßt euch seinen Gruß auch sagen.

Süd.

Ihr habt Verlaub die Welt zuplagen,
Hat er uns grad den Augenblick g'sagt,
Und also gleich zu euch her g'jagt.

Nord.

Wir biethen euch dann uns're Händ
Zuvermehren das Elend,
Mit dem ihr wollt die Welt heimsuchen

West.

Und seynd wir schon noch junge Ruechen,
So fangen wir trotz jedem Mann
Wenn ihrs befehlt schiech Händl an.

Alle 4.

So wollent dann auf uns haben ein Schneid,
Wird seynd zu euren Dienst bereit.

Neptun.

Gott grüß öng meine Göttelein,
Wachsts öng brav aus, schauts sauber drein,
Habts Köpf, mein Ais, als wie Prälaten;
Kurasch, und Muth, als wie Krabaten.
Schau, muß jeden ein Kreutzer gebn,
Da kaufts öng Leckerl, und Ziwewen.
Oder wenns Tobak thůt rauchen,
Könnts ihn auch zu diesen brauchen.

A r i o s e.

Arbeit gnug giebts meine Kinder,
Theils mit Blasen, wie nicht minder
Nehmts dort Bohrer, und thuts forn
In der blauen Himmelsdecken,
Daß mein Zorn sich kann erstrecken,
Fein hübsch weite Löcher bohrn — —
Daß durchrumpeln kann der Röng
Macht mirs, Götten, nicht zu eng.

Alle vier Winde.

Durch muß können ein Emmer Faß,
Gött dich nur auf uns verlaß.

NB. Dieß gesungen zu haben, und alle 4 Buebn mit Teicherborer in der Hand, Hui aus, und nirgends an, ist eins.

Nep=

Neptun.

Nu, das erste ist schon gschehn,
Mit den' Bubn bin versehn,
In der obern Luftrevier.
Es schlagt zwölf Uhr.
Lus! Endlich schlagt es zwölfe hier,
Und auf die Stund bin ich g'frimmt,
Wenn mich d'Appl je nicht g'stimt.
Saprament ist d'Hechs schon da.

VII. Exhibitio.

Sobald es zwölfe schlagt, fahrt die Hechse auf dem Gaisbock zum Kamin heraus, und neben ihr zween höllische Pagen, einer mit der Gabel, und der andere mit dem Besen.

NB. Solche Exhibitionen schaden gar nicht, denn Imo est certissimum, daß es, gesezt, aber nur posito, non concesso, es gebete in der Stadt keine Hexe, es gewiß auf dem Lande Hexen giebt, denn warum gebeten denn sonst die Küh oft keine Milch, item, warum Blut anstatt Milch? Warum können viele nicht ausrühren? Warum sitzen oft der beßten Pfarrerköchinn die Dampfnudl in der Pfanne nieder, wenns noch einmal Profeßorinn in der raren Kunst, gute Dampfnudl machen zu können, ist, et reliqua. 2do ist das Ding gar gut zu Erhaltung des wahren Glaubens, denn der Bauer kann bey sich argumentieren, quod video, est,

at-

atqui hoc video, ſubintelligitur Hexa, ergo eſt Hexa. Man zeige mir den Fehler im Syllogismus. Weiter kann er ſubſumieren, atqui ſi eſt Hexa, bene applicantur in Caſu neceſſitatis Hexenrauchius, Amulethium, Lucaszettelii, et id omne, quod nobis benigne largiuntur Patres, Hexarum Debellatores, pro pauperi etiam Eleemoſyna — Ergo, und das iſt ein großes, wichtiges Ordensergo — Ergo Eleemoſyna non datur fruſtranee. Habs lateiniſch ſagen wollen, ratione huius! Und ſo conſerviert ſich der altmodiſche Glauben, vermög dem man an die Hexen eben ſo ſtark, und revera oft ſtärker auch noch glaubt, als an Gott Vater. Die Leute müſſen einen Glaubauf haben. Der Teufel erſcheint ſelten. Alte Weiber ſehens alle Täge, und ich weiß nicht, ob der Teufel garſtiger iſt, als manches altes Weib. Adeoque warnm treibt man ſie qua Hexen aus der Poſſeßion die Furcht Gottes zu befördern. Hätte ich vor 12 Jahren mitſchreiben dörfen über die Hexerey, was will ich wetten, ich hätte das Praemium genommen. Aber unſer Provinzial hat g'ſagt: Es ſtechen ſchon gnug mit der Stangen im Nebel herum. Die Schriften hat er g'ſagt, kommen nicht heraus auf das Land, und dann ſollen wir brav fortrauchen, und brav benediciren, und den Leuthen brav Hexenexempeln erzählen, und das thun wir ex Obedientia, und hernach können in der Stadt ſchreiben, was

ſie

sie wollen. D' Welt ist weit. Hat Papier g'nug Platz.

Neptunus.

Wie! Halts Frau Apolonia!

Die Hexe.

Ha, ha, seid ihrs! — Wie! Mändl, Hot!
Weils hier was zu verdienen goht.
Zum Gaisbock gesagt: Steigt ab.
Grad hab ich meinen Rosenkranz gebeth,
Und dann Neptuni im Stübl geredt,
Von St. Christoph und Gertruden
Auch ein G'setzl wider d'Druden,
Die einem oft so drucken thun, *)

Daß

*) Gspaißig! Wie der alte Scheps R. P. Antecessor habe ich sagen wollen, da die Druden hinein gebracht hat. Ist zu mir auch einmal eine gekommen, et quidem de Nocte, und hats gwagt, und hat sich schon hinauf glegt gehabt auf mich nach aller Schwern. Ich merks aber, rumpl auf, und gleich J. N. R. J. und nach dem Weyhbrunkriegl tapt. Witsch ists draus gwesen; ich schrei ihr nach: Kom̃ um ein Glehet, das ist, um was z'leihen, und mache mein Praeceptum dazu. Brav ists kommen den andern Tag zu der Porten, und hat nur um ein Wasserkriegl gebethn. Ich hab aber den Portner schon informirt, und der hat ihr hernach s'Wasserkriegl brav um den Kopf herumgeben. Ist ihr recht ge-

Daß bey der Nacht man kann nicht ruhn.
Den Kreuzweg und die heilig Stiegn
Hab ich auch abgefißelt zu Gnügn
Für d'Freundschaft hab ich ein Haferl voll Weih-
brun ausgossen,
Und in der Kirchweyh Ihrer von Pfarrer um ein
Kreutzer denken lossen.
Auch hab ich heut der ärmsten Seel ein Lichtl auf-
g'steckt,
Daß sie mich hat vor zwölfen aufg'weckt,
Nachzukommen fleißig meinen Gewerben,
Bis ich in Hmmel komm nach meinen Sterben.
Hab' auch ein' Meß lesen zu lassen,
Und s'Geld dazu zubetteln auf der Gassen,
Verlobt unter einer Todtsünd,
Daß ich was zu verdienen find.
Da hab ich dann in Schlaf vernommen,
Daß ihr werdet zu mir kommen,
Und nun bin ich nach euren Befehlen.

Neptunus.

Ei Plunder, itzt kanns nimmer fehlen,
Zum Löcher bohrn die Wind all vier,
Und nun auch euch zu Diensten hier.
Ich hab' ein Wäsch noch diese Wochen,
Da sollt ihr mir brav Schauer kochen.

Die

geschehn dem Fetzn. Was hat sie im Kloster z'thun, und mich zu drucken? Ist unser Körzlerin g'weßt, tröst's Gott, wenns z'trösten ist.

Die Hexe.

Ihr vopt mich ja, wie kann das seyn?
Zum Waschen braucht man Sonnenschein.

Neptunus.

Bey mir ist alls ein anders, Baßl,
Ha! mögts kein Brandwein? trinkts ein Glasl *.

* Giebt ihr einen Brandwein aus seiner Flaschen, und sie trinkt.

Seht, ich hab mich schon zum Regen montirt,
Und auch ein wenig verproviantirt.

Hexe.

Gott brings dem Herrn auf langes Lebn.

Neptunus.

G'seng Gott, Frau Apl, wird sich schon gebn,
Um also von der Farb zu sprechen,
So wißt, ich muß Gott Vater rächen
An der verwegnen sündigen Welt. —
Daß es an Wasser mir nicht fehlt,
Daß wißt ihr auch, und Sturmwind,
Den macht mir leicht ein kleines Kind,
Das Gvatter Aeolus mir thut zugeben,
Weil ich ihm seine Kinder aus der Tauf thu heben.
Aber rißl groß, als wie mein Faust,
Womit man Vieh und Menschen laust,
Daß s'Binkl giebt, als wie Ballon,
Die hier kein Mensch so machen konn
Als ihr Frau Apollonia, und zwar
Mit Glasscherbn, Schuhnägl, und auch Haar,

Dann

Dann Ayrschälln auf das rarest gespikt,
Wie ihr uns schon habt Muster g'schickt,
Um diese bin ich bey euch da,
Die macht mir, Apolonia!
Mich reut kein Geld, und ich zahl gern,
Weils anbetrift mein' Gott und Herrn.
Patscht ein, und gebt die Hand mir drauf,
So hat die Sach gleich ihren Lauf.

Hexe.

Begehrts schon viel, die ganze Welt
Ist nicht so g'schwind zusammgeprelt,
Man braucht ein etlich tausend Staindl.

Neptunus.

Wie ihrs halt nehmt. Seyd nur kein Haindl,
Und machts hübsch groß, so brauchts nicht viel,
Und ich erreich viel ehender mein Ziel.

Hexe.

Wie laßts probiern *)

*) Sie rührt in Haferl um, und spricht dazu:
Helkomenos
Risisarasso Somenos.

VIII. Exhibitio.

Es fahrt ein kleines finsters Wölkerl übers Theater, und plötzlich fahlen Schmarakkugl große Rißl herab.

Noe wird munter, und schreit:
Jesus, Maria, und Joseph, was ist das.

Nep-

Neptunus.

Bravo Madam! Doch wißt ihr was?
Wir wolln ein wenig weiter gehn,
Es möcht uns sonst der Noe sehn.

Noe kommt bethend, in der rechten Hand eine Wetterscheiben, und mit der linken das Lorettoglökl leuthend.

Heiliger Donate durch deine Koralen
Laß keinen Schauer auf uns herabfahlen,
Man sieht nicht viel mehr auf der Strassen,
Muß den heil. Johann, und Paul ein Meß lesen lassen.
Sieh auch Niemand mehr von denen Personen,
Die mir seind im Schlaf vorgekommen.
Das war wohl ein erschreklichs Gesicht,
Herr! Geh nicht mit deinem Diener zu G'richt.

Gott Vater schaut im Himmel zu einem Gutzerl heraus.

O Welt, o Welt spielst mir den Possen,
Daß ich dich muß aus meiner Gnad stossen,
Ich find auf meinen ganzen Register,
Kein Hund, und kein Seel, die nicht gesündigt, wie ein Philister,
Den einzigen Noe ausgenommen,
Der mir allein noch dient mit Frommen
Und tugendhaften Lebenswandel.

Noe.

O großer Gott, wie Zuckerkandel
Ist dieß dein Wort, schaust auf dein Knecht.
Ich bins nicht würdig.

Gott

Gott Vater.

Grad kommst recht.

Ich hab dir ziemlich viel zusagn.
Die Welt hat mir umkehrt den Magn,
Das End des Fleischs ist für mich kommen,
Und sein Glück hat den Krebsgang gnommen.
Verderben will ich alles gar
Bis auf ein Stimpfl, auf ein Haar.
Doch will ich deiner noch verschonen,
Sollst sicher in der Arche wohnen,
Die du von leichten Holz dir machst
Weit und Hoh ein Ellen ein Achzt
Die Weite muß dir fünfzg, die Höhe dreißig Ellen
Die Länge gar drey hundert zählen.
Drey Stokwerk baust drein aufeinander,
Das Vieh, und Mensch kann wohn'n samt Wander.
Ich will ein Sündflut auf d'Welt bringen,
Die das Leben muß verdringen.
Dein Weib, deine Kinder, und du dazue,
Ihr sollt dann in der Arch hab'n ein Ruehe.
Auch sollst du in die Arche führen
Je paar, und paar aus allen Thieren,
Von jeden Fleisch ein Männlein, und ein Weibelein,
Die sollen mit dir erhalten seyn.
Und dieses ist von den Unreinen zu verstehen;
Von Reinen soll'n je sieben, und sieben mit dir gehen.
Von Vieh, und Vögeln nach jeder Art,
Und die da kriechen mit, oder ohne Bart
Sollst allzeit ein paar zu dir nehmen,

Dann

Dann mußt du dich wohl auch bequemen,
Die Arch mit Pech recht zuverpappen,
Und daß euch kann kein Hunger ertappen
Mit Speisen euch wohl zuversehen,
Sonst könnte es euch übel gehen.
Hierin bestehet nun mein Bund,
Den ich dir halten werde, und
Du thu nun, wie ich dir gesagt,
Verweile nicht, weil es bald tagt.

IX. Exhibitio.

Es geht im Hintergrund des Theaters die Sonne auf. Der Gokl kräht, und die Vögl singen.

Noe.

O Herzallerliebster Gott Vater mein!
So muß die Welt vertilget seyn,
Und mich willt du allein verschonen,
Wie kann ich dich davor belohnen,
Ich will mich herzlich gerne netten,
Dir die 7 Schloß zu bethen.

NB. Das ist gar ein heilsams Gebeth für die Sünder. Die Teufel fuhren einmal bey einem frommen Mann vorbey, und der fromme Mann fragte sie, woans ihr Saudreck! Und dem Teufel ist kein Namen mehr zuwider, als wenn man ihn einen S. V. Saudreck heißt, und da sagten die Teufel, wie daß sie da vorbey fuhren, um einen verstockten Sünder, und der schon zwanzig Jahr nicht mehr gebeichtet hätte, zu

holen, und als sie dann nicht lange ausgeblieben, und gar bald wieder zuruck gekommen seynd, so fragte der fromme Mann: Und wo habt ihr dann den verstockten Sünder, und der schon zwanzig Jahr nicht mehr gebeichtet hat, und die Teufel antworteten und sprachen: Und weilen der Sünder täglich die heiligen 7 Schloß bethet, und so haben wir ihm nicht zugekönnt, und so habt ihr, sagte der fromme Mann, eine Nasen gefangt ihr Saudreck. Und so bald der fromme Mann — das Wort Saudreck S. V. aus dem Maul gelassen hatte, so seynd die Teufel wieder spornstreich, als wenn ers weggeblassen hätte, bald gesaget, exorcitziert hätte, der Höle zugefahren, und haben dem frommen Mann ein abscheuliches Gestank hinterlassen, und seitdem der fromme Mann dieses geprediget hat, so thuen viele Sünder keine Busse mehr, und bethen die 7 Schloß dafür, und der Teufel mag ihnen, wie schon viele Malefikanten vor dem Galgen in Articulo mortis ausgesaget haben, doch nicht zu, welches ich hier Transeundo habe anmerken wollen, um dieses Gebeth allerseits zu recommandiren.

Gott Vater.

Thu nur mit dem Bau nicht mauneln,
Laß die Bauleut nit einnauneln,
Mach was Guts, so hebts fein lang.

Noe.

Noe.

Um das ist mir gar nicht bang.
Will denn also gleich anhebn.
Den Leuthen brav St. Johannessegen zu trinken gebn,
Daß sfrisch schleunt, und kein Unglück geyt.
Und sie kein Müh' und Arbeit reut.
Lebts wohl, Gott Vater, bis öng wieder sich.

Gott Vater.

Dein heiliger Schutzengl begleite dich. —
Wär Gott Neptunus da, so könnt es gar nicht schadn.

Gott Vater schreyt: Heisa.

Neptunus kommt.

Ho! Ho! — Seyd Ihrs Gott Vater! ich bin schon g'laden.

Gott Vater.

Ja mußt dich noch ein wenig b'sinnen.

Neptuns.

Was hat der Teufel schon wieder drinnen
In öngern Kopf? Barmherzigkeit?

Gott Vater.

Bist du nicht ein gar grobs Leuth?
Den Noe hätt ich bald vergessen,
Und der lebte nie vermessen,
Ist ein Mann der G'rechtigkeit
Waidlich fromm, und brav unkeit.
Dem hab', ich g'schaft ein Arch zu bauen,

Neptunus.

Gott Vater, da könnts ös zuschauen,
Hab nächst ein Lagl machen lassen,

Bisweiln ein Fischl drein zu fassen,
Daß man an Fasttägn Vorrath hat,
Was maynts? Ei mein, wie raths nur grad
Wie lang ein Zimmermann dran g'maistert,
Vernagelt, Kittet, und verklaistert,
Bis sLagl wirklich fertig war.

Gott Vater.

Ein halben Tag leicht?

Neptunus.

O du Narr!
Ein Wochenlang, und noch 4 Täg.

Gott Vater.

Jtzt fahlt mir ja der Hut gar weg,
Hab fein kein' auf. Du lügst Neptun!

Neptunus.

Nu! Nu! wir wollens sehen thun.
Daweil krepiert mein alte Hex,
Denn der Bau daurt ein Jahr ein sechs.
Hab gmaynt, es braucht nur rinnen lassen.
Kannst kein Resolution nicht fassen.
Zieh aus, schreit oft dein G'rechtigkeit,
Steck ein, gschwind drauf, d'Barmherzigkeit.
Jst nichts, wenn einer zwei Weiber hat,
So viel ich sieh, verderbns ein' grad.

Gott Vater.

Da kommt der alte Noe schon
Jch glaub, sie fangen jtzt gleich on.

Neptunus.

Zur Arbeit ists die beste Zeit.

Wie viel ists dann?

Gott Vater schaut auf seiner goldenen Repetieruhr.

Auf halbe fünfe nimmer weit.

Neptunus.

Grad recht. So will ich noch einweil eins schlafen,
Und meine Göttn auch weiter schafen.
Wie viel wird ich Ihnen noch Seelenweckn geben,
Bis wir dårfen zuwässern anhebn.

Gott Vater.

Und ich trink meinen Chokolad.

Macht das Fenster zu.

Neptun.

Wenns Zeit ist, schreits Gott Vater, bin allemal parat.

geht ab.

Noe kommt mit einer Menge Bauleuthe, welche Holz und Geräth mit sich bringen, und spricht zum Baumeister.

Nun habt ihr Meister mich verstanden,
Und habt auch Holz, und Zeug bei Handen.
Nun macht mir einen Ueberschlag,
Wie lang die Arbeit dauren mag,
Seynd euer viel, und viele Händ
Lauts Sprichwort, machen bald ein End.

Baumeister.

So, wie ich mayn, so wolln wirs zwingen,
Wenns uns thut auf 4. Wochen dingen.
Was wills denn auch wohl sagn das G'fraß?

Es

Es ist kein Arbeit, grad ein Spaß,
Hab schon gebaut mit weniger Leuthen
Häuser die weit mehr bedeuten.
Doch weil ihr so was drauf spendirt,
So hab ich mich gewiß nicht g'irrt.

Ariose.

Nun wie pakts an fein nach Gebühr
Du Barthl, merk dirs, bist Pallier.
Der hat um einen Sechser mehr
Halts öng nicht auf, gelt, strenger Herr.
Jedem dörf man ja nicht traun,
Und er muß auf d'Leuth aufschaun,
Treiben, wenns nit weiter will,
Dieser Sechser spart öng viel.
Noch dazu ist er mein Schwager,
Und versteht das ganze Lager,
Bund, und Zaichnung, Maaß, und Riß,
Halb so gut, als ich, gewiß.

Noe.

Richtig, Maister, will gern zahlen,
Wenn mir d'Sach nur thut gefahlen.
Geht nur Leuthe an das Werk,
Und verwendet eure Stärk.
Fünfe hats schon lang geschlagen.

Baumeister.

Nu, so thuts jetzt nicht mehr zagen.
Wer brav arbeit't flink, und frisch,
Kriegt sein' Groschen auf den Tisch.

NB.

NB. Dort muß es gut bauen gewesen seyn. Hat man dem Mann einen Groschen gegeben, Denarium, wie das Evangelium beim Hausvater sagt. Jetzt freuts die Kerl um 20 kr. nicht viel. Und wenns an unserm Oelberg arbeiten, so wollns noch Bier oben drauf, daß die Bruderschafts Kassa von lauter Zahln oft trutz unserm Herrn blutschwitzn möcht.

Die Bauleuthe arbeiten, und singen dazu ein hübsches Lied vom Lob der Zimmerleuthen.

1.

Zimmerleut seynd brave Leut,
Die man bracht zu aller Zeit.
Kaiser, König, Fürsten, Grafen
Können sie auch nicht entrathen.

Es schlagt 7 Uhr, und alle gehen auf dem Streich von der Arbeit.

Noe.

Maister, was will dieses sagen?

Maister.

Zur Brodzeit hat die Stund geschlagen.

Noe.

So! So!

Er steht lange Zeit tiefsinnig da, schüttelt den Kopf. Die Leuthe stecken eine Pfeiffe Toback an, legen sich nieder. —

Hiesl humßt ein Liedl.

Keine

Keine Oefen, keine Oefen, keine Oefen ausz'kehrn?
Wenn ich Morgens früh aufsteh'
Und ins Ofenkehren geh,
Klopf ich an bey einer Thür.
Jungfrau Köchinn geht herfür.
Keine Oefen, keine Oefen, keine Oefen ausz'kehrn?
Nein wer soll mir das verwehrn,
Daß ich nicht soll Oefen kehrn?
Wenn mein Beserl stumpf thut seyn,
Kauf ich mir ein anders ein.

Noe geht rasend auf und ab, und schreyt auf den Pallier hin.

Ist schon über ein' halbe Stund,
Das so da liegn die fauln Hund.

NB. Da fangt der Synchronismus Platz zu nehmen an, denn natürlich, wenn der nicht wäre, könnte man die Sündfluth gar nicht produciren. Wird ja wunderselten wer hundert Jahr alt, und wer wollte hundert Jahr lang an einer Komödie schauen. Da habn unsere Voreltern gwiß was Gescheits erfunden an dem Synchronismus, und wär er nicht erfunden noch, es fiehl g'wiß von unsern jungen Lekern keinem mehr ein. Wo ist denn eine neue Mode, die nicht vor hundert Jahren schon gewesen ist? Wenn nur die großen wachsernen Männer im Herzogspital noch oben stunden, da könnte man gleich eine pragmatische Geschichte aller neuen Röcken, die seit 20 Jahren graßiren, in Natura sehn.

sehn. Itzt lang, itzt kurz, wie sie dort droben stunden. Aber Gott sey Dank! Man hat noch schon Votiftafeln auf Wahlfahrten, wo man brav draus demonstriern kann, daß das adeliche weibete Leuth damals grad so Schöpf tragn hat, als itzt, und daß, mit Verlaub zu sagen, die Mannsbilder grad auch zu allen Zeiten Modeaffen seynd. Hei sa sa! Ich dank' Gott um meinen Habit, da ist alleweil der alte Schnitt drin, und darf mich Jahr aus, Jahr ein, nicht sorgn, daß ich nicht nach der Mode gwandt bin. Sagn alleweil, der Pabst will alle Orden, die grauen, die braunen, die weissen, die gescheckichten auf 2 schwarze reduciern. Aber da käme er mir recht. Schwarz mag ich nicht gehen. Muß einer alleweil die Bürsten in der Hand haben, und jeden Tropfen Bier, den man vertrenzt, und jede Nasenvoll Toback, die man verzettelt, sieht man drinn, und nacher schaut einer aus. — Ich weiß schon wie, zu dem habe ich mein Votum abgelegt zu größerer Ehr Gottes kein Hosen mehr zu tragen, und in meiner größten Gala mit einem neugewaschenen Strick vorlieb zu nehmen, welches mich weiter auch nicht oft plagt, weil ich die meiste Zeit auf dem Land herumfahre, und mir oft in 4 Wochen nicht Zeit nehme, die Füß zu waschen, oder die Nägl abzuschneiden, viel weniger die Zeit mit dem Gürtlwaschen zu vertändeln, wohl wissend,

daß

daß auf das Land leicht, was gut ist. Was mir hernach erst noch das liebste wäre, wenn man mich einen Augustiner, oder Benedictiner hieß. Was ich nicht bin, laß ich mich nicht nennen auch. Hieß mich einer P. Lector. Nichts nutz! Ich bittete mir gewiß die Sylben, die er mir an meiner Titulatur abbricht, aus, id est, sagte, daß ich der P. Collector bin. Und hieß mich einer einen Schliffl, ausser per Nallerie einen geistlichen Schliffl, weil ich immer für den heil. Orden das Land ums heil. Almosen ausschliffeln muß, und wäre der Herr Schlifflhaißer nicht einer, bey dem ich im Quartier lieb und werth wäre, und mein Glasl Wein und Bedienung hätte, so leidete ich es auch nicht. Die mit ihren sechstausend Falten an der Flucken, daß man Tuch zu tragn hat, als wie ein Tuchschererram in der Zwingen, und die andern mit ihren Waschern am Erml, wo man auf einer Seite einen ganzen kälbernen Schlegl auf 11 bis 15 ℔, und auf der andern ein Handschuh weiß Bier verbergen könnte, das wäre für meinen Apetit. Ist mir oft mein Schmalzbudn so zuwider, daß ichs in nächsten besten Bach hinein schmeissen möchte, und muß sie doch tragen, ex sacra Obedientia tragen, hernach erst die Paradeflancken. Wahr ists, non semel ratione caloris intensiui abiicio meum Hexenrauchium, et deinde apud aliquem Ludimagistrum

gistrum pagi incognito benedico Heublumios, et Badkreuteros inter nos loquendo, daß ich wieder einen grünen Hexenrauch für die Baurnweiber habe, nur daß ich nicht so schwer tragen dörfe. — —
Wie Pallier gehts nimmer weiter?

Barthl.

Allon auf ös Bärnhäuter.
Die Zimmerleute gehen wieder an die Arbeit, und singen.

2.

In dem deutsch und welschen Land
Unser Handwerk ist bekannt,
Manchen Bau thun wir aufführn,
Unser Handwerk thut floriern.

3.

Gehen wir in grünen Wald,
Hauen Bäume jung und alt,
Weisens ab, wie es der Brauch,
Schlagen unser Schnur darauf.

Es schlagt 9 Uhr, und alle gehen alsogleich von der Arbeit.

Noe.

Meister! was will dieses sagen?

Maister.

Zur Brodzeit hat die Stund geschlagen.

Noe.

Daß dich!

Er

Er beißt in Nägeln, schlagt sich vor den Kopf.

Die Leute rasten, und sprechen miteinander, dem Noe zum Gehör.

Veitl.

Das heißt gschwitzt.

Lippl.

Ein Krügl Bier
Stand gut!

Noe zu sich selbst.

Ja! da schauts hier.
Der Daum geht mir für.

Görgl.

Ich mayn grad schier
Ein Brandwein wär viel besser.

Sepp.

Wie Hans leih mir dein Messer.

Hans.

Was thust damit?

Sepp.

Das Tellerfleisch aufschneidn.
Siehst nicht, des strengen Herrn seine Diendl bringens schon von weitn.

Hans.

Wie! Wo? Thust mich gwiß voppn,
Ich gei dir gleich ein Weixl auf d'Joppn,
Daß dir d'Lungl in Lüften tanzt.

Lippl.

Ist alls zu knik'risch, zu verschwanzt,
Er geyt nit gern der strenge Herr.

Noe

Noe auf die Seite.
Ja, da schau Peterl, da beck her.
Zu den Leuthen.
Ein halbe Stund ist schon dorbey.
Veitl.
Schau! d'Arbeit schaft er brav, Ei, Ei!
Aber gebn thut er nix.
Pallier.
Allon frisch, sonst giebt es Wichs.
Lippl.
Itzt schau den an mit sein Lattendrum.
Görgl.
Versteht der Ochs nix um und um.
Hans.
Hat doch um ein Sechser mehr.
Sepp.
Ist ja sein Schwager unser Herr.
Narr! s'Blut rinnt z'sam, hat der Gaisbock g'sagt.
Noe.
Sehts da, was man nach euch fragt.
Thut jeder grad nur, was er will.
Pallier.
Da hast ein paar. Des machts nit viel,
Oder ich zahl öng aus auf d'stund.
Sepp.
Hast auch ein paar, du Lumpenhund.

Herr

Herr zahlts mich aus, ich bleib nit mehr.

Noe.

Gwiß für dein Maul, und für dein G'scher.

Pallier.

Ich krieg schon Atisfaxion,
Und du für deine Schläg dein Lohn.

Sepp.

Mein Geld!

Noe.

Du hast dir grad eins g'schlagn.

Sepp.

Wills bei der Nacht schon in Holz wegtragn.

Noe.

Es wacht schon einer im Taubnkobl.

Sepp.

Der streng Herr, und der Wachter können mir aus-
blasen den Hobl.
Ich will mich schon bezahlet machen.

geht ab.

Noe hinter den Ohren kratzend.

Ei, das seind Sachen
Wenn man baut!

Pallier.

Nun allon frisch, auf d'Arbeit g'schaut.

Die Leuthe arbeiten wieder, und singen.

4.

4.

Zimmerleuth! die soll man ehren,
Wie die Schrift dich solchs thut lehren,
Unser Bruder Jesus Christ,
Josephs Sohn gewesen ist.

5.

Weicht der Bauherr das Holz ein
Mit einer guten Flaschen Wein,
Glück wir ihm wünschen auf dieser Welt,
Und hernach das Himmelszelt.

Veitl.

s'Deixls d'Uhr ist ja gar stehn bliebn

Lippl.

Oder Mesner hats zruckg'ribn.

Noe.

Was nicht noch! Ist euch die Zeit wieder lang.

Pallier.

Singts noch ein Gsetzl von Ehrengsang.

6. Wird gesungen.

Ach was wollt man fangen an,
Wenn nicht wär der Zimmerman,
Wenn ein mancher stieg so hoh
Wurd ihm zittern Herz, und L —

Es schlagt drey Viertl auf 11 Uhr, und alles lauft von der Arbeit, der Pallier voraus.

Noe.

Ho! Ho! Es ist nicht 11 Uhr noch.

Görgl.

Görgl.

Hat nix zu sagn, wir gehen doch.

Noe.

O Sünd, o Sünd, du bist ein Laster,
Auf daß Gott legt ein traurigs Pflaster,
Wegen deiner muß ich itzund baun
Um theures Geld dem Feyrn zuschaun.
Gott Vater, ach schau doch herab!

Gott Vater geschwind das Fenster aufmachend, und schreiend.

Narr! ich hab gmaynt, du liegst in Grab,
Oder es hat dich ein Holz verschlagn.
Was thust mich denn beim Essen plagn?

Noe.

Ach ich bitt dich, schenk der Welt das Leben,
Daß ich darf das Baun aufgebn.

Gott Vater.

Da hilft kein Bittn, hilft kein Rotzn.
Raiß! Mein Suppen wird kalt;

Schlagt das Fenster zu, und geht weiter.

Noe.

O du Votzn,
Trampl, Hundsbraut, sacrilegische Welt,
Daß du hast solche Händl ang'stellt?

Es schlagt 12 Uhr, und die Bauleuthe kommen wider, arbeiten, und singen.

Grüß dich Gott, mein liebe Regerl,
Ich komm aus dem Wald,

Hab

Hab g'fangen ein schöns Vögerl,
Entwischt wärs mir bald,
Ich thät dirs grad schenken,
Nimms an, sei so gut,
Es wird dich nicht kränken,
Weils schön singen thut.

Noe.

Ein weltlichs Lied, St. Barbara!

Hans.

Steht der Alt alleweil her da?

Sie singen weiter.

Ey du liebs Regerl
Ich bitt dich um ein Gnad
Verschaf halt dem Vögerl
Ein Häusl von Drat,
Thu auch nicht vergessen
Ein Degerl zum Trank,
Ein Nüscherl zum Fressen,
Daß s'dir nit wird krank.

Noe.

Ein anders Gsang bitt ich mir aus,
Ich leid nichts solches in meinem Haus.
Ich bin ein gerechter Mann,
Der von der Regerl nichts hören kann.

Veit stimmt ein anders an.

Schatzerl! Was kränkst dich so sehr,
Als wenn dem Himmel der Boden aus wär.

Noe.

Isch! Isch! Nichts Schatzerl! Hörts doch auf,
Die Welt geht ohne dem schon drauf.

Lippl stimmt ein anders an.

Mein Sach, die geht in Krebesgang,
Das kränket mich so sehr,
Mein Schatz! die liebt ein andern.

Noe.

Still, Still, Still, Still, Still.

Lippl fahrt fort.

Mein Schatz, die liebt ein andern,
Das thut von Herzen weh.

Noe.

Ei was z'viel ist, daß ist z'vil.
Machts mir nix von Lieben daher.

Görgl.

Ich kann ein schönes strenger Herr.

Intonirt sein Lied.

Was ist das Gscheidest in der Welt,
Was ist das Gscheideste?
Ein jeder kehr vor seiner Thür,
Und nimm kein fremden Handel für,
Das ist das G'scheideste, das ist das Gscheideste.

Noe.

Nu, so etwas laßt sich hören.

Görgl.

Was ist das kühlest in der Welt,
Was ist das kühleste?
Wenns Kalt in dem Kalender steht,
Und eim der Pfiff durch d'Hosen geht,
Das ist das kühleste, das ist ꝛc.

Noe.

O ihr Schweinpelz, o ihr Bären! Warum thuts dann nichts geistlichs singen?

Hans.

Strengherr, ich will was solches bringen.

Er singt.

Maria, du lichter Morgenstern,
Der du gebohren unsern Herrn,
Gegrüßt seyst du Morgenstern!
Kein Stern ist in dem Himmelreich,
Kein Stern auf Erden ist dir gleich,
Gegrüßt seyst du Morgenstern!
Du Gnadenstern aller Kreaturen!

Es schlagt 3, und alles läuft wider von der Arbeit.

Noe.

Hui Donner, was ists mit den Uhren?
Und warum lauft den alles wider?

Pallier.

Sie setzen sich zum Dreybrod nieder.

Noe.

Um sieben, neune, eilfe, drey,
Das ist mein Aid ein' Fresserey
Fast gar in eim Continuo.

Pallier.

Es ist der Handwerksbrauch schon so,
Und lassen wir uns nichts abbringen,
Wenn auch König, und Kaiser drauf dringen;
Besonders auf dem Land, woso Niemd' acht',
Was wird zu einem G'setz gemacht.
Was fragn die Herrn Pfleger darnach,
Wie wir machen unsere Sach.
Wir habn selber unsre Artikl,
Brauchen keine Juristenzwikl.

Noe.

Aber itzt kommt kein' Brodstund mehr?

Pallier.

Nein! mein lieber Strengerherr.

Noe.

Ich hab mir heut g'nug g'hört, und g'sehn,
Will auch einmal zum Essen gehn.

Ariose.

Hast mir meinen Apitit,
O Gott Vater wüeßt veritt,
Ist die Suppn fast versalzen,
Zu viel Wasser, z'wenig g'schmalzen,
Doch gieb ich den Willen mein
Gänzlich in den Willen dein.

Die

Die Kortine fahlt schnaps herab, wenns nicht irgendwo hangen bleibt, das schon in Opern geschehen ist, und schlüsset auf einen Pfiff den zweyten Act.

Der P. Umgang geht dann mit dem Inventarium in der Hand heraus, und verkündet die Gutthäter, welche dieses Jahr hindurch Etwas Neues zur größerer Ehr Gottes gereichendes haben machen lassen, um den Eifer der Gegenwärtigen aufzumunzern. Von dem ewigen Erklären werden die Leuthe nur müde, und im zweyten Actus sehen sich die meisten Leuthe ohne dem ad viuum entworfen. Was mir besonders gefahlt, ist die Hexe, die stante Pede um ein Glasl Brandwein ein Wetter macht. Ja! So seynd die Luederinnen. Item sehen die Leuthe, daß es zweyerley Wetter giebt, einige, die Gott Vater macht, dergleichen eines im ersten Actus ist, und einige, welche die Hexen machen, wie dieß im zweyten Actus, und daß also die, wo unser Rauch nichts nuzt, Gottvaterwetter, dann quis contra Deum, und die andern, wo unser Rauch alles Unglück avertirt, Hexenwetter seynd, und also bleibt unserm Hexenrauch saluus honor.

Auch ist die Arbeitsamkeit, und das liederliche Zotten, und Possensingen der Landlimeln so abgemalen, daß es nicht erklären braucht, wen man eigentlich meynt, denn wenn einer das nicht merkt, merkt ers auch nicht, wenn man ihn mit einem Beil auf den Gründ schlagt. Also verkündet man Benefactores,

res, aber ein wenig schön, und mit einem Umschweif. Meine Verkündung für heuer hätte also gelautet, wie folgt.

Freigeisterei und Unglauben haben unter uns bereits solche Wurzel gefaßt, daß ein wahrer christkatholischer Soldat ohne an dem infamen Felsen der Aergernuß zu scheitern, denen selbigen allenthalben mit gespannten Gewähr entgegen ziehen soll, nichts achtend, wie allenfalls seine Feinde ihn attaquieren möchten. Dieses gespannte Gewehr ist kein anders, als die Freigebigkeit gottgefälliger Seelen gegen seine heilige Diener und Kirchen, sintemalen es bey dem nunmehr herrschenden Geitz ein wahres Heldenstück seyn thut, wenn man der Welt straks wider ihre Principia anzeiget:

Non omnes fabios abstulit vna dies, das ist, wenn auch Niemand nichts mehr zur Kirchen giebt, so gebe ich es. Ja! Hochansehnliche! Trost für uns, daß wir Leuthe haben, die zum beschämenden Beispiel geworden, welche Freigebigkeit wir schuldig seyen, und wie sehr uns daran liegt, denen nach Vermögen nachzueifern, welche wie lichte hellschimernde Wolken vor uns, als Planeten der Freygebigkeit, einherziehen und glänzen.

Unter diesen Planeten verstehe ich vorzüglich alle die Gutthäter, welche die Proceßion mit ihrer Freigebigkeit zu decoriren christmilde Hände angeleget haben, und erscheinet unter denselben, als eine herrliche Sonn leuchtend unser wohledlgestrenge Hochgelehrte

Herr

Herr Bonifacius Liplthaler, dieß Orts wohlbestallter Amtsverwalter, als welcher zur Proceßion hergeschenket

1mo: seinen schön geschnittenen Peruckenstock, samt einer Zopfperucken, item gelbtafentnen Weste, einer roth plurschenen mit Silber gebramten Hosen, ein paar Steifstiefl samt feinen Stieflstutzen, einen pomasinenen Schlafrock, und Korsikaner Huth, worauf eine hübsche schwarz und grüne Maschen, samt derley Kokard, um zu seiner Zeit den Holofernes auch in der Proceßion nach Belieben mit, oder ohne Kopf herumführen zu können.

2do: hat der für die Flucht in Egypten destinirte Esel aus seinen Gnaden eine naglneue grüne Schaberacken mit Gold gestickt erhalten.

3tio: Ließ er dem Teufel, welcher unter den Füssen des in Natura geharnischten heiligen Michaels liegt, ein roth seidenes Schürzel mit Goldborden, zu Bedeckung seiner Blösse umhängen, hat auch versprochen, drey neue heilige Michl machen zu lassen, einen mit der Wage in der Hand, voraus mit der Aufschrift: Glorreich im Anfang, einen in die Mitte mit dem feurigen Schwert, sub Lemate: Glorreich im Fortgang, und einen zum Beschluß mit einem Zepter mit der Sinnschrift: Glorreich im Ausgang, wie ihn der Probst von St. Michl in seiner Kirche hat. NB. sagen einige, er sey infulierter Probst, andere sagen: nein. Was schere ich mich um seine Insel.

Gleich

Gleich nach seiner Edlgestreng trittet ein, gleichsam, als wie der gutthätige Mond Admodum Reuerendus, et eximius Dominus Joanes Georgius Brinkopf SS. Theol. examinatus, et approbatus, Parochus et Decanus libere resignatus in Zwakleneis nunc temporis Beneficiatus dignissimus loci, et confraternitatis S. Sebastiani (vulgo Schützenbruderschaft, als ein alter Wildbretschütz, nempe) Praefectus.

Dedit Imo 6 Hemder mit großen Manschetten, wie er sie halt als Dechant pro distinctione von den übrigen gemeinen Pfarrern getragen hat, für die Jäger, welche die Hund mitführen.

2do: einen raren Kuglstutzn für den heiligen Eustachius.

3tio: 2 gemahlte Flederwisch zu Flügl für den Kupido auf der Schützenfigur.

4to: Einen Palester, worauf das Leiden Christi für die Welt mit Helfenbein sauber eingelegt ist.

5to: Ließ er dem Teufel die Hörner vergolden, daß sich also diese ganze Schützengesellschaft, Welt, Fleisch und Teufel seiner Hochwürden schuldverbundnest zu seyn anerkennen muß.

Schön wie der Planet Venus leuchtet dann des H. Marktschreiber hinterlassene Wittib Frau Maria Kunigunda, Rosalia, Crescentia, Elisabetha, Theresia von Deixerl, gebohrne von Dunerwetterl mit folgenden Gutthaten, als

Imo Donauit einen geblumten Schlafrock, respectiue Schlender für die heilige Margaretha, und

Pa-

Papier aus der Registratur ihres Herrn seel. Martin Chrystoph von Deixerl, welche Papiere der löbl. Magistrat loco Ausstände zu bezahlen aus der Amtsregistratur an sie erlassen hat, um den Dracken noch 7 Köpf pappen, sohin einen unerhörten Dracken, der noch erschrecklicher ist, als der in der Apokalypsi, scilicet einen mit 14 Köpfen herstellen zu können.

2do: Donauit 2 paar gestickte Schuhe für die Herodias, und die heil. Helena.

3tio: Hat sie einen Spinnrockenstill versilbern lassen, und denselben als einen Scepter dem König Herodes zugedacht.

Gleich nach ihr kommt der edlveste Herr Forstknecht Hans Rührdichpüchsl nicht anderst, als der Planet Mars hellfakelnd, und sternend herschenkend.

1mo: Einen heil. Michaeli Ablaßpfenning für den heil. Michael statt einem Orden am Hals, samt einem schönen von seiner Frau dazu gelegten grünen Fürtuchband.

2do: Einen Hirschfänger mit einer versilberten Einfaßung, woran das Heft einen Waldteufel repräsentirt, der schmerzhaften Mutter zu einen Schmerzen.

3tio: 2 Pistolen samt Halftern für den heiligen Ritter Georgius. Dann kommt zu renomieren als wirklicher Mercurius H. Christian Wiliwald Maunler Phil. et A. A. L. L. Baccalaureus, der in unsern heil. Orden aufgenommen, und eingekleidet worden,

und

und unserm Herrn in Grab verehret hat seinen Favor, worauf unser heilige Ordensstifter zween, und einen halben Schuh hoh.

Nach diesen müssen wir rühmen als einen hellbrünenden Saturnus den ehrsamen Martinus Martin Getraidhändler, welcher den Judas mit einem nagelneuen rothen Bart honoriert hat, und endlich als den funkelnden Planet Jupiter den tugendsamen Kaspar Füllskrügl hochherrschaftlichen Bräuknecht, welcher anderthalb dutzend Kaisergroschen mit Oehrl zu Knöpfl in das Leibstückl des Genius, der beym Handwerk mitgeht, hergeschenket, und geopfert hat.

Ob aber nun schon derley schöne Beyspiele alljährlichen leuchten, so ergiebt es sich leider doch, daß viele in den Bruderschaften, in denen sie eingeschrieben seynd, und sogar auch Leuthe von Distinction, deren Nämen wir nächstens in Druck herausgeben werden, nicht einmal in Formeln etwas, oder nur höchstens 2 oder 3 Kreutzer, und schlechtere gar einen oder zwey lausige Pfenning hineinlegen, diesen müssen wir aber im Namen ihrer Bruderschaftspatronen bedeuten, daß wenn sie fortfahren in dieser hebräisch galiläischen Kaltsinnigkeit zu leben, wir nicht drauf acht habend, ob sie bey bessern Zeiten etwas gegeben haben, oder nicht, unsere Suffragia dann eifrigern Mitgliedern zuwenden, und sie, als wären sie von uns ausgeschlossen, behandeln werden, welches sie dann nicht uns, sondern sich selbst zuschreiben mögen, weil es unsererseits nicht an

For-

Formel schicken, sondern ihrerseits am Opfer in die Formel hineinlegen gebrechen thut, welches hiemit allen zur heilsamen Warnung bedeutet haben wollte.

Dann bethet alsogleich der Frater 2 Vater unser für die abgestorbene Gutthäter, 2 für die lebendigen, und eins zu Ehren dem heiligen Florian, daß bey den Feuerexhibitionen im dritten Act kein Unglück g'schieht, welches bey dem alten Plunder, den man oft hat, leicht geschehen könnte. Der P. Director schaut unterdessen nach, wie alles gerichtet worden.

Dritter Actus.

Die Sündfluth.

Die Zimmerleuth trinken auf dem Dach der Arche ihren Hebbaum, jauchzen und schreien dazu, was sie aus dem Hals bringen. Noe und Baumeister rechnen zusammen.

Noe.

Pfui Teufel! Habt ihr auch ein G'wissen,
Maister? das haißt d'Leuth recht b'schissen.
Machts mir auf hundert Thaler ein' Ueberschlag,
Und sagts, ös brauchts vier Wochen grad,
Und itzt bauts wirklich hundert Jahr,
Und zahlt hab ich über tausend Thaler schon gar.
Ehender ließ ich mich ertränken,
Oder thät mich früher henken,
Eh ich nochmal bauen thät.

Baumeister.

Das ist wohl recht närrisch g'redt.

Hab

Hab ich öngs g'schaft, daß s'bauen sollt,
Als wenns die ganz Welt logieren wollt.
Ihr seid ein Narr mit euren Haus,
Es macht öng jedermann ein' Plaus.
Wer wirds denn auf ein Nägerl wissen,
Wie viel man Täg wird brauchen müssen?

Noe.

Ha! Nägerl, und hundert Jahr,
Soll einer mayn'n, wärts b'sessen gar!

Baumeister.

Der Winter frißt wohl auch ein' Zeit,
Wo man am längsten müssig leyt.
Kurzum, ich laß mit mir nicht zanken,
Zahlts, oder sagts mir eure Gedanken,
Ich brich das Haus gleich wider ab,
Und nehme dann an Holz, was ich verdienet hab'.
Könnts öng daweil ein wenig b'sinnen,
Ich will dafür eins trinken da drinnen.

Noe.

Potz Himmel, Stern, und noch kein End,
Die Leuth seynd gar Impertinent.
Die Zimmerleuthe trinken Gesundheiten.
Viuat Bauherr Noemus.
Frisch und g'sund, wie Haselnus!
Iu he! Iu he! Iu he!
Werfen das Glas weg, und schenken ein anders ein.

Noe.

Das Plundersg'sindl, wies mich plagt,
Thut Noth, daß s'Gläser auch erschlagt.

Die

Die Zimmerleuthe trinken wieder.

Viuat unser Maister desgleichen,
So stark und vest, als wie ein' Eichen.
Ju he! ꝛc.

Werfen wieder das Glas weg.

Noe.

Wirft mir noch einer ein Glas davon,
So zieh ihms ab an seinem Lohn.

Veitl.

Lippl! In welchem Kloster hat man jeder frißt
Ein Mehlspeiß?

Lippl.

Narr, wo der Prälat ein Schmarn ist.

Ziesl.

Beim Noe giengs bald auch so her.

Die Zimmerleute trinken wieder.

Es lebe jeder Zimmergesell,
Flink, wie der Teufel in der Höll.
Ju he ꝛc.

Und da werfen alle ihre Gläser weg.

Noe.

Nein! Gott Vater, das ist nimmer auszu'stehen,
Müßt' selbst um die Sündflut mit dem Kreutz noch gehen,
Oder etlich wächserne Mändl verlobn,
Daß es einmal losbrechen thät oben.

Gott Vater schaut zum Fenster heraus.

Ha, ha, Noe! Ist dir sbändl endlich brochn;

Noe.

Noe.

Ja, wie mich plagn die grobn Zochn:
Gott Vater, das sei dir geklagt.

Gott Vater.

Das Maas ist voll, was ich gesagt,
Ist nicht wehr weit. Gleich werden jtzt die Zeichen erscheinen,
Da werden die Leuth jammern, und weinen.
Aber ich will sie nicht erhörn.

Neptunus schleicht in Wasserstiefeln hübsch still auf den Zehen daher sagend:

Das wär' einmal eins, das hör ich gern.
Wie hab ich mich nicht fretten müssen,
Weil ich nicht hab dörfen brudeln, und güssen?
Bin immer auf der Steer rum grent,
Und hab mein Maul oft brav verbrennt.
Wenn ich hin, und wider so ein Plag,
Wie kommen wird am jüngsten Tag,
Nur angekündt auf vierzehn Täg.
Wegbethet habn sie mich von Fleck,
Wie ihr wohl selber können wissen,
Denn sie mußten euch am ersten begrüßen,
Sonst wär ich g'wiß nicht weiter gangen.
Aber, wann dörf ich dann anfangen?

Gott Vater.

Noe! steht dein Arch schon da?

Noe.

Bis auf ein Kleins, Gott Vater, Ja.

Nep=

Neptunus.

Ich meyn, man könnt in hundert Jahren
Sich g'nug Verdruß, und Gall ersparen,
Und endlich einmal war es Zeit.

Gott Vater.

Ach! du rechnest gar zu weit.
Seynd dann schon hundert Jahr verflossen,
Seit dem die Sündflut ich beschlossen?

Neptunus.

Wollt ihr je meinem Wort nit traun,
So thut nur in Kalender schaun.
Bei euch ist d'Ewigkeit ang'schriebn,
Wie ein Tropf, der im Schapfen ist hangen bliebn.
Ihr wüßt von lauter Gütigkeit
s'ganz Jahr nit, wie ihr in der Zeit.

Gott Vater.

So mach dich also jtzt bereit.
Du, Noe, führe aber heut,
Was ich befohln, der Archen zu,
Daß ich mein Recht erfüllen thu.

Neptunus.

Habn schon beede unsern Partickl. —
Mach dein Sach, du alter Nikl!

Spricht zum Noe anfangs, dann wieder zu Gott Vater.

Flink bin ich da mit meinem Heere,
Dann heißts auf Erden: Miserere.

Und dann kein Miserere mehr gilt,
Ich ertränk Roß, Mann, und Schild.
Gott Vater jtzt reib ich auf die Wexl,
Und laß auffitzn mein alts Hexl,
Da wirst du alle Wunder sehen,
Wies wird untereinander gehen.
G'schieht alls zu deiner grössern Ehr.
Jtzt bhüt dich Gott, mein lieber Herr!

Gott Vater.

Leb wohl, mein Sohn, und komm fein wider,
Wenns menschlich G'schlecht liegt vollends nieder,
Und hole dir dein Preismedaille.

Noe.

O menschlichs G'schlecht mit dir stehts male.

Gott Vater.

Laß Noe jtzt dein Jammern bleibn,
Thu Vieh, und Mensch in d'Arch eintreibn.
Wenn los geworden der Sündflutziegl,
Reib ich schon vor bei der Arch den Rigl.

Noe klopft ans Herz.

Mein lieber Gott Vater bleib der Arch fein gnädig,
Und erhalt sie von deinem Zorn ledig.
Wolln täglich unser Morgn, und Nachtgebeth bethn,
Uns mit dem Vieh viel schern, und kethn.
Sei nur ein gütig barmherziger Gott!

Gott Vater.

Da hast mein' Hand drauf, leidtst kein Noth.

Gott Vater ab.

Noe schreit in die Arch hinein.
Nun habts ông noch nicht g'soffn g'nug?
Des versaufts g'wiß mitn Maul am Krug.
Meister! Dein Geld ist hergericht.
Schaff mir nur deine Leuth aus'n G'sicht.

Maister.
Die Thür, die müssens noch einhänken.

Noe.
Ach, auch dieses will ông schenken,
Wenn ihr mich nur bald verlaßt,
G'schmaiß bei Gott, und Welt verhaßt.

X. Exhibitio.

Am Firmament erscheint ein goldpapierener Kometh mit einem langen, langen Schweif, der Meister sieht ihn, indem er das Naigl ausstürzend gehn Himmel sieht, und spricht:
Ach! wer muß die Zech bezahln,
Itzt ist mir s'Herz in d'Hosen g'fahln.
Ihr seyd ja gar ein Hexenmeister!

Noe.
Gelts Bubn! jtzt seht ihr aus, wie Geister?
Blaich, wie ein g'spibnes Aepfelmuß.
Wie oft hab' ich g'schrien: Thuts fein Buß.
Nein! Ihr ließt das Radl laufen,
Itzund könnt ihr brav versaufen.

Exhibitio.

Kommt ein Falzbret herab an 2 Strick, worauf ein Todtenkopf, und Todtenbar gemalen ist.

Lippl.

Potz Sakerlot! Was kommt da wider.

Veitl.

Steigt was fürn Todtengraber nieder,
Dem blüht sein Waitz, bedeut den Sterb.

Ziesl.

Da wär mir wohl dabei, wär ich sein Erb.

Exhibitio.

Es lassen sich 2 flammende übereinander gelegte Schwerter sehen, und es ist, als hörte man im Himmel schüssen, und Kriegführn.

Hans.

Kommt da schon wider ein anders Ding.
Itzt ist mir aufn' Herzen nimmer g'ring.

Görgl.

Was anders, als der Türkenkrieg?
Denkts an mich, wenn ich öng betrüg.

Ziesl.

Oder gar Rebellion!

Görgl.

Nein! da denkt kein Deutscher d'ron.

Gidi.

Thu öng überal schon suchn,
Und gar schlakramentisch fluchn,
Daß euch nirgends finden kann.
Seht ihr, was sieht jedermann?
Zeichen schreklich an dem Himmel.
Im Zeughaus ist ein Getümmel,

Ach, da hört man Trommel rührn
Bomen krachen, blutoniern,
Ist ein lamentabls G'würgl
Alls verzweifelt lieber Görgl.

Görgl.

Gehts in der Stadt drinn auch so zu?

Sidi.

Das glaub ich, hat kein Mensch kein Ruh.

Es erscheinen die sieben magern Kornäher des Pharao auf velgetränktes Papier gemalen, und ein Amperl dahinter.

NB. Da muß man acht geben, daß das Papier nicht fangt, und die *Exhibition* abbrennt Auch daß das Amperl nicht herabfahlt, sonst hebt man gar leicht eine Sau auf.

Barthl.

Da schau ein Mensch her jtzunder,
Was kommt da schon wider?

Hans.

Plunder!
Dös ist wohl ein spißigs Traid.

Veitl.

Giebt ein' Theurung auch mein Aid.

Görgl.

Nein, da dank ich, und geh weiter,
Werd Dragoner, oder Reiter,
Könnts mich nimmer haben da,
Ich geh nach Amerika.

Lippl.

Das Handwerk mich in Buckl kuß,
Ich geh zum Prinz Heraklius.

Meister.

Ja, was wolln dann wir so treibn,
Werden wir gwiß stehen bleibn?
Darf der Türk dem Christ nicht traun,
Thut er gwiß ein' Vestung baun.
Allon munter frisch herbey,
Zum Bauamt in die Türkey.

Hans.

O! der Türk, der thät mich b'schneidn,
Und das könnt ich gar nicht leidn.
Ins Holland will ich hinmarschiern,
Da dörf jedes frey handthiern.

Veitl.

Für Türkn bin ich auch kein Narr,
Werd' lieber Strickreiter oder Husar.

Barthl.

Und ich taug mein lieber Schwager,
Redlich g'sagt, auch in kein Lager,
Schlagn wollt ich, schlagen lassen,
Thät mich scheren über d'massen.
Thut eim nicht das Ding so wehe,
Habs von Sepp erfahrn vonehe.

Meister.

O du sakrischer Kallmeiser.

Barthl.

B'hüt dich Gott, ich werd Kartheuser.

Meister.

Habn hundert Jahr herumgeschlenzt,
Bis wir habn die Zeit vertrenzt,
Jtzt halt keiner mir mehr bey.
O Pfui Teufel Menschentreu.

Gidi *.

O wie leid ich grimmig Durst.
Nähm mich ein Arzt, ich wurd Hanswurst.

Kunstrichterl*. Dieser Gidi ist kommen, als wär er vom Himmel herabgefahlen. Weiß kein Mensch woher. Jtzt geht er, weiß kein Mensch wohin. Ich P. Umgang. Laßts ihn nur gehn. Weint ihm kein Mensch nach. Gehen öfter so aus und ein in Komödien. Was gehts öng an?

NB. Nachdem bie Leuth alle vom Theater weggegangen, so kommt das liebe Vieh, das selbige zu besetzen, und keine Lucken zu lassen. Kunstrichterl.

NB. Thät wohl oft ein so gutthätigs Thier auf einem Theater unvergleichliche Dienst, wenns nur überall bey der Hand wäre. Soll jeder Theaterdirector ein Ochsn, oder ein Esl haben, damit er, wenn sich der Herr Acteur bey einer Tänzerinn verplaudert, daß er nicht gleich aufs Schlagwort acht geben kann, den Ochs ad interim loco Acteurs pro Diuersione publici hinausschicken könnte. Ich P. Umgang. Anf Land gehen halt bisweilen wir hinaus, oder wir schreyn ad Normam Patris Neumajr hoch-

seel.

seel. Angedenkens so lang: Sau, Sau, Sau, bis uns der Lippl, oder Görgl hört, und die Sau herausgeht.

XI. Exhibitio.

Unter einer Trauermusik kommen die Thiere paar und paar hübsch gemalen, und pro varietate die andern springend, die andern liegend, die andern gehend, die andern sich walzend, werden alle in Stricken hübsch verbandelt, daß es Niemand sieht, die Arche eingezogen. Hinten drein kommt die Familie des Noe, und tragen Küsten und Kasten, Stühl und Bänk, Spiegl und Familienportrait, Seßl und Canapee, Beth und Tisch, in Summa ihre Mobiliarschaft in die Arch. Die Vögl flügen bey den Dachfenstern hinein. Natürlich kann man sich vorstellen, daß die Schaafe blecken, die Ochsn brülln, die Hund belln, die Tiger heuln, die Katzn gmaunzen, die Lerchen girrn, die Finkn schlagn, die Schwalbn tischtascheln, und die Hannen Goklhohon schreyen, jedes halt nach seiner Art, welches ein gar angenehmes Mischmasch von verschiedenen Melodeien, und Dialecten giebt.

Ehe Noe in die Arch hinein geht, kommt ihm ein Engel im unsern heiligen Ordenshabit entgegen, mit Chorrock und Stohlen, samt einem Rauchfaß in der Hand, und einem Weyhwadl, der an die Thür das heilige C † M † B † thut Kaspar, Melcher, Balthauser, anschreibt, den

Leu-

Leuthen begreiflich zu machen, daß sie erstens in kein Haus einziehn solln, das nicht ausgeraucht ist, zweytens, daß das Ausrauchen so alt ist, als die Arch Noe, drittens, daß wir beym Ausrauchen Ministerium angelorum versehen. Diesem Engel setzt dann der Noe gleich aus einer von seinen besten Flaschen Wein auf, und druckt ihm in einem Papierl, weil ers, einen unsrer Ordensbrüder repräsentierend, nicht blos anrühren durfte, ein nahmhaftes Stuck Geld in die Hand, welches der Engel, seposita Stolla, ne offendat in Consuetudines dioecesanas, alsogleich annehmend, auch beym Glasl Wein brav B'schaid thut, endlich das Maul wischend, und den Hochgeehrten Herr Vater Noe auf die Achsl taschelnd, dann den Mädln Ringerln an die Fingerln steckend, und den Bubn Teufelsgaisln verehrend, endlich die ganze Familie benedicierend, und mit Weyhbrun bespritzend, mit Hinterlassung des angenehmsten Geruches verschwindet, wo dann Noe erst kennt, daß es ein Engl war. Worin eine doppelte Lehre steckt, 1mo: wie man geistliche Verrichtungen dankbar aufnehmen, und uns ehren soll, 2do daß man sich nicht ärgern muß, wenn wir brav zugreifen, weils die Engel selbst v. g. auch beym Abraham gethan habn, und weil geschrieben steht: Edite, quae apponuntur, das ist, was man euch auftragt, schlampts z'sam. Sobald der Engl weg ist, komt Gott Vater, und spricht:

Dein

Dein Actus hat mir g'fahlen hier,
Was du diesen thust, thust du mir,
Sie nennen sich zwar nur die Kleinen,
Doch werden sie, wie Sonnen, scheinen.
Und auf den Stühln der Richter sitzen,
Gerechtigkeit auf die zublitzen,
Die sie allhier verachtet han. —
Itzt mach ich zu — die Wäsch geht an.

Noe.

Ich hoff dich g'sund bald wider z'sehn.

Gott Vater.

Was anders? Laß dir d'Sorgn vergehn.
Nun Gott Neptuni üb aus dein G'walt
Versauf die Sünd.

Neptunus mit einem Komandostab hin, und wider eilend im Palandran.

Herr also bald!
Ich weiß es schon, sonst reuts dich wider.
— Itzt ziehts die Zapfn, meine Brüder,
Göttn schlagt im Himmel d'Fenster ein.

Exhibitio.

Es regnet erschrecklich.

Potz Blitz geht mir auf d'Haut schon ein,
Hab doch mein Gwand alls übereinander.

Veitl lauft daher mit einem Wanderbinkl.

O sagts mir lieber Herr Alexander!
Oder wie ihr heißt. Ich möcht nach Preußen
Aus ganzer Herzenslust hinreisen

Zu

Zu werden ein Todtenköpflhusar.
Hier geht der Weg hin, ists nicht wahr?

Neptunus.

Ja, ja, doch muß dich nicht verdrüssen,
Wennst naß wirst.

Veitl.

Wird nicht alleweil so güssen.

Görgl mit einem falschen Werber aus Amerika.

Halt Veitl geh mit uns nach Amerika.

Neptunus.

Ihr Herrn, bleibt nur ein wenig da,
Ihr könnt hernach gleich 'nüber fahrn.

Görgl.

Ei, ihr halt uns vor ein Narrn.

Neptunus zum Werber.

Der Herr wirbt g'wiß in unserm Land?

Werber.

Ja.

Neptunus.

Alls voll so Schurken, Spott und Schand.
He Apl komm mit deiner Laugn,
Für falsche Werber thäts mir taugn.
Die Kerl stehln die Landeskinder,
Man soll sie gebn gleich zum Schinder.

Exhibitio.

Ein erschreckliches Donnerwetter. Die Appl auf dem Gaisbock reitet schnell einher, und schreyt:

Hier bin ich auf den ersten Pfiff,

Der Werber spannt sein Gewehr und schüßt.

Die muß herab, wenn ich sie triff.

Görgl.

Mein Ais das ist ja gar ein Hex?

Auf den Knall fahlts herunter, und die Hex sieht man nimmer.

Fast Knall, und Fall.

Neptunus.

Du Liml leks
Katzl.

Die Werber, und seine Kameraden wollen die Hexe suchen.

Werber.

Ich bin gestanden, wie ein Bok.

Neptun.

Habts doch nicht troffn.

Veitl.

Den Unter — rock
Herr Offitzier habts 'runter g'schossen.

Werber.

Gilt grad so viel, als d'Erdingerhosen.

NB. Man sagt, dort sollns eine Hexe herunterschüssen haben wolln, und die vermeynte Hex wäre

wäre weiter nichts g'wesen, als eine unschuldige Hosen, welche der Wind beim Nestler von der Stangen weg hatte. Ich gehe jtzt da nicht hinein, habn die Herrn Erdinger auf eine Hechs, oder auf eine Hosen geschossen. Ich hab selbst 7 Geschwisterte, 4 Schwäger, und Meinen H. Göttn zu Erding, und habn sie und mich alle Leuth lieb. G'nug! Sie habn auf eine Hex schüssen wollen, und das verrathet schon Zelum pro domo Dei. Vieleicht hat die Hexe eine Hosen angehabt, wie es dann zum Reiten für sie gar komod, und also auch sehr wahrscheinlich gewesen wäre, daß man ihr die Hosen vom Leibe hätte schüßen können, besonders wenns Pulver wäre geweyht gewesen, und man nichts anders intendiret hätte, als blos ad territandam Hexam, eamque convertendam die Hosen herabzuschüssen. Quanti Valoris ſit intentio, patet vtique cuilibet Theologo. Doch thut man in dergleichen Fällen, wo es auf die Intention ankömmt, prudentiſſime agiren, wenn man beim volo deutlich distinguiert, und zum Himmel auffsagt: Ego volo, Domine! vis, velle, non volo, volas, volare, quare? ideo, vt omnia in Intentione ſint explicita, et formaliter expreſſa. Adeoque sage ich aber so: Wer auf eine Hechse schüssen will, der soll sein Pulfer zuvor weyhen lassen, und zwar bei uns, denn unsere Benedictionen seynd g'wandt. Wir machens uns selber, und der heilige Orden acceptirts, und der heilige Vater

tragts

tragts dann gleich zu Gott Vater, und Gott Vater sagt zu unsern heiligen Vater per se: *Was du thust, ist mir recht*, und dann ratificirts der heilige Ordensvater, und giebts unsern Obern im Traum ein, daß sie schon ratificirt seyn, und so haben wirs von der allerersten Hand, aus dem Himmel herab, ohne einen Pabsten, eine Congregationem Rituum, einen Bischof, oder einen andern irrdischen sündigen Menschen erst drum salutiren zu dörfen. Wer aber weiter auf eine Hechs schüssen will, oder g'schossen hat, der kann vom weltlichen Richter auch deßwegen, weil er pure loquendo ein Hechs g'schossen hat, für keinen Wildprätschützen gehalten werden, denn sie gehören nur per Ampliationem unter die Altilia, und hernach litts wohl auch in der Theologia morali mit den Altiliabus einen Ausnahm. Quare? Ideo. — Ists Jägeramt gleich dahinter, und mag nicht reden. Ego sic dico, quilibet teneat Sententiam quamcunque velit — Natürlich! Wer wird alle Narrn unter einen Hut bringen, wir kommen so nie zusammen, aber sic dico: Wenn mir halt ein Hechs in Lüften begegnet, so schüß ich drauf. Ein Deixl! Hex, oder Unterrock.

Neptun.

Wird euch auch gleich wider schüssen.

XII. Exhibitio.

Es fangt an erschrekliche Risel zu werfen.

Veitl.

Brůder Riesln —

Neptun.

Sterbn werds můssen.

Werber.

Ach mein Kopf!

Gőrgl.

Ach, ach, mein Schedl! —
Sieh dich nimmer liebe Gredl,
Muß hier hintern Zaun krepiern,
Thu ein bessers Leben führn,
Sonst trift dich auch gewiß der Teufel.
Auwehe ach!

Neptun.

Da ist kein Zweifel.

Veitl.

Ach Bruder! Hätten wir ein' Geistlichen.

Gőrgl.

Ja, gäb ein Guldn gern fürs versehn.

Neptun.

Wärts fleißig gangen in d'Kinderlehr
Könntet euch dann helfen sehr
Mit einer vollkommenen Reu und Leid,
Itzt werds verdammt in Ewigkeit.

Gőrgl.

Görgl.

O du verdammter Hölenwerber
Hast mich verblendt, du Rab, du Sperber!
Ach wär' ich dahaimen bliebn,
Und hätt daselbst mein Handwerk triebn.

Veitl.

Gute Nacht, du schnöde Welt!
Ach wie hab ich nicht gefehlt.
Jtzt werd ich ein Hölenbrädl
Wegn euch, ihr verdammte Mädl!
Vieleicht wie ein Has gespikt,
Bis sich mein Leib auf d'Tafel schickt.

Exhibitio.

Das Wasser schwillt hoh auf, und führt die 3 in Wellen mit sich fort.

Werber.

Wir kommen statt Amerika,
Jtzt, Brüder, tief ad Tartara.
Thut uns der Teufel selber hohlen,
Gut! so z'reißen wir nicht soviel Solen.
Geht auf der schnellen Wasserpost.

Neptun.

Dein Spaß, Verstokter! d'Seel dich kost't.
Allon, Göttn, itzt machts brav Wind.

Exhibitio.

Es wird grausamer Sturm, daß Wasser wirft Schiffe daher von weiten. Man sieht Leuthe, die sich aus den Schiffen auf die Berge flüchten Die Algierer nehmen Schiffe weg. Da giebts Seeschlachten auf verschiedenen Ecken von Korsikanern und Franzosen, von Spaniern und Engelländern, sie schüssen auf einander mit Kartaunen. Man bombardirt die Leuthe auf den Bergen, und sie delogieren einander. Ist eine erschreckliche Exhibition, gehn allemal etliche Pfund Kalfonium drauf, und wird die meistemal in die Bauckn ein Loch g'schlagn, so balds ein wenig hitzig zugeht.

Neptun.

Potz Schlakrawald! itzt wird mir warm,
He! Vulkan! daß es Gott erbarm.
Schlag drein mit Blitz, und Donnerwetter.

Vulkan mit einer Kirm voll Donner und Blitz in Lüften.

Da bin ich schon, mein lieber Vetter.

XIII. Exhibitio.

Wirft Blitz und Donner aus der Kirm, da scheitern die Schiffe, und gehen zu Grund. Das Wasser steigt über die Berge auf, und man sieht bald keinen mehr.

Nept.

Neptun.

Blaßts, liebe Göttn, nur wacker drauf.

Kommt Hans heraus.

Ei Teufel! der Wind hebt mich auf.

XIV. Exhibitio.

Es stürmt, daß die Leuthe in Lüften herumflügen.

NB. Die in Lüften seynd lauter ausg'schopte Jackeln, die in Stricken hangen. Natürlich, denn für lebendige wärs zu gefährlich, und könnten das herumschlendern sine periculo mortis nicht ausstehen. Waiß nicht, ich glaube, man müßts zuvor versehn. Malefikanten soll man haben, an denen nichts g'legen wär, da könnte mans schon producirn. — Ja ich bin ein Narr, thäts wieder nicht ratione dem Geistlich zusprechen. — Halt auch in Versen — Esl es geht nicht, sag ich.

Lippl mit einer Kokarde auf dem Hut.

Auweh, wenn ich übers Wasser muß,
Zu meinen Prinz Heraklius,
Da werd ich jammerlich viel speibn.

Hans in Lüften.

Du meynst, es thuts das Wasser treibn,
Mein Lippl! Hat mich der Wind aufg'hobn.

Lippl.

Ei lieber Hans! was thust da drobn.
Narr! was hast kein Stein eing'schobn.

Nepr.

Neptun.

Wart ein wenig, bist auch gleich obn.
Blaßts, liebe Göttn, nur waker drauf.

Lippl.

Ei Schlakra! Hebt mich der Wind auch schon auf.

Exhibitio.

Der Sturm treibt die zween gegeneinander, daß sie sich die Köpf zusammen schlagen, und einer den andern ins Wasser keit.

Hans.

Was schlagst mich, Lippl, so fürn Gründ.

Lippl.

Ich thus nicht Naar! Der Teufels Wind!
Es hat mir selber wehe gethan —
O Prinz Heraklius erhalte deinen Mann.

Hans zu Lippeln, als sie wider mit den Köpfen zusammenkommen.

Was schlagst mich schon wider grober Pumpf!

Lippl ins Wasser fahlend.

Weh mir, ich jetzt ins Wasser pflumpf.

Hans fahlt und schreit schwimend, und mit Händ und Füß pflatschlend.

Heiliger Engl Gottes mein,
Nimm mich in Schutz, und Schirme dein,
Gutherzlich will ich folgen dir.

Neptun.

Käm dir der Engel Gottes hier.
Zuvor hast wenig aus ihm g'macht.
Itzt, lieber Hans, auch gute Nacht.

Hans geht unter.

Hiesl fahrt auf einem Tölzerbrügl mit dem Gidi daher.

Wie Bruder fahr ein wenig sacht,
Und nimm dich nur vom Anfahrn in Acht.

Gidi.

Heilige Karmeliter zier
Uns durch dein reiches Skapulier —

Neptun.

Die Schlänkl! Itzt hättns tausend Sprüchl.

Hiesl.

Schau Gidi, dortn wär noch ein Bichl,
Fahr hin drauf.

Vulkan.

Wirft ein Körbl voll Blitz hin, und wider weiter. Der Mann ist alleweil hin, und her, wie ein Wisperl.

Hei Piff, Paff,
In d'Höl damit, und war er ein Graf.

Es erschlagt sie das Wetter, und sie gehen auch jämmerlich zu Grund.

Es komt die Hex wider auf dem Gaisbock und hinter ihr sitzen der Barthl, der Sepp, und der Baumeister auf dem Gaisbock, so zwar, daß mentio-

nir-

nirter Gaisbock zimlich gravirt zu fahlen scheint. Auf den Wellen schwimmen die Insignia der Todsünden daher.

Als dieß Neptun sieht, schreyt er zu der Apl:
Was bringst denn du für Waar daher.

Hexe.

Habs auffsitzn lassn um ein Kreutzer mein Herr!
Sonst wärns zur Sündflut auch z'spät gekommen.

Neptun.

Und du hasts göttlich Urtheil vernommen.
Wohlan ich brauch dich nimmer, mußt auch sterbn.

Hexe.

Das thu ich ja von Herzen gern.
Ein alts Weib ist ja so nit in Ehrn,
Nur erhaltet euch den Scherbn,
Worin ich d'Wetter brütet han,
Weil er meiner Tochter taugen kann,
Gesetzt sie wird so alt, wie ich.

Meister.

Was wörs denn samt meinem Kreutzer um mich,

Sepp.

Frau Hex! ich hab auch brav bezahlt.

Barthl.

Ich auch.

Neptun.

Wer mit den Sünden halt,
Darf sich der Sünder Los nicht schämen.

Barthl.

Ich werd Karthäuser.

Neptun.

Aufzunehmen
Ist allen Klöstern itzt verbothen.

Meister.

So führt uns zu den Hottentoten.

Die 3.

Wir henken uns halt in Gaisbock ein.

Hex.

Da wird uns brav geholfen seyn.

Neptun.

Nein, nein! das Fuhrwerk geht gleich drauf.
He, Monsieur Gaisbock, merk er auf.

XV. Exhibitio.

Pfeift, wie Gott Vater, und so bald er pfiffen hast, schlagt der Gaisbock hint und forn aus, und schmeißt alle 4 ins Wasser. Sie schreyen.

Barthl.

Jesues!

Hex.

— — Teufel!

Sepp.

— — — — Schlakra!

Meister.

— — — — — — Centen!

Nep=

Neptun.

Hab ich nicht g'sagt, das Blätl wird sich wenden.
Da liegn die Hund dann itzt begrabn,
Weil sie zuvor so g'sündigt habn.
Schau Sünder, wenn dein Gott nur schreit,
So ist dein Untergang bereit.
Das war aber itzt ein Kiklkakl,
Und ein erschreckliches Spectakl.
Itzt will ich aufhörn lassen s röngen,
Und d'Wäsch in den Luft aufhängen.
Hat vierzig Tag das Güssen g'währt,
Und vierzig Nächt, ist unerhört!
Nu, Göttn, itzt machts ein' frischen Wind,
So setzt sich s' Wasser, und troknet g'schwind.

Neptun hängt sein Paladran auf, wischt sich ab, und laßt sich einen Trunk schmecken, und spricht:

Nach der Arbeit ist gut feyrn.

Noe macht das Fenster in der Arch auf.

Kinder! das kann ich betheurn,
Daß ich in sechshundert Jahren
Solchen Jammer nicht erfahren*.

* Noe war damals 600 Jahr alt. 1 Genes. 8 Kap.

Nun will ich einen Bothen senden,
Der sehen soll an allen Enden,
Ob sich das Wasser setze nieder,
Flüg hin mein Rab, und bringe mir die Bothschaft wieder.

XVI.

XVI. Exhibitio.

Der Rab flügt aus und schreyt.

Cras, Cras, Cras, Cras, Cras.

Noe.

Seht! selbst das Thier sagt Gott itzt Deo gratias.

Neptun zum Raben.

Was ists, du lieber schwarzer Herr Vetter!
Du bist gewiß ein Menschenspötter?
Der, wenn er Buß thun soll, auch Cras
So lange schreiet, bis der Spaß
Ein Ende nimmt, und in die Höl
Begraben wird sein arme Seel.

Noe macht das Fenster wieder auf.

Der Rab bleibt aus, und kommt nicht wieder,
Geh Taubn du, und sey so bieder,
Sieh um dich auf dem Erdenrund,
Ob man sie schon besteigen kunt.

Exhibitio.

Noe laßt eine Taube aus, und macht das Fenster wieder zu.

Neptun zur Taubn.

Ha, Mauserl! dir g'fahlt g'wiß nix,
Weilst so drein schaust, als wie die Füx,
Wenn d'Weintraubn noch nicht zeitig seyn.

Die Taubn flügt wieder dem Fenster zu, und Noe macht auf, und laßts hinein, und sagt:

Se-

Getreues Thier kehrst wieder ein?
Das dienet mir von Gott zum Zeichen,
Daß s'Wasser noch nicht ganz thät weichen.

Neptun.

Fromm, wie Taubn, geht Kinder aus,
Um Bethläutn gehts aber wieder nach Haus.
Wenn öng der Schörg beim Fensterl findt,
So schreibt er auf d'Verhör eure Sünd,
Da könnt ihr dann brav zahlen müssen,
Oder im Stock, und Geigen büssen.

Noe macht das Fenster wieder auf.

Seit neulich seynd sieben Tag vorbei,
Muß eine Taubn auslassen auf das neu.
Flüg Täubelein, besieh die Welt,
Und sage mir, wie es bestellt.

XVII. Exhibitio.

Er laßt die Taube aus, diese flügt herum, setzt sich auf einen Oelbaum, und bricht ein Zweigl ab, und kehrt damit wieder zur Arche.

Neptun.

Schau! was dir einfahlt, du kleines Scheisserl,
Mußt gar haben ein Roßmarin Sträußerl.

Noe.

Nun gehn wir bald bei so guten Dingen,
Um Gott das Te Deum laudamus zu singen.

XVIII.

XVIII. Exhibitio.

Neptunus pfeift gegen alle 4 Wind, da kommen die 4 Winde herabgeflogen. Neptunus schenkt ihnen was, und sie halten sich weiter nicht auf, und flügen wieder fort, nachdem sie ihm die Hand gekußt haben, wie es sich auf guterzogene Kinder schicken thut, daß sie es ihren Eltern und Freunden thun solln. Besonders aber, wenns einen Geistlichen sehn, sollns ihm über 3, 4 Aecker nachlaufen, um die hohe Gnad zu haben, seine geweihte Händ zu kußen.

Neptun.

Jtzt, Göttn, ists gut, das war ein Strapatzi,
Da kaufts öng Dörtl von Mandeln, oder Pistatzi.
Und thuts mir öngern Vater grüssen,
Jst mir laid, daß öng so plagn hab' müssen.

Nord.

Hat ja seyn könnt, schafts bald mehr.

Süd.

Auf ein Winkerl flügn wir her.

West.

Bedanken uns Herr Gött um s' G'schenk.

Ost.

Wir thätns umsonst schon.

Neptun.

Gott bhüt öng.

Gott

Gott Vater macht das Fenster im Himmel wieder auf.

Nu, da ist endlich noch ein ganzes Gutzerl,
Die andern seind z'samg'schlagn bis auf ein Wutzerl *).

Es wurden die Fenster des Himmels eröfnet. 1 Gen. 7 Kap.

Noe, weil ich wieder thu ein troknes Fleckl sehn,
So daß man mit Ehrn kann gehn, und stehn,
Kann sich Leuth und Vieh aus der Arch herausschern.
Nun wachset brav, und thut euch vermehrn.

XIX. Exhibitio.

Gott Vater macht gleich wieder zu. Ein Engl schiebt den Rigl bei der Arch zruck, und verschwindet. Noe geht heraus mit seiner Familie, und die Thiere auch, wie sie hineingegangen seynd.

NB. Hier ist zumerken, daß die Thiere itzt alle mit den Schweifen voran herausgehen, natürlich, weils nur auf einer Seiten g'malen seynd, und das ist weiter nicht schön. Da könnte sich ein Gutthäter eine Ehre machen. Oder wenn die Zünften und Handwerker die Thiere miteinander theilen thäten, und nehmeten etwa die Metzger die Ochsen, und Küh, die Herrn Land und Geibader die Esel, die Schulmeister und Waisenhausväter nur kleine Vögerl, weils ohne dem nicht viel einzubrocken habn, etwa den

Gimpl,

Gimpl, und so fort, und ließens malen, so wäre die Exhibition viel schöner, und natürlicher, denn in der ganzen Welt geht kein Ochs, wie der Krebs, zuruck, ausser der größte Ochs, der Sünder, der geht alleweil mit den Hindern vorn vödern, alleweil besser von der Gnad Gottes zruck, bis er hinterärschling, wo er keine Augen hat, in den Graben der bösen Gewohnheit fahlt, und d'rin liegen bleibt, bis ihn der Maister Tod aufarbeitet. So ists, und so hätt ich gmaynt, und hab schon drauf herumgespießelt auch, aber es hat nicht ausgegeben. Zum Fressen und Sauffen habns alleweil ein Geld, aber wenn d'Ehr Gottes s'Maul aufthut, seynd d'Säck g'frorn. Drum erbarmt mir nicht leicht einer auch, wenn ihn der Schauer, oder so was trift. Was seynds so Schlänkl. Lassen oft das ganze Jahr der Muttergottes in der Linden, die eine renomirte Wetterfrau ist, keine Messe lesen. Ecce, da habn wirs hernach gleich, wo der Hauptfehler steckt, wenns verderben, und auf die Gand kommen.

Noe.

Allmächtiger Gott! was ist das für ein Gnad,
Zu entrinnen einem so schrecklichen Bad!
Hui Bubn, laßt uns nicht lange so schaun,
Dem Herrn wolln wir einen Altar baun.
Und opfern ihm von jedem Thier,
Die er so gnädig erhalten hat hier.

Sie bauen, machen Feuer, zinden das Opfer an, knieen um den Altar herum, und bethen. Als dieß Neptun sieht, der immer auf der Seite steht, und schaut, was das Ding werden wird, sagt er:

Da schaut ihr Christen nach jeder Gefahr,
Sollt ihr eurem Gott so danken fürwahr.

Noe.

Herr, die wir alles von dir haben,
Nimm an von uns hier diese Gaben,
Damits zu deiner Ehr ersprieß.

Gott Vater macht das Fenster auf, und schnofelt sagend:

Ei Sakrament! Was schmekt so süß!*

* Der Herr roch den lieblichen Geruch rc. 1 Gen. 8 Kap.

Nein! Noe, nein, thust mir das,
So waißt du was.
Ich will die Welt nicht mehr verfluchen,
Und gar so jämerlich heimsuchen,
Denn der Menschen Sinn, und Gedanken
Von Jugendauf zum Bösen wanken,
Alle Tag, so lang die Erde stehet,
Soll geerndnet werden, und gesäet;
Sommer, Hitze, Winter, Kält,
Tag und Nacht stets habn die Welt.
Wachst und mehrt euch wider auf Erden,
Alle Thiere solln euch Unterhan werden.

Was ich spreche da mit euch
Von dem Neptunus sey mein Zeug.

Neptunus.

Ei wie, Gott Vater, denkst itzt auf mich?
Was hab' ich dann verdient um dich.
Was ich gethan, war meine Pflicht,
Hab alls für deine Ehr verricht.

Gott Vater.

Du frommer und getreuer Knecht,
Komm her, du hast gehandelt recht,
Verschwiegen, nüchtern, fleißig treu,
Darum dir meine Gnad mit sey.
Zu zeigen, wie ich dir gewogen,
Nimm um den Hals — den Regenbogen.

XX. Exhibitio.

Gott Vater hängt dem Neptunus den Iridem um, wie die großen Herrn vor vielen vielen Jahren den Künstlern und Gelehrten Gnadenketten zum Zeichen ihres Verdienstes umgehangen haben, welches aber meines Wissens itzt nimmer recht Mode ist. Dann spricht er wider fort.

Thust du nun in dieser Gala erscheinen,
So soll die Welt nichts anders meynen,
Als ich erneure meinen Bund.
Hör Welt! das sey dir ewig kund.

XXI. Exhibitio.

Alsogleich erscheinet die Fama in Lüften, unter Trompeten und Pancken, und posaunt an allen 4 Ecken der Welt aus in einer prächtigen Arie.

Hör Welt, das sei dir ewig kund,
So oft du siehst den Regenbogen,
So findet sich dein Gott bewogen,
Dir zu erneuern seinen Bund.

Die 4 Winde fangen es auf, und wiederholen es in einem Chor.

NB. Diese Exhibition hab' ich erst inventirt. Aber mein Aichl, solls nicht sagn, weils 's eign Lob stinkt, sie ist Pompos. Das Best spart man auf d'lezt.

Neptunus.

Gott Vater, ich bedank mich halt gar schön.
Will öng ein andersmal auch wieder beistehn.

Cybele kommt.

Mir ist ein Freudenpost zu Ohren kommen,
Ich hab vom ewigen Fried vernommen.
Da habe ich dann nicht verweilt,
Und bin zu danken hergeeilt.
Doch wie Neptunus, du thust glitzeln,
Viel schöner, als meine Maschen und Spitzeln.

Neptunus.

Gott Vater gabs.

Cy-

Cybele.

Wie soll ichs glaubn ?

Macht etliche gar tiefe Buckerl, lächelt Gott Vater gar ehrnbietig an, und endlich fallts nieder auf die Knie, und schreit, als wenn ihr ein Messer im Hals steckte.

Gott Vater! — Mir ein solches — Band auf
d' Haubn.

Gott Vater.

Dir mach ich ein grüns mit Blumen g'stikt,
Das sich auf dich viel besser schikt.

Cybele.

Zu tausendmal vergelts Gott Papa.

Vulkan, und Aeolus.

Wo man geht und steht lauter Alleluia,
Drum haben wir uns auch aufgmacht,
Zunehmen deine Gnad in Acht.

NB. Nun folgt das schönste im ganzen Vorspiel, und daß ist die Schlußarie. Wenn ich Noten schreiben könnt, thäte es mich freuen, sie herzusetzen, wie sie ist, aber ich kanns nicht. Sie ist von der Composition des H. Ludimagistri loci. Ich will sie aber hersetzen, daß man nur nach dem Stoß des Metrum Noten drunter setzen darf. Trompetten und Paucken sind dabei. Also.

Schluß.

Schlußarie

a

Pluribus.

Gott Vater majestätisch: Das bleibt der Welt nun immer kund,
Geschlossen sey mein Gnadenbund!

Paucken. Pum! Pumpidipum! Pum! Pum!

Noe sanft: Herr! deine Lieb' ist ohne Grund.

Gott Vater warm: Geschlossen sey mein Gnadenbund!

Noe tiefgebeugt: Mein Herz von selber ist verwundt.

Gott Vater wärmer: Geschlossen sey mein Gnadenbund!

Noe schmelzend. O schöner Tag, O schöne Stund!

Gott Vater am wärmsten. Geschlossen sei mein Gnadenbund!

Noe fast ohnmächtig. Mein Dank erstumt in meinem Mund!

Gott Vater brinneifrig. Geschlossen sei mein Gnadenbund!

Noe innerst durchdrungen. Der Liebe Werk ist dieser Fund!

Gott Vater noch eifriger. Geschlossen sei mein Gnadenbund!

Noe hingerissen. Wie man nur so was hoffen kunt.

G. V.

G. V. Intensissime. Geschlossen sei mein Gnadenbund, das bleibt der Welt nun immer kund,

Das bleibt der Welt nun immer kund, geschlossen sei mein Gnadenbund.

Paucken. Pum, Pum, Pumpidi Pum, Pum, Pum, Pum, Pum!

Noe sanft. Ach diesen, diesen Liebesfund

eifrig. Sagt, Sagt, wer diesen hoffen kunt?

Gott Vater hitzigst. Das bleibt der Welt nun immer kund, geschlossen sei mein Gnadenbund.

Steigt

Mein Gnagnagnagnadenbund, mein Gnagnagnagnadenbund.

Stossend.

Geschlossen sei — Geschlossen sei — Geschlossen sei mein Gnadenbund.

Geschwind.

Das bleibt der Welt nun immer kund, das bleibt der Welt nun immer kund,

Geschwinder.

Das bleib der Welt, das bleib der Welt, das bleib der Welt nun immer kund!

Geschwindest.

Mein Gnagnagnagnagnadenbund, mein Gnaden, Gnaden, Gnadenbund.

Mein Gnagnagnagnadenbund, (Mit majestätischen Stoß) ge - schloss - en - sei!

Paucken. Pidipum, Pidipum, Pidipum, Pidipum!

Gott Vater mit Nachdruck. Mein Gnadenbund, bund, bund, bund, bund!

Allegro Noe. Mein Herz verwund — verstumt mein Mund

G. V. Geschlossen sei — mein Gnadenbund!

Noe. O goldne Stund! Gott V. Das bleibe kund

Noe. Lieb ohne Grund! G. V. geschlossen sei mein Gnadenbund!

Noe. O Lie, Lie, Lie, Lie, Liebens Fund!

G. V. Mein Gnaden, Gnaden, Gnadenbund.

Paucken Pidipum, Pidipum, Pidipum, Pum! Pum!

zugleich.

G. V. Geschlossen sei mein Gnadenbund, mein Gnaden, Gnaden, Gnadenbund! Gnagnagnagna! Gnagnagnagna

Noe. O Lie, Lie, Lie, Lie, Lie, Lie, Lie,

G. V. Gnagnagnagna! Gnagnagnagna

Noe. O Lie, Lie, Lie, Lie, Lie, Lie, Lie,

G. V. Gnagnagnagna! Gnagnagnagna

Noe. O Lie, Lie, Lie, Lie, Lie, Lie, Lie O Liebes Fund

G. V. Mein Gnadenbund

Paucken. Pidipum, pum, pum, pum, pum, pum.

G. V. Geschlo-ssen-sei. Geschlo-ssen sei. Geschlo-ssen sei!

Noe. O liebes Fund, o liebes Fund, o liebes Fund, o liebes Fund!

G. V. Geschlossen sei, sei, sei, sei, sei, sei, sei, sei, sei, sei, sei.

Mein Gnadenbund, bund, bund, bund, bund, mein Gnadenbund.

Geschlossen sei! — Es bleibe Kund — Geschlossen sei — mein Bund!

Mein Gnadenbund, bund, bund, bund, bund. Triller. u u u und 2c.

Paucken. Pum, Pum, Pum, Pum.

Die 4 Elemente intoniren das Lob Gottes sanft hingegossen.

Gott Vater! wir zerflüssen
Ja gar zu deinen Füssen
Vor lauter Süßigkeit, vor lauter Süßigkeit,
Vor lauter Trost und Freud, vor lauter Trost und Freud.
Wir thuen dich auch preisen, daß du dich thust erweisen, eieieieieieisen,
Daß du dich thust erweisen, eieieieieieisen, eieieieieieisen,
Als Vater gar so sehr, du Gott allmächtiger.
Die Sünden thust vergeben, und nicht mehr strafest eben
Mit einem Sündflutmeer, du Gott allmächtiger, du Gott allmächtiger!
Vor dieser Süßigkeit, von diesen Trost, und Freud

Wir

Wir hier zu deinen Füssen, zu deinen Vaterfüssen, fü-
füfüfüfüfüssen,
Wir Gott allmächtiger beynahe ganz zerflüssen flü-
flüflüflüflüssen.
O Gott allmächtiger! o Gott allmächtiger!
Da Capo Ach Vater usque ad Allmächtiger bis
positum.

Paucken. Pidipum, Pidipum, Pidipum, Pum, Pum,
Pum, Pum, Pum!

Gott V. maiestatisch. Das bleibt der Welt nun
immer kund,
Geschlossen sey der Gnadenbund.

Noe sanft. Herr deine Lieb' ist ohne Grund rc.

Da Capo, vt supra. Totaliter repetatur. Beim letzten Pidipidipum Clauditur scena, et simul est

Finis

Coronat Opus.

Hier ist nun ein Werk für die Ewigkeit zum Nutzen der Gerechten, und der Sünder. Oder etwa nicht? Wenn der Sünder das Verfahren Gottes mit den ersten Sündern so ernsthaft, und natürlich vorgestellt sieht, erinnert ihn, ja reißt ihn dieß nicht bei der Hand auf die Betrachtug der Barmherzigkeit Gottes. Wie viel kann dann mancher bei sich denken, werden da ersoffen seyn, die frömer waren, als ich. Und

wenn

wenn man den Noe allein errettet sieht, was kann sich nicht der Gerechte versprechen? Daß wir keine Pericles, Camillos, Leandros, Pandolphos, Sci- piones ersauffen ließen, das ist, daß wir den Lippl, Veit, und Hans rc., wie sie ihr Leben büssen mußten, vorstellten, und also meinen Personen keine schönere Nämen gab, ist die Ursache, weil keine Scipiones, und Pericles vorm Theater stehen bei uns, aber Lippln, und Hansen. So haben unsere Hansen, und Lippeln auch keine Lucretias, und Kolumbinerln, aber Gredln habns. Was ich herzinniglich bedaure, ist, daß ich nicht jedem Leser die Schlußarie selbst vorsingen kann. Wenn wer zu mir kommt, singe ich ihms sonst allemal, und agiere gleich mit den Fäusten auf dem Tisch die Paucken. Ihre gute Bekannte belieben Sie mir nur zuzuschicken. Will aufwarten, und hiemit abermal schönstens empfohlen.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS

BE 91

[illegible]

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Bucher, Anton <<von>>,

Entwurf einer ländlichen Charfreytagsprocession samt einem gar lustigen und geistlichen Vorspiel zur Passionsaction

[München] 1782

P.o.germ. 201 f
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10106474-3
VD18 1464570X-001